

Wiesbadener Tagblatt.

52. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis: durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

20,000 Abonnenten.

Einzelnen-Preis:

Die einspaltige Beilage für lokale Anzeigen 15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. — Reklamen die Beilage für Wiesbaden 50 Pfg., für auswärts 1 Mk.

Anzeigen-Annahme

für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur nächsten erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmten vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 129.

Verlags-Zernsprecher No. 2958.

Donnerstag, den 17. März.

Redaktions-Zernsprecher No. 52.

1904.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Parlamentarischer Scheinfriede in Ungarn.

Budapest, 14. März.

So ist es denn nach insgesamt anderthalb Jahren währenddem Kampfe endlich über Nacht Friede geworden. Das Ereignis selbst hat die Ansicht, daß Graf Tisza sein „Zubiel“ in betreff der Anebelung der Hausordnungs-Freiheiten nur verlangt habe, um etwas zum „Fallenlassen“ zu haben, vollinhaltlich bestätigt. Aber der gewissenhafte Berichterstatter politischer Vorgänge und Erscheinungen kann es sich mit der trockenen Aufzählung der Geschehnisse, daß Graf Tisza seinen Hausordnungs-Antrag zurückzog, daß die Obstruktion abrißte, daß die Opposition die Rekrutierungs-Novelle nach schier einjährigem Widerstande endlich passieren ließ, daß die Zudenmittels-Vorlage und die Budgets von 1903 und 1904 jetzt in Wäldern erledigt werden sollen, nicht genügen lassen. Auch der politische Chronist hat die Pflicht, ähnlich wie der Geschichtsschreiber, den Erscheinungen auf den Grund zu gehen und bei dieser Untersuchung muß man leider, so erfreulich auch der Friedensschluß sonst war, konstatieren, daß ein wirklicher Friede, ein solcher, welcher die ruhige, sichere Entwicklung des Landes, eine Förderung der Interessen der Gesamt-Monarchie gestattet, nicht zu Stande gekommen ist. Der gegenwärtige Friede bedeutet eigentlich nicht mehr als ein Waffenstillstand, nach dessen kurzem Ablauf es mit erneuter Kraft wieder losgehen soll. Wir fürchten sogar, daß dies noch viel früher der Fall sein wird, als man heute annimmt, vielleicht schon bei der Rekrutierungs-Vorlage für 1904, mit größerer Wahrscheinlichkeit aber bei den Ausgleichs-Vorlagen und den internationalen Forderungen, die sowohl in Ungarn wie auch in Österreich nur sehr wenige Chancen haben, auf parlamentarischem Wege Gesetz zu werden. Ganz sicher jedoch bei der in Aussicht stehenden Reform des Wehrgesetzes, das den Ausgangspunkt neuer, noch viel hartnäckiger Kämpfe werden soll und von der Opposition dazu benutzt werden wird, die nationalen Postulate: die ungarischen Embleme, die ungarische Erziehung in der Armee und — last not least — das ungarische Kommando durchzusetzen. Wohl gedenkt die Regierung, dieser neuen Blut einen Damm zu bauen. Der Ministerpräsident hat nämlich den Plan der Reformierung der Hausordnung wohl verlegt, jedoch nicht endgültig aufgegeben. Er wird dieses Reformprojekt, sowie dies tunlich, wieder aufnehmen und auf diese Weise den Versuch unternehmen, dem Obstruktions-Terrorismus der Minorität ein für allemal ein Ende zu machen. Natürlich wird dies nicht ohne einen energischen Widerstand vor sich gehen können. Man wird auf den Versuch einer Vernichtung der Obstruktion mit der Obstruktion par excellence antworten. Wer hierbei siegen wird, läßt sich heute keineswegs sagen. Jedoch ein Gewinn ist bereits heute konstatierbar und derselbe kommt der Regierungspartei

zu statten. Die Konfiguration der Parteien in Ungarn zeigt nämlich heute nach so langem fruchtlosem Ringen dasselbe Bild wie zur Zeit des Regimes Banffy. Die Ministerteile Szell und Kluen-Federbary sind spurlos vorübergegangen. Die liberale Partei hat die Fusion mit der National-Partei, so wie dies alle einsichtigen Politiker vorausgesehen, nicht verdauen können und der Exodüs der Wpionier hat auf die Regierungspartei endlich regenerierend gewirkt. Befreit von diesen ihr fremden Elementen, hat sich die liberale Partei, die jetzt so wie unter Banffy wieder nicht nur der Unabhängigkeits- und Volkspartei, sondern auch der National-Partei gegenübersteht, neuerdings stark und einig gezeigt, und ihr gegenwärtiger Führer Graf Stephan Tisza hofft auch entschieden darauf, in dem Zeichen dieser Einigkeit zu siegen. Zu siegen, insofern nicht unvorhergesehene Ereignisse, wie bei uns gar nicht so selten, dazwischen kommen, zu siegen, wenn nicht Österreich, bedroht von der tschechischen Obstruktion, Ungarn ein Bein stellt. Das ist der „Friede“, der uns jetzt erblickt ist.

Briefe aus dem Aufstandsgebiet in Südwestafrika.

Die letzte Post aus Deutsch-Südwestafrika hat ausfällige briefliche Nachrichten aus der ersten Zeit des Aufstandes gebracht. Einem den „Hamburger Nachrichten“ zur Verfügung gestellten Tagebuch entnehmen wir folgendes:

3. Februar, 11,15 morgens. „Ernst Boermann“ wirft Joeben Anker; er bringt die Ersatztruppen, sowie den Kapitän, Finanzdirektor Pahl, der die „Sparfamelts-Politik“ begründet hat. Die Stimmung gegen den Urheber allen Unglücks ist hier sehr, sehr böse!

5. Februar. Es wird gefürchtet, daß die Art und Weise, wie die schwarze Bande gemordet hat, unheimlich gewesen ist, hat sie doch das Bange des Kind zwischen Tür und Wand gedrückt!

Was wird man da noch später alles erfahren. Und das alles nach über 65 Jahren Missionsarbeit! Es ist zu traurig.

Die Otahandya Stores sind geplündert und alle Mobilien usw. zertrümmert und teilweise verbrannt.

In einem Store (H. Denker & Co.) ist sogar der Geldschrank erbrochen und die Bücher mit den Schulden der Eingeborenen vernichtet!

6. Februar. Kapitän Cornelius auf Otombabe bei Omaruru (Bergdammars) erhält vom Hereroskapitän David die Aufforderung, die dort wohnenden Weissen (ca. 8 Mann), meist verheiratet, auszuscheren oder tot zu schlagen. Er läßt dem David aber sagen, daß er den Deutschen Treue geschworen und empfangen hätte und daß er mit ihnen fechten und eventuell auch sterben wolle.

Der Vertreter der Deutschen Kolonial-Gesellschaft auf der Farm „Spitzkoppe“ (7 Reitstunden von Otombabe) wird auf gemeine Art ermordet: ein Kaffer bietet ihm die Hand zum Gruße und ahnungslos geht er aus dem Hause und erhält von dem den Kaffern begleitenden Herero einen Schuß durch den Kopf. Dem in seinem Dienst stehenden Bauard namens Timbo gelingt es in der Nacht seine Fesseln zu lösen, sowie sein Gewehr und

Patronen vom Ochsenwagen zu nehmen und zu entfliehen. Er wird verfolgt und schießt dabei den Herero nieder, läuft zurück nach Spitzkoppe, beerdigt seinen Herrn und läuft dann nach Otombabe, um Anzeige zu erheben.

8. Februar. Aus dem Innern nichts Neues; die Lokomotive, die das Detachement von Jallow nach Otahandya brachte, wird eingebracht; sie hat im ganzen 7 Schuß, und zwar von 77er Kugeln und sogar auch 88er, die durch einen enorm hohen Zoll den Weissen fast verboten waren.

Eine Kugel ist direkt in den Kessel gegangen, das Loch wurde auf offener Straße und unter Feuer der Eingeborenen durch Holzkeile durch den Maschinistführer Nieper notdürftig ausgebessert; R. hatte nur Streifschuß erhalten.

Der Schornstein der Lokomotive sieht auch böse aus; die Kaffern wussten von 300–400 Meter Entfernung geschossen haben. Ebenso wird der Personenwagen der Entlassungsabteilung von Windhoek nach Otahandya hier eingebracht; die Fenster, Holzjalousien sind fast alle zertrümmert. Das Untergerüst hat weniger gelitten.

10. Februar. Heute morgen gehen in 15 Waggons und 2 Doppelmaschinen die ersten Truppen nach oben: 250 Mann mit 4 Geschützen (zwei nach Windhoek und zwei nach Karibib, letztere wohl für den Norden), von Estorff, von Glacennap usw. gehen auch mit hinaus. Ein weiterer Trupp soll morgen folgen.

11. Februar. Gegen 1 Uhr mittags hört man den „Ernst Boermann“ im Nebel tönen, von Ruderbüchse zurück mit dem Gouverneur an Bord. Dieser kommt ca. 5½ Uhr abends an Land und übernimmt den Oberbefehl. Der Empfang durch die Bürgerschaft ist eifrig; außer den vier Gesellschaften hat kein einziger Privatmann und Store geflaggt!

Die ersten Flüchtlinge aus Otahandya kommen per Zug hier an, nachdem sie 5 Tage per Bahn unterwegs gewesen sind. Ihre Geschichten sind traurig; die Leute haben nur das nackte Leben und ihre Kleider auf dem Gebein gerettet. Die Hereros haben alles, aber auch alles, geraubt, und was sie nicht mitnehmen konnten, zerstört. Ganze Haushalte, die jahrelang zusammengetragen worden sind, sind dahin; die Bande hat furchtbar gehaust. Die Häuser sind teilweise ganz verbrannt, teilweise Ruinen; die Station der Eisenbahn auf Walbau ist mit Dynamit gesprengt und fast dem Erdboden gleichgemacht, nur die Wände stehen teilweise.

Die gefundenen Leichen der Weissen sind sämtlich ihrer Kleider beraubt und die Männer verstümmelt (entmannt). Einer männlichen Leiche (Stüber) sind beide Arme bis zum Ellbogen abgehakt mit Beilen und von einer anderen sind die Reiterstiefel gefunden mit den Weissen noch darin. (Zatschen.)

Das Leben in der Kaserne (20 Tage) ist auch schrecklich gewesen, die kleinen Kinder infolge des schlechten Wassers fast alle trauert (zwei sind auch verstorben), dazu fortwährende Beschickung von den Kaffern, die des Nachts bis auf 120 Meter herankamen und die Weissen verhöhten.

Die Feste soll gespickt mit Kugeln sein und wiederum merkwürdig, fast alle 71er und 88er Kaliber! Das in der Zeitung über die Missionare Geschriebene

Fenilleton.

Großes Frühjahrs-Reinemachen.

Eine hygienische Betrachtung von Dr. Hugo Grumbach.

Ehe die Gloden das Osterfest einläuten, pflegt allenthalben eine Generalreinigung in der ganzen Häuslichkeit stattzufinden. Da wird gefegert und gesäubert, geklopft und gebürstet, daß einem Hören, Sehen und — Achten bergst in den mächtigen Staubwolken. Denn eigentlich besteht das ganze Reinemachen in weiter nichts als in der Entfernung des Staubes von Teppichen, Möbeln, Fußboden, Gardinen, Büchern usw. Und da die spitzigen, scharfen Staubpartikelchen, „die Trichinen der Lunge“, die größten Schädlinge unseres lebenswichtigen Organes, der Lunge, bilden, hat bei dem Reinemachen auch der Hygieniker ein Wort mitzureden. Dieser erläßt nun als erstes Gebot die Weisung: Alle Fenster auf! Noch bevor ein Feser berührt oder ein Teppich aufgenommen wird, muß den sich dabei bildenden Staubwolken freier Abzug nach außen bereitet werden. Auch sollen sich alle vor Staubeinatmung möglichst schützen. Der Hausherr ist schlau genug, bei solcher Gelegenheit „sich aus dem Stube zu machen“, im wahren Sinne des Wortes. Aber die tätige Weiblichkeit umhüllt zwar die Haare mit dem merkwürdigsten Tuch, jedoch der Mund bleibt fast nie geklopft, sondern arbeitet an die Bette mit Feser und Klopftuch. In dem schwarzen, tüchtigen Auswurf nachher sieht man die Folgen. Daher erläßt der Hygieniker als zweites Gebot: Mund zu!! Würde der Staub nur in den Mund gelangen, dann wäre es nicht so schlimm; aber gerade bei körperlicher Arbeit atmet man tiefer ein als beim Sitzen, und so

dringen die spitzen Staubsplitter hinein bis zur äußersten Haut der Lungenbläschen, können dort leicht Wutung oder ständigen Husten veranlassen und die Lunge empfänglich machen für die Wucherung von Tuberkelbazillen. Es soll hier kein Schredgespenst vorgeführt oder törichte Bazillenfurcht erregt werden, aber es ist doch entschieden vernünftiger, solchen Erkrankungen vorzubeugen, als nachher, wenn es zu spät ist, seine Nachlässigkeit zu bereuen. Daher nochmals: Mund zu!!

Besonders vorsichtig muß bei der Entfernung der Fensterläden verfahren werden, damit sie nicht in mächtigen Wolken im Zimmer umherwirbelt. Sanitätsrat Dr. Paul Niemeyer berichtet von drei Dienstmädchen aus seiner Praxis, welche dadurch schweren „asthmatischen Husten“ bekamen. Ein Elternpaar versicherte ihm, daß ihre sonst hartnäckig zu Stichen disponierten Kinder seit der Zeit, wo die Klappen stets in angefeuchteten Zustände des Inhalts hinausgeschafft wurden, so gut wie gar nicht mehr husteten. Kleine Ursachen, große Wirkungen!

Überhaupt muß möglichst alles naß gereinigt werden, besonders Fußboden, Türen, Ofen, Fenster. Nachher trockne man aber ordentlich ab, damit nicht stundenlang eine ungesunde, feuchte Sumpfluft im Zimmer herrscht.

Für die Reinhaltung des Stubensbodens ist in hygienischer und praktischer Hinsicht am besten ein vollständiges Belegen mit Linoleum. Dies wirkt beim Betreten keinen Staub auf wie Teppiche, erfordert nur einfaches, feuchtes Abwischen, kein Klopfen und Bürsten, wirkt angenehm, fußwarm, schalldämpfend und elastisch.

Alles bewegliche Inventar, welches geklopft und gebürstet werden muß, bringe man auf den Hof. Hierzu gehören: Teppiche, Polstermöbel, Betten; letztere ja nicht zu vergessen. Ist das Gimmtergeschaffen zu umständlich,

so kloppe man sie auf dem Hausflur bei geöffneten Fenstern. Die Gardinen werden zum Fenster hinausgeschüttelt, ebenso die Bücher, welche man beim Hinaushalten mehrmals kräftig auf- und zuklappt.

Schließlich geht es ans Staubwischen von Wänden, Nischen usw. Hier sei der Ausspruch unserer hygienischen Vorläuferin Mlle. Nightingale angeführt: „Was die guten Hausfrauen so gewöhnlich Staubwischen nennen, ist genau genommen gar keines, sondern nur eine mit den im Zimmer angehängten Staubmassen vorgetragene Vorgehensweise“. Sehr richtig! Leicht fährt man mit dem Luche über den Gegenstand hin, wobei nur ein Teil des Staubes am Luche haften bleibt, während der andere aufgewirbelt sich wieder wo anders niederlegt. Scharf gefaltet muß man den Lappen fest über das Möbelstück führen und ihn dann gleich zum Fenster hinausdüffeln. Vor allem fort mit den sogenannten „Staubwedeln“!

Eine solche Reinigungsmethode schreibt der Hygieniker vor mit seinen Hauptgeboten: Fenster auf! Mund zu! Wer nach dieser Anleitung verfährt, wird nach gefaner Arbeit bei der Aussicht in den Wohnräumen einen wohlthuenden Eindruck nicht nur auf das Auge empfangen, sondern auch auf den Geruchssinn; denn ein nach längerer Zeit ausgeräumtes, ausgeklopftes, an Wänden, Tapeten, Möbeln, Gardinen gereinigtes Zimmer muß selbst die stumpfsinnigste Nase überraschen durch die auffallend gesunde, reine Luft, die sie beim Schnüffeln „kosten“ gegen früher einhaucht. Diese Luft schmeckt jetzt einfach desfalls „gesund und rein“, weil die Verunreinigung von ihr genommen wurde. Es ist gegen früher, als ob man von einer staubigen Chaussee in den luftreinen Wald tritt! Man fühlt sich zum öfterlichen Frühlingssieste wie auf-erstanden aus staubigem winterlichem Kerker!

bewahrt sich; selbst aus der Kirche haben die Hereros geschossen!!

Ihnen selbst ist natürlich kein Haar gekrümmt; das ist eine saubere Gesellschaft.

Die Flüchtlinge von Otahandya wenden sich um Hilfe an den Gouverneur. Dieser teilt ihnen mit, daß er Kabelaadicht von zu Hause, keine Ansprüche anzuerkennen und vor allem keine Vorschriften auf diese Ansprüche zu leisten, namentlich denen nicht, die die Kolonie zu verlassen wünschen!! Einem Kaufmann gegenüber, dessen Store, Waren, sowie seine sämtlichen Privatsachen vernichtet resp. geraubt sind, äußerte er: er solle doch sein Geschäft fortsetzen!! Als ob der Mann auf seine großen Verpflichtungen hin, die er selbstredend nicht erfüllen kann, neuen Kredit erhalten könnte! Und dann kam die stereotype Phrase von großer Zukunft des Landes!!!

Wenn die Regierung die erlittenen Verluste nicht vollständig ersetzt, weiß ich nicht, was anders werden soll als eine allgemeine Pleite?

Den Leuten wird nichts übrig bleiben, als den Risikofuß zu verlagern; wovon sollen sie aber inzwischen leben??

Häuser sind meistens verunreinigt; der Grund und Boden entwertet, denn wer wird sich in den ersten Jahren unter einer Regierung, die so unverantwortlich gewirtschaftet hat, ansiedeln? Vieh ist alles geraubt, die Leute haben tatsächlich nichts und schleunige tatkräftige Hilfe ist unumgänglich notwendig. So stereotype Phrasen ist die Zeit nicht; sie ist bitter ernst.

Die Hereros haben in Otahandya selbst bedeutende Verluste erlitten; ca. 60 Leichen sind begraben worden und in den Bergen sollen noch unzählige Leichen liegen, meistens schon verwest.

Gegen 12 Uhr mittags wirft das englische Kanonenboot „Partridge“ Anker; es liegen somit 5 Schiffe auf der Rheebe, ein schöner Anblick: „Dabicht“, „Partridge“, „Emilie Börmann“, „Ernst Börmann“, „Darmstadt“, während der „Eduard Vohlen“ nach Walvischbay segelte.

Der Engländer muß doch überall seine Nase hineinstecken, er lies hier an, um angeblich Depeschen anzugeben, der wahre Grund wird aber wohl ganz wo anders liegen?

13. Februar. Die „Partridge“ hat Anker gelichtet und ist nach Walvischbay gesegelt, wo sie, wie man hört, für das erste stationiert bleiben soll!

Es wird erzählt, daß der Missionar Brodmann zwei Weissen (v. Etors, Cousin des Majors und Friedrichs), die bei ihm Zuflucht suchten, Aufnahme verweigerte und sie den Hereros auslieferte. Friedrich soll erschossen sein; v. Etors ist wahrscheinlich auch tot.

14. Februar. Morgens in aller Frühe fährt der Gouverneur per Extrapost nach Karibib, wo er 2 Tage zu bleiben gedenkt, um dann nach Otahandya und Windhoek zu reisen. Er wird nur vom Bezirksamt Dr. Fruchs zur Bahn gebracht; die Bürgererschaft glänzt durch komplette Abwesenheit.

16. Februar. Die Hauptkassation des Tages ist aber die Verhaftung des Engländers Hewitt um 3 Uhr nachmittags, der für die Chamber of Mines in Johannesburg schon seit geraumer Zeit im Lande tätig gewesen und gereist ist, um Schwarze für die Minen anzuwerben. Er hatte von der Regierung Erlaubnis, 1000 Leute anzuwerben und bereits zweimal Verhaftungen nach Kapstadt gemacht. Zuletzt wurde noch ein Teil der auf den auf der Rheebe liegenden Börmann-Dampfern gefangen gehaltenen Hereros nach Kapstadt verschifft.

Die Verhandlungen werden geheim geführt und dauern von 3 Uhr bis gegen 10 Uhr abends und enden mit der Abführung des pp. Hewitt in Untersuchungshaft.

Aus der heute erschienenen Nummer der „Südwestafrikanischen Zeitung“ werden die „Friedensbedingungen“ mit den Bondelzwarts bekannt; sie werden mit allgemeiner Unzufriedenheit aufgenommen.

Es klingt auch so absurd von Friedensbedingungen mit Eingeborenen zu reden, als ob diese Bande eine kriegsführende Macht sei!!

Den Bondelzwarts hätten einfach Vorschriften gemacht werden müssen: das und das wollen wir haben.

Es wird noch bekannt, daß Bezirksamt Dr. Kühn von Karibib dort die zweite Beilage der Zeitung vom 2. Februar konfisziert hat! Man lese, man lese und — lächle!

17. Februar. Hat gestern die Verhaftung des Hewitt Aufsehen erregt, so ist man heute ganz aus dem Häuschen über eine kurz nach Rückkehr des englischen Kanonenbootes „Partridge“ verfügte Freilassung.

Man versichert mir, daß die Freilassung bereits heute morgen von Berlin aus befohlen worden sei, aber es ist zum mindesten merkwürdig, daß sofort nach Eintreffen obigen Kriegsschiffes die Freilassung erfolgte!

Haben wir vor dem Engländer wohl wieder einmal „geknipt“?

Interessant sind diese Aufzeichnungen besonders dadurch, daß sie unverfälscht die Stimmung der Ansiedler gegen den Gouverneur, die Hereros und die Missionare wiedergeben. Ob diese in jeder Beziehung gerechtfertigt ist, können wir natürlich nicht untersuchen. Über die Vorwürfe, die der Regierung gemacht werden, dürfte sich wohl demnächst die Kolonialabteilung äußern.

Dieselbe Stimmung spricht aus anderen Briefen aus Deutsch-Südwestafrika. So schreibt der Ansiedler Ruhl u. a. an die „Deutsche Zig.“:

„Wenn ich heute zur Feder greife, um den Volksgenossen im engeren deutschen Vaterlande in kurzen Zügen ein Bild über die hier herrschenden Zustände zu entwerfen, dann geschieht es unter Umständen, die an Traurigkeit und Bitterkeit nichts zu wünschen übrig lassen. Traurig, weil wir vor den Leiden schmählich hingelachteter Bandente stehen, und bitter, weil wir das Empfinden haben, daß dies die Folgen einer Eingeborenen-Politik sind, welche neben Verlust von kostbarem Menschenleben und schwer erworbenem Eigentum den jähen Untergang unseres kolonialen und nationalen Bestehens in diesem Lande bedeutet.“

Ein denkwürdiger Tag der nächste, der 12. Januar, denn viele deutsche Männer, Frauen und Kinder sahen da zum letzten Male die Sonne untergehen. Wie vorbereitet der Angriff auf der ganzen Linie war, geht daraus hervor, daß mit Anbruch der Dunkelheit im ganzen Damaraland wie auf einen Schlag das Morden und Raub begann. Als ich gegen 3 Uhr nachmittags das Hererodorf Otjijewa mit dem Wagen durchfuhr — ich war in der Absicht dahingegangen, um die dort wohnenden zwei Frauen und ein Kind abzuholen —, gefolgt von der Ortskapitän von Otjijewa, der Unterkapitän Gabriel, der Evangelist (!) Josef, der Schulmeister Willibald und einige andere Hereros zum Wagen, alle mit der denkbar freundlichsten Miene grüßend und fragend: was denn das alles bedeute? Dabei versicherten sie, treu zu uns zu stehen, falls es einer Herero-Partei einfallen sollte, den Frieden zu stören. Und diese selbstgeheuchelte Bande überfiel 5 Stunden später die Polizeistation und ermordete sämtliche Anwesen: Polizist Taufendfreund, dessen 16jährigen Stiefsohn Karl Hoffmann, Händler Engpat und den Soldat Troitsch. Dem Tode voraus gingen die gräßlichsten Verwundungen. Daß diese Schandthaten am lebendigen Leibe vorgenommen worden sind, stellte Dr. Ball fest, der sich am zweitnächsten Tage mit einer starken Patrouille zu der Stelle begab.

Politische Übersicht.

Der Evangelische Bund

macht gegen die Jesuiten mobil. In einer Erklärung, die der Vorstand des Bundes von Halle aus ergehen läßt, heißt es:

Die Millionen evangelischer Christen Deutschlands in zahllosen Eingaben, Rundgedrucken, Petitionen haben umsonst gebittet. Der preussische Evangelische Oberkirchenrat, die preussische General-synode, der deutsch-evangelische Kirchenausschuß, die Vertretung sämtlicher evangelischen Landeskirchen im Reich — man hat

kann eine Einheit des Volkscharakters nicht herbeiführen, wie umgekehrt eine Verschiedenheit der Sprache eine Ähnlichkeit der Eigenschaften nicht ausschließt. In einem großen Reich, das viele verschiedene Rassen in sich faßt, eine gemeinsame Sprache überall durchsetzen wollen, heißt den Rassen ein Mittel zum Kampf an die Hand geben, das sie sonst nicht besitzen, und bedeutet eine Vernachlässigung des alten Grundsatzes: divide et impera. Was die Religion betrifft, so scheint ihre Kraft im Orient zur Stärke des Rassengefühls immer in umgekehrtem Verhältnis gestanden zu haben. Unter den Mohammedanern gab und gibt es eine Einheit der religiösen Gefühle, die sicher unter den Christen nie bestanden hat. Andererseits ist das Gefühl der Gemeinschaft bei den Deutschen, Engländern und Franzosen eine Macht, die bei Persern und Arabern stets vergeblich gesucht werden wird. Professor Browne hat auch das Problem der europäischen Vorherrschaft in Asien berührt und die Frage gestellt, ob das gegenwärtige Übergewicht der europäischen Rassen über die asiatischen bestehen bleiben oder sich noch weiter entwickeln werde. Der Forscher ist geneigt, dies zu bezweifeln. Die Vorherrschaft Europas über Asien ist, nach geschichtlicher Zeit berechnet, eine verhältnismäßig neue Tatsache, die kaum älter als zwei Jahrhunderte geschätzt werden kann, und darf im wesentlichen ganz bestimmten Ursachen zugeschrieben werden, von denen die wichtigsten der Unterschied in der Gabe der Waffen und der Kriegführung, außerdem die Unfähigkeit des Zusammenstoßes auf asiatischer Seite wären. Von Jahr zu Jahr aber wächst die Zahl der Asiaten und Afrikaner, die von den verschiedenen europäischen Nationen in der modernen Kunst der Kriegführung unterrichtet und außerdem über die zu gegenseitiger Verständigung notwendigen Mittel belehrt werden. Zu letzteren gehört auch die Ausbreitung gemeinsamer Sprachen, durch die Völker miteinander in Beziehung gesetzt werden, die bis dahin kaum eine gegenseitige Verkehrsmöglichkeit hatten. Browne hält es für denkbar, daß diese Hebung der asiatischen und afrikanischen Völker sich in gar nicht langer Zeit gegen die europäischen Lehrmeister wenden könnte.

ihre Warnungen vor den weitköpfigen Herrschern des kirchlichen und nationalen Friedens, den Vätern der Gesellschaft Jesu, mißachtet. Um augenblickliche Vorteile auf staatlich-politischem Gebiet zu gewinnen, hat man den Schlag ins Angesicht des deutschen Protestantismus und seiner organisierten kirchlichen Vertretung nicht gescheut. Wir haben dieser erschütternden Tatsache, der in Preußen die ministerielle Zulassung der marianischen Kongregationen eben vorausgegangen war, nichts weiter hinzuzufügen. Auch dem Blinden sind jetzt wohl die Augen aufgegangen über die Ohnmacht des deutschen Protestantismus, so lange seine innere Verfallung, die religiöse Gleichgültigkeit von Hunderttausenden in seinen Reihen, der Mangel eines festen und zielbewußten Zusammenstoßes fortbesteht.

Weiter fordert dann der Bund „angesichts der immer bitterer werdenden Erfahrungen“ zum Beitritt in seine Reihen auf. Man kann sich danach für die kommenden Monate auf eine weitere Verschärfung der konfessionellen Gegensätze gefaßt machen.

Hinaus mit dem Böhmenbier!

Schon Bismarck hat von der Grobheit des deutschen Charakters gesprochen, die sich gar oftmals schon in einer Nachsicht und Geduld mit der Arroganz und Annahmung fremder Nationen geäußert hat, die schließlich zum Schaden unseres eigenen Volkstums ausgegangen ist. Auch mit der tschechischen Dreistigkeit erleben wir heute wieder etwas ganz Ähnliches. Unter Nationalbewußtsein, das Gefühl für unsere nationale Würde, ist trotz aller unserer Fortschritte auf eigenem Gebiete noch immer sehr mangelhaft entwickelt und es würde uns Deutschen gar nichts schaden, wenn wir uns hier die Engländer zum Beispiel nähmen, die in solchen Dingen viel geschult und feinfühlig sind. Gäßen wir das seine und sichere Gefühl für die Würde unsers Volkstums, dann würde z. B. das Bürgerliche Brauhaus in Pilsen es niemals gewagt haben, sich so offen und frei zur Deutschenfeindschaft zu bekennen, wie es von seiten dieses Instituts, das doch zunächst vom deutschen Gelde lebt, jetzt neuerdings geschehen ist. Die „Brauerei- und Hopfenzeitung“ berichtet über die betreffenden Vorgänge folgendes: „Die tschechischen Brauereien wollten an geistlichem Chauvinismus nicht hinter ihren Prager Volksgenossen zurückstehen und beschlossen, in Pilsen rein tschechische Straßentafeln anzubringen. Das Bürgerliche Brauhaus, das eine Birlikimme im Rathaus besitzt, das jenen deutschfeindlichen Beschluß der Stadtväter hintanhaltend konnte, hieß ihren Vertreter im Rathaus ebenfalls offen für die Abschaffung der bisherigen tschechisch-deutschen und für die Einführung der rein tschechischen Straßentafeln zu stimmen.“ Und nun halte man, schreibt die „Handels- und Gerichtszeitung“, dagegen, daß im „Deutschen Hause“ in Prag allein jährlich zirka 6000 Hektoliter des „Urquell“ vom Bürgerlichen Brauhaus verschänkt werden und daß die Brauerei in ganz Deutschland ihre besten und ständigen Abnehmer hat. Hier sollte sich auch das Volksbewußtsein endlich einmal kräftig regen — selbst wenn es dem deutschen Philister an das Heiligste geht: an sein Bier. Hinaus mit dem Urquell! Das muß die Antwort sein auf die Tschechenfrechheit. Hinaus mit dem böhmischen Bier aus dem deutschen Gasthause. Kein Tropfen Böhmenbier soll dem deutschen Mann mehr über die Lippen kommen, kein Wenig deutschen Geldes soll den böhmischen Frechlingen mehr in die Taschen fließen. Dafür sollte die gesamte deutsche Presse, sowie die ganze deutsche Öffentlichkeit eintreten. Schon sind im Böhmenlande soeben ja die Deutschen vorangegangen. Von den Stammgästen des „Deutschen Hauses“ in Prag ist bereits eine rege Agitation eingeleitet worden, um die sofortige Abschaffung des Pilsener Bieres in diesem Heim der Deutschen in Prag durchzusetzen. Im Reiche selbst darf der Widerhall nicht fehlen: Hinaus mit dem Böhmenbier! — (Es sei noch erwähnt, daß in Dresden, wohin sich eine Anzahl deutscher Familien vor der Wut des Tschechenböhls geflüchtet hat, viele Kaufleute aus Böhmen keine Waren mehr beziehen. Wir wünschen so viel deutsches Rückgrat allen deutschen Geschäftsleuten, insbesondere den Wirten, gegenüber der ungeheuren Provokation seitens der Tschechen. D. N.)

Aus Kunst und Leben.

* Auf der Saalburg. Aus Homburg wird der „Frankf. Ztg.“ geschrieben: In der letzten Zeit sind an der Saalburg wieder zwei Brunnen (Nr. 85 und 86) entdeckt worden. Der eine liegt westlich vom Kastell dicht am Oberhainer Weg; er ist bereits ausgegraben, in den oberen Schichten fanden sich zwei Münzen, eine aus Silber von Antonius Pius (138–161 n. Chr.), die andere aus Bronze von der Kaiserin Faustina. In größerer Tiefe wurden Ledersachen erhoben, darunter ein vorzüglich erhaltener Schuh (carbatina) aus einem Stück Leder gefertigt, wie solche heute noch in Süditalien von der Randbevölkerung getragen werden. Auf der Sohle des acht Meter tiefen Brunnens lag ein seltenes Stück, das allein die mühsame Ausgrabung lohnte, nämlich ein unterhaltener „Schleier“ (pala) aus Buchenholz, ein Vätergerät, wie es heute noch gebräuchlich ist; man kennt bis jetzt solche Geräte nur aus römischen Wandmalereien und Bildwerken. Interessant ist, daß der Schleier und Stiel aus einem Holzstück hergestellt ist. Die Größe des Schleiers beträgt 26 auf 42 Zentimeter, was darauf schließen läßt, daß er für das Einbringen von Rundbrot in den Backofen diente. Der andere Brunnen liegt südlich vom Kastell an der Homburg-Winger Chaussee, und zwar an der Stelle, wo die Tribüne für das Gordon Bennett-Rennen errichtet wird. Die Ausgrabung dürfte erst im Frühjahr, sobald der starke Wasserzufluß nachgelassen hat, erfolgen können.

* Der Cheroman des Schriftstellers. Zu der Affäre des Romanciers Freiherrn v. Ompteda wird jetzt von einer dem letzteren nahestehenden Seite mitgeteilt, daß im Ehescheidungsprozeß die Klage zuerst vom Chemann eingereicht worden und später von Frau v. Ompteda Widerklage erhoben worden ist. Diese stützt sich in der Hauptsache auf eine angeblich einmalige bedeutungslose Täuschung, zu der Herr v. Ompteda in größter feilscher Erregung über das Verhalten seiner Ehefrau sich hat hinreißen lassen. Ob diese Täuschung, die mit keinerlei körperlicher Verletzung der Frau v. Ompteda verbunden gewesen ist, für eine „Mißhandlung“ zu achten und wer

Rasse, Religion und Sprache.

Es ist fast unmöglich, über die Rasse, die Religion oder die Sprache eines Volkes einzeln zu sprechen, weil diese Eigenschaften eng miteinander zusammenhängen. Die Sprache ist bis zu einem gewissen Grad das Symbol einer Rasse, während die Religion, wenn sie eine einheitliche Kraft und nicht nur eine bloße soziale Übereinkunft darstellt, in unlöslichem Verein zur Betätigung der Rasse steht. Die Meinung, daß das wesentliche Band zwischen den Menschen der gemeinsame Glaube an gewisse Lehren sei, ist unverträglich mit der Ansicht, daß das Band gegeben sei durch die Gemeinschaft der Rasse. Professor Browne aus Cambridge hat neulich in einem Vortrag geäußert, daß die Europäer mehr durch die Idee der Rasse, die westasiatischen Völker mehr durch die der Religion beherrscht worden seien. Der Patriotismus in unserem Sinne des Wortes hat, so weit wir ein Verständnis dafür haben gewinnen können, kaum bei einer Nation Westasiens bestanden mit einziger Ausnahme der ottomanischen Türken. In Ostasien scheinen die Verhältnisse anders zu liegen, denn bei den Japanern muß man einen lebhaften Patriotismus wohl anerkennen. Der Rassenstolz indes findet sich bei asiatischen Völkern sehr verbreitet und stark ausgebildet; er ist aber ganz verschieden von dem, was wir Patriotismus nennen. Die Sprache ist der innigste Ausdruck der Nationalität eines Volkes. Ein Volk, das seine Sprache verloren hat, hat gleichsam seine Seele verloren, daher ist die Politik erobernder Rassen häufig darauf ausgegangen, die Sprache eines bezwungenen Volkes nach Möglichkeit zu unterdrücken. Beispiele dafür sehen wir ja noch in der Gegenwart am Vorgehen der Russen in den Disceprovinzen und in Finnland. Browne meint jedoch, daß solche Maßnahmen einen verhängnisvollen Irrtum auch für den Eroberer in sich schließen. Die Unterdrückung einer Sprache, selbst wenn sie überhaupt gelingt, ist ein langer und schwieriger Vorgang und läßt ein Gefühl der Auflehnung und des Hasses gegen die Herrschaft zurück, das stärker und dauernder ist als die Wirkung fast jeder anderen Verletzung der Nationalität. Eine erzwungene Einheit der Sprache

Deutsches Reich.

* Die Impfung in der kaiserlichen Familie. Eine Berliner Tageszeitung hat schon mehrfach Mitteilungen des Inhaltes veröffentlicht, daß die Kinder Seiner Majestät des Kaisers und Königs im Gegensatz zu den Bestimmungen des deutschen Impfgesetzes vom 8. April 1874 nicht geimpft wären. Derartige Mitteilungen in Verbindung mit tendenziösen Auslassungen, wie sie die betreffende Zeitung publiziert, sind geeignet, das Rechtsgefühl des Volkes zu verletzen und ertümelnde Vorstellungen von der Wichtigkeit des Impfgesetzes zu erwecken. Auch an anderer Stelle sind ähnliche Behauptungen mehrfach aufgestellt worden, insbesondere anlässlich der immer erneuten Angriffe der Impfgegner auf den Impfpflicht, welchen die gesamte moderne Medizin ohne Unterschied der Nationen als eine fundamentale Maßregel zur Sicherung der Volkswohlfahrt anerkennt. Im Hinblick auf die prinzipielle Bedeutung der Angelegenheit hat die Zeitschrift für ärztliche Fortbildung die Ermächtigung zur Abgabe einer Erklärung erbeten, welche die Grundlosigkeit jener Behauptung ein für allemal dargetut und allen aus ihr gezogenen Schlussfolgerungen ein Ende bereitet. Die Zeitschrift erhielt hierauf mit Genehmigung des Kaisers und Königs das nachstehende Schreiben des Herrn Generalstabsarztes der Armee Professor Dr. von Leuthold, Ez., welchem als Anlage eine Bescheinigung des Herrn Geh. Med. Rats Dr. Junfer beigelegt ist. Wir bringen beide Schreiben nachstehend hiermit zur Veröffentlichung: Berlin, den 8. März 1904. Seine Majestät der Kaiser und Königin haben mich ermächtigt, Euer Hochwohlgeboren mit Bezug auf die Eingabe der Redaktion der „Zeitschrift für ärztliche Fortbildung“ vom 16. Februar d. J. anliegende Bescheinigung des Geheimen Medizinalrates Dr. Junfer über die erfolgte Impfung und Wiederimpfung der kaiserlichen Kinder zu überreichen. Ich bemerke hierzu, daß Seine Kaiserliche und Königliche Hoheit der Kronprinz zum ersten Male von dem damaligen Leibarzt Oberstabsarzt Ebmeyer geimpft worden ist. Mit vorzüglicher Hochachtung (gez.) v. Leuthold, Generalstabsarzt der Armee, Erster Leibarzt Seiner Majestät des Kaisers und Königs und Chef des Sanitätskorps. — Die anliegende Bescheinigung lautet: Berlin, den 7. März 1904. Euer Excellenz beehre ich mich davon in Kenntnis zu setzen, daß den Bestimmungen ad 1 des Gesetzes vom 8. April 1874 über die Impfung mit Schutzpocken entsprechend die Prinzen Söhne und die Prinzessin Tochter Seiner Majestät des Kaisers und Königs mit Erfolg vaccinirt und nach den Bestimmungen ad 2 des Gesetzes vaccinirt sind. (gez.) Dr. Junfer, Geheimer Medizinalrat, Leibarzt Ihrer Majestät der Kaiserin.

* Wahlrechtsreform in Preußen. Es bestätigt sich, so schreibt die „Verl. Volksztg.“, daß die Verhandlungen, die zwischen den Nationalliberalen und Freisinnigen des preussischen Abgeordnetenhauses über ein gemeinsames Vorgehen in bezug auf die Abänderung des Wahlrechts geführt worden sind, vorläufig ergebnislos geblieben sind. Die Freisinnigen werden daher selbständig vorgehen und einen Antrag, der an Stelle des bisherigen Wahlrechts die Einführung des Reichstagswahlrechts fordert, als Amendement zu dem vorliegenden Antrag gestellt einbringen.

* Lokal- und zentralorganisierte Gewerkschaften. Der Gegenstand zwischen lokal- und zentralorganisierten Gewerkschaften hat sich in der letzten Zeit wieder verschärft; der „Vorwärts“ bringt dazu einen Artikel, der die sozialdemokratischen Gewerkschaften dringend zur Einigkeit mahnt, da sich die „moderne Arbeiterschaft Deutschlands“, d. h. die Sozialdemokratie, den Luxus eines Organisationsstreites nicht gestatten könne. Der „Vorwärts“ schreibt: Es ist merkwürdig: kein Zwist wird wohl in der Welt mit solcher Verbissenheit und Heftigkeit ausgefochten wie die kleinen Familienzwistigkeiten, die jedes großen

Gefühlspektrums entbehren. Und es muß einmal gesagt werden — durch Vertuschungen läßt die Sache sich nicht aus der Welt schaffen —, der Bruderszwist zwischen lokalen und zentralen Gewerkschaften wird leider von beiden Seiten ebenfalls nicht mit den edelsten Mitteln geführt. Es ist jetzt ein Jahr her, daß der Parteivorstand es in die Hand nahm, zwischen den Parteien zu vermitteln. Damals erklärten beide Parteien ihre Bereitwilligkeit zu einer Einigung. Aber der Vorstand fand wegen der umfangreichen Wahlbewegung des vergangenen Jahres nicht die Zeit, die ausgestreckten Hände ineinander zu legen. Und so entfernten sich die einen Augenblick zur Einigung bereiteten wieder langsam voneinander, entfernten sich weiter, als es im Interesse der deutschen Arbeiterschaft gelegen hätte. Wie der „Vorwärts“ noch mitteilt, sollen neue Verhandlungen eingeleitet werden.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 17. März.

Durchgehende Wagen ab Frankfurt.

Vom 1. Mai ab werden folgende Züge durchgehende Wagen ab Frankfurt-Hauptbahnhof haben:

1. Richtung Norddeutschland.

nach Hamburg-Altona, Frankfurt ab	8 ³⁰ vorm.	12 ⁴⁰ nachm.	8 ³⁰ nachm.	M. 1-3	über Kassel
„ Hamburg, Hannov.					
„ Hamburg-Altona, Bahnhof	11 ²² nachts			1-4	
„ Hamburg-Altona, über Bebra:	11 ²² nachts			1-8	
„ Hamburg-Altona		9 ²² vorm.		1-8	
„ Berlin, Anhalter			9 ²² vorm.	1-3	
„ Besehl. Bahnhof		5 ¹⁴ und 10 ¹⁴ vorm.		1-4	
„ über Kassel-Magdeburg:					
„ Berlin, Potsd. Bahn.		8 ³⁰ vorm.		1-3	
„ über Nordhausen-Güterglück:					
„ Berlin, Schlef. Bahn.		12 ⁰⁸ nachm.		1-3	

2. Richtung Bayern, Böhmen, Österreich ab Frankfurt nach:

München	12 ³⁵ nachm.	M. 1-3	über Aschaffenburg.
Nürnberg	2 ¹⁰	1-2	
Bamberg	6 ¹¹ vorm.	1-2	Nürnberg.
Wien	6 ¹¹ vorm. u. 4 ¹¹ nachm.	1-2	Bamberg.

3. Richtung Sachsen und Ostdeutschland ab Frankfurt nach:

Breslau	11 ²² nachm.	M. 1-3	über Kassel-Halle.
Dresden	11 ²²	1-2	Kassel-Leipzig.
Leipzig	9 ²²	1-2	Bebra-Corbetha.
„	11 ²²	1-3	Kassel-Halle.
„	9 ²² vorm.	1-3	Bebra-Erfurt.
„	11 ²²	1-3	Bebra-Erfurt.
Potsd.	11 ²²	1-3	Kassel-Halle.

4. Richtung Westdeutschland, Niederlande, Belgien ab Frankfurt nach:

Barmen-Mittersh.	5 ⁰⁰ nachm.	M. 1-3	über Niederlahnstein.
Amsterdam	12 ⁰⁴	1-2	Köln-Emmerich.
Daag.	10 ¹⁴ vorm.	1-3	
Rotterdam	12 ¹² nachm.	1-3	
Calais	12 ¹² n. M. 1 m. Zuzahl.		Köln-Herbesthal.
Ostende	12 ¹²	1	

5. Richtung Süddeutschland, Schweiz, Italien, Frankreich ab Frankfurt nach:

Basel	9 ⁰⁰ vorm.	M. 1-3	über Mainz-Ludwigs-
„	11 ⁰⁰ nachm.	1-2	hafen-Strasbourg.
„	4 ¹⁴	1-3	Heidelberg.
„	10 ¹⁴	1-3	Mainz.
„	6 ¹⁴ vorm.	1-3	Mannheim.
„	9 ¹⁴	1-3	Mainz.
„	6 ¹⁴	1-3	Mannheim.
„	9 ¹⁴	1-2	Heidelberg.
„	7 ⁰⁰ vorm.	1-2	
„	2 ⁰⁰ nachm.	1-2	
„	7 ⁰⁰ vorm.	1-3	Metz.
„	4 ¹⁴ nachm.	1-2	Kreuznach.

von beiden Seiten als schuldig anzusehen sei, unterliegt noch der Erörterung und Entscheidung des Gerichts. Die Flucht der Frau v. Dmpteda aus dem Hause in Jülich und von ihren Kindern ist nicht in unmittelbarem Verfolg der angeblichen Mißhandlung, sondern einige Zeit später, nach Abreise des Herrn v. Dmpteda, heimlich erfolgt.

* Die Harfe der Maria Stuart. Aus London wird berichtet: Historische Reliquien aus der Zeit der Stuarts und Jakobiten, die aus einer Familienammlung stammen und von großem geschichtlichen Interesse und Wert sind, gelangten am Sonnabend in Edinburgh zur Versteigerung. Das Interesse wandte sich hauptsächlich zwei alten Harfen zu, die als die Harfe der Königin Maria und die Lamont- oder kaledonische Harfe bekannt sind. Die letzte zwanzig Jahre wurden sie im Nationalmuseum der Altertümer aufbewahrt und waren als schottische Altertümer gut bekannt. Von der Harfe der Königin Maria wird erzählt, daß sie im Jahre 1563 während eines Jagdaufenthaltes der Königin in den Hochlanden von Perthshire als Preis bei einem Wettstreit dargeboten wurde. Miß Beatrice Gordon aus Bannockburn gewann die Harfe. Als sie vor hundert Jahren mit Saiten bespannt wurde, fand man, daß sie einen süßen und zarten Ton hatte. Um die Harfe entstand ein sehr lebhafter Wettbewerb. Theodore Napier, ein bekannter Jakobitenenthusiast, bot bis zu 16 800 M.; aber schließlich wurde die Harfe für 17 850 M. von den Behörden des Edinburgher Museums für Altertümer erworben. Die Lamontharfe, die aus dem elften oder zwölften Jahrhundert stammt, brachte 10 500 M. Eine Haarlocke vom Präsidenten, dem Prinzen Karl, und eine andere von seiner Gemahlin, Prinzessin Louise von Stoberg, gingen für 672 M. fort. Ein von ihm getragenes Schwert erzielte 1560 M. Hochgottendolmetscher brachten 220 bis 300 M., ein Andrea Ferrara-Schwert 500 M. und zwei alte Hochlandshüte 1178 M. und 1218 M.

* Die fittlichen Gefahren der Universitätsstädte für den akademischen Bürger (Ernst Amiens, Bamberg 1903). Diese kleine Broschüre wird allen Eltern universitätsreifer Söhne jetzt lebhaft empfohlen. Sie erhalten dadurch einen klaren Überblick über die Gefahren, die

ihren Söhnen auf den Universitäten drohen. Der Verfasser zeichnet besonders die Studentenverbindungen sehr anschaulich, veranschaulicht und beschönigt nicht. Alle ohne Ausnahme scheinen es als ihre heiligste Aufgabe zu betrachten, dem Fuchs (man verzeihe das harte Wort, aber es gibt kein anderes dafür) das Sausen beizubringen. Hand in Hand damit geht leider oft ein unritztlicher Lebenswandel und das Schuldenmachen. Im übrigen fördern viele Verbindungen das Duellwesen, andere wieder pflegen den konfessionellen Zwiespalt usw. Wenn nach solchen Vorwürfen Ernst Amiens den konfessionell streng erzogenen Jungen Ruten zum Schlusse den Rat gibt, in einer Verbindung, die ihrem Geschmade und ihren Verhältnissen entspricht, Aufnahme zu suchen, so teilen wir zwar mit dem Verfasser die Ansicht, daß die Kollegialitätspflege der Verbindungen ein nicht zu unterschätzender Faktor ist, aber doch nur in dem Falle, daß die gewonnenen Vorteile von den Nachteilen nicht aufgehoben werden. Wünschenswert wäre es, daß der Verfasser auf die bestehenden sozialwissenschaftlichen Vereinigungen größeren Nachdruck gelegt hätte.

* Giraffenforschungen. Die Giraffen sind wohl mit Sicherheit zu den Tieren zu rechnen, die in verhältnismäßig kurzer Zeit ausgestorben sein werden, falls nicht der Mensch etwas Besonderes zu ihrer Erhaltung unternimmt. Sie sind für die zoologischen Gärten bereits zu den größten Wertgegenständen geworden, die auch dementsprechend mit peinlicher Sorgfalt behandelt und gepflegt werden. Jedemfalls ist es für die Wissenschaft an der Zeit, die Forschungen über diesen sonderbarsten aller Wiederläufer zum Abschluß zu bringen, denn es könnte nach wenig Jahren dafür zu spät geworden sein. Einer der besten Zoogeographen unter den lebenden Zoologen, Professor Lydekker, hat einen Aufsatz nach dieser Richtung gegeben durch eine Abhandlung, die er in der Londoner „Nature“ über Giraffen veröffentlicht hat. Er geht dabei von den jüngsten Erwerbungen an Giraffen aus, die das Britische Museum aus Ostafrika erhalten hat. Es handelt sich hauptsächlich um die Frage, ob die verschiedenen Formen der Giraffe, die in den einzelnen Teilen des äthiopischen Afrika angetroffen worden sind, als britische

— Königl. Schauspiele. Wegen Erkrankung der Herren Rudolph und Winkel gelangt am Samstag, den 19. d. M., statt der angekündigten Oper „Der Barbier von Sevilla“, „Die Regimentskocher“ zur Aufführung. Die Vorstellung findet im Abonnement A statt und beginnt bereits um 6 1/2 Uhr. — Sonntag, den 20. d. M., wird ein Gastspiel des Fräuleins Hedwig Kautzmann von der Königl. Hofoper in Berlin stattfinden, und zwar wird die Künstlerin an diesem Abend in der Oper „Die lustigen Weiber von Windsor“ die Rolle der Frau Bluth singen.

— Der Konzertabend im Damenklub, der am 14. März stattfand, verdankte seine große Anziehungskraft der liebenswürdigen Mitwirkung des Herrn Paul Dabritz, dessen bekannte Künstlerische von vornherein einen seltenen Genuß in Aussicht stellte. Das gewählte Programm war ganz dazu geeignet, allen Vorzügen seiner Stimme Geltung zu verschaffen, in dem von jarter Empfindung getragenen Lieder „Es muß ein Wunderbares sein“ und „Geduld“, „Ein Schwan“ sowohl, wie in „Zwei braune Augen“ von Orlé, „Hals Mädchen mit dem roten Mündchen“ und „Gefühl“ von Hofmann, in welchen der Künstler seine Stimme ihre volle Kraft entfalten konnte. In der geschmackvollen Begleitung der Gesänge, sowie in der virtuellen Wiedergabe des „Hochzeitsgesanges auf Troidangen“ von Orlé, der Schumann'schen „Widmung“, von Ritsch's „Spinell“ und in dem empfindungsvollen Vortrag der „Des-dur-Notturne“ von Scherz konnte Fräulein Hedwig Kautzmann wieder einmal zeigen, welche eine ungemein schätzenswerte Kraft der Damenklub in ihr besitzt. Reicher Beifall wurde beiden Künstlerinnen zu teil. Das dem Konzert sich anschließende Souper hielt, wie immer, die Anwesenden noch länger in froher Stimmung zusammen.

— Nationalliberaler Jugendverein. Am Montagabend hielt der Nationalliberaler Jugendverein im „Friedrichshof“ eine Vorstandssitzung ab. Derselbe war sehr zahlreich besucht. Der Vorsitzende, Herr Rechtsanwalt Dr. Scholz, eröffnete die Sitzung durch eine begründete Ansprache. Nachdem gab derselbe eine Einladung der Ortsgruppe des Nationalvereins zur Kenntnis, worin derselbe zu seinem Vorstandssitzung einladet. Im weiteren wird der Redner darauf hin, daß der Verein nunmehr auf ein Jahr reger Wirksamkeit zurückblicken und man daher die Feier des Stiftungsfestes vorbereiten möge. Der Verein beschloß, am Samstag, den 26. März, die erste Wiederholung des Stiftungsfestes feierlich zu begehen. Im „Friedrichshof“ soll an diesem Tage, abends 8 1/2 Uhr beginnend, eine größere Festlichkeit abgehalten werden. Als Programm wurde dazu aufgestellt: 1. Bericht des Vorsitzenden Dr. Scholz über das abgelaufene Vereinsjahr; 2. Vortrag des Herrn Kitz; 3. Lichtbildervortrag; 4. Gemischte Unterhaltung. Für den gemischten Teil ist ebenfalls wieder ein außerordentlich reichhaltiges Programm in Aussicht genommen, so daß den Mitgliedern recht genussreiche Stunden geboten werden. Noch verdient hervorgehoben zu werden, daß Herr Sidel, der Mitgründer des Vereins und dessen erster, sehr beliebter Schriftführer, am Gründungsstage ein Glückwunschschreiben aus seiner neuen Heimat an den Verein sandte. Nach Erledigung noch einiger Vereinsangelegenheiten und einer anregenden Debatte über die weitere Ausgestaltung des Vereins, der fast täglich neue Anmeldungen erhält, schloß der Vorsitzende gegen 12 Uhr die Versammlung. Der Jugendverein entsendet eine außerordentlich rege Tätigkeit, was seine monatlichen Veranstaltungen beweisen. Möge das geplante Stiftungsfest ein Markstein sein in der Geschichte des aufstrebenden Vereins.

— Vortrag. Der im Kreisverein Wiesbaden vom Verband deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig am Dienstagabend im „Friedrichshof“ stattgefundene Lichtbildervortrag hatte sich eines guten Besuches zu erfreuen. Redner, ein Mitglied dieses Verbandes, verhandelte es aber auch, die Zuhörer durch seine Ausführungen zu fesseln, und wohl jeder Anwesende hat im Geiste so recht die von dem Redner, im vorigen Sommer gemachte Tour durch Oberbayern, Tirol und Engadin miterlebt. Den Höhepunkt aber erreichte der Vortragabend, als Redner zum Schluß in Gemeinschaft mit einem seiner Kollegen mit wohlgeklungenen Aufnahmen (Lichtbildern) der verschiedenen Bergpartien, Städten, Dörfern und Hütten (darunter auch die Wiesbadener Hütte) aufwartete, denn öfters wurden Stimmen des Entzückens laut, und wie nicht anders zu erwarten, wurde beiden Herren reichlicher Beifall gesendet. Nach dem Vortrage bildete die Mehrheit der Anwesenden noch lange der Geselligkeit.

— Der Abendmahlstisch. Gegen den Gebrauch eines gemeinsamen Tisches beim Abendmahl richtet sich bekanntlich eine Bewegung, die behauptet, daß dadurch die Übertragung anstehender Krankheiten sehr gefördert würde, und die deshalb die Einführung von Einzelstischen fordert. In dieser Frage, die zu einem lebhaften Meinungsaustrausch führte, hat der Präsident des kaiserlichen Gesundheitsamtes, wie wir der „Post“ entnehmen, folgenden Bericht an den Staatssekretär des Innern erstattet: Seit einiger Zeit ist in der Tages- und Hochpresse wiederholt auf die Gefahr hingewiesen worden, daß durch die gemeinschaftliche Benutzung der Tische bei

Massen einer einzigen Art, als besondere Arten oder endlich nur als gelegentliche Abänderungen zu betrachten sind, die einer systematischen Scheidung nicht wert sein würden. Die Giraffe des nördlichen Afrika, einschließlich der Giraffe camelopardalis, die vom alten Linnaeus als Typus der ganzen Gattung aufgestellt wurde, wird dadurch gekennzeichnet, daß die Männchen drei Hörner tragen, die in manchen Fällen noch durch ein verkümmertes Paar am Hinterkopf vermehrt werden; außerdem sind ihnen die weißen Schenkel eigentümlich. Giraffen dieser Art kommen nach Süden hin mindestens bis zur Umgebung des Baringe-Sees und des Egon-Berges, also bis erheblich südlich des Äquators, vor. Andererseits finden sich in den südlichen Gegenden von Afrika Giraffen, bei deren männlichen Vertretern das Horn auf der Stirn fast ganz verschwunden ist und nur noch einen mehr oder weniger unbeträchtlichen unregelmäßigen Büdel bildet, während die Beine bis auf die Hufe hinab gefleckt sind. Giraffen mit diesen beiden charakteristischen Eigenschaften kommen nördlich bis zum nördlichen Transvaal vor, obgleich sich die Form dieses Gebiets von der wohlbekannten Giraffe des Kaplandes in ihren Zeichnungen und in ihrer Färbung, sowie durch gewisse Besonderheiten der Schädelbildung zu unterscheiden scheint. Obwohl unsere Kenntnis in dieser Beziehung noch durchaus ungenügend ist, so kann man doch sagen, daß der Übergang zwischen den beiden am meisten voneinander abweichenden Typen des nördlichen und des südlichen Afrika vermittelt wird durch die Giraffen des Kilimandscharo-Gebiets, die bereits eine geringere Entwicklung des dritten Horns zeigen und außerdem an dem unteren Teil der Schenkel gefleckt sind. Trotzdem ist ein eigentlicher Übergang zwischen den Vertretern der Giraffe Norden und Süden des Erdteils keineswegs gegeben, vielmehr sind diese in vieler Beziehung einander ganz unähnlich. Man kann überhaupt noch kaum voraussetzen, was die Wissenschaft mit den verschiedenen Giraffenformen machen wird. Man hat zwei unterscheidbare Gestalten der südlichen Giraffe, außerdem eine dritte in Angola, und ebenso bestehen bei den nördlichen Giraffen merkwürdige Unterschiede, beispielsweise zwischen der er-

der Ausstellung des Abendmahls im evangelischen Gottesdienst anstehende Krankheiten übertragen werden können. Wenn auch diese, wahrscheinlich nicht selten in tendenziöser Absicht geäußerten Bedenken in der Regel als übertrieben bezeichnet werden müssen, so ist doch die Möglichkeit einer derartigen Übertragung nicht ganz von der Hand zu weisen; in vereinzelten Fällen sind tatsächlich Erkrankungen an Tuberkulose und anderen ansteckenden Krankheiten auf den Gebrauch gemeinsamer Trinkgefäße — wenn auch nicht gerade der Abendmahlsgefäße — zurückzuführen gewesen. Nach meiner persönlichen Erfahrung pflegt bei der Spendung des Abendmahls in evangelischen Kirchen Verzicht der betreffenden Geistlichen den Kelch nach jedesmaliger Darreichung um ein wenig zu drehen, so daß die Mundfläche der nachfolgenden Person eine reine Stelle des Gefäßrandes berührt, und den letzteren öfter mit einem reinen Tuch abzuwischen; doch dürfte nicht in allen Kirchen mit der gleichen Vorsicht verfahren werden. Eurer Exzellenz Ermessen stelle ich gehorsamst anheim, ob es nicht angezeigt erscheint, die Bundesregierungen auf den Gegenstand aufmerksam zu machen und ihnen die möglichst allgemeine Einführung der erwähnten einfachen, aber meines Erachtens vollkommen genügenden Vorsichtsmaßregel zu empfehlen.

— Das Landwirtschaftliche Institut zu Hof Geisberg verleiht seinen Bericht über das 28. Winterhalbjahr 1903/04. Wir entnehmen demselben unter anderem folgendes: An Unterhaltungen sind der Anstalt vom Bezirksverband, Landwirtschaftskammer und verschiedenen Kreisstellen der Umgebung zusammen 3700 M. zugegangen. Es wurden 24 Schüler unterrichtet, wovon 21 auf den Regierungsbezirk Wiesbaden entfielen, je 1 auf die Regierungsbezirke Kassel und Korbach und 1 auf Frankreich, wovon wiederum 17 Söhne von Landwirten und 7 aus anderen Ständen waren. Für die Vervollständigung und Erweiterung der Lehrmittelsammlung und Institutsbibliothek wurde durch Renan-schöpfung entsprechend gesorgt. Den Schülern des Landwirtschaftlichen Instituts stehen neben den Sammlungen der Anstalt die Sammlungen und die Bibliotheken der Landwirtschaftlichen Hochschulen Deutschlands und des Auslandes, sowie die neuesten Erscheinungen in der landwirtschaftlichen Literatur zu studieren. Die Ausgaben des Instituts beliefen sich auf 5600 M. 94 Pf., die durch Aufnahme von 3700 M. an Subventionen und 1085 M. an Schulgeld gedeckt wurden. An Unterrichtgegenständen für das Winterhalbjahr 1904/05 sind vorgegeben: Geräte- und Maschinenkunde, deutsche Sprache, Kalkül und Geometrie, Physik und Meteorologie, Mineralogie, Obstbau, Tierheilkunde, Rindvieh- und Pferdeheilkunde, Ackerbaukunde, landw. Betriebslehre und Buchführung, Rechtskunde und landw. Bankkunde. Die Eröffnung des Wintersemesters 1904/05 findet am 31. Oktober, vormittags 10 Uhr, statt. Anmeldungen sind an die Institutsverwaltung, Herrn Dr. Seil hier, Elisabethstraße 27, oder an den Geschäftsführer der Anstalt, Herrn Ekonomierat Müller zu Hof Geisberg, hier zu richten. Dem Bericht ist ein interessanter Aufsatz „Aus dem Leben der Pflanze“ von Herrn Oberlehrer Dr. Wiedel-Wiesbaden beigegeben.

— Kriegsgericht. Der Unteroffizier Genz von der 8. Kompanie des Füsilier-Regiments v. Gersdorff hat einem Rekruten, der beim Exerzieren einen schlechten Griff machte, ein paar Ohrfeigen gegeben und hand deshalb in Frankfurt a. M. wegen Mißhandlung eines Untergebenen vor dem Kriegsgericht. Dieses nahm jedoch einen minder schweren Fall an; denn es war am Tage vor der Verurteilung, wo alles klappen sollte, und der Unteroffizier hatte sich nur „durch übergroßen Dankschmerz“ zu der Tätlichkeit hinreißten lassen. Deshalb wurde bloß auf acht Tage gefindener Arrest erkannt.

— Die Pflicht der Aufmerksamkeit bei herannahenden Straßenbahnen. Am Vormittag des 20. Mai 1901 ging der Schreinermeister Below zu Straßund mit einem Bekannten, mit dem er sich im Gespräch befand, auf dem Bürgersteig der Sarnowstraße in Straßund, der sich in einer Entfernung von nur einem Schritt von dem Geleise der Straßenbahn befindet. Er trennte sich von seinem Bekannten, um nach einem auf der anderen Seite

der Straße liegenden Hause zu gehen, und trat aus diesem Anlauf auf das Geleise, ohne zu merken, daß in demselben Augenblicke ein Straßenbahnwagen herankam. Die Folge seiner Unachtsamkeit war, daß er von dem Straßenbahnwagen überfahren und getötet wurde. Seine Witwe und minderjährigen Kinder verlangen nunmehr von dem Betriebsunternehmer der Straßunder Straßenbahn, nämlich der Aktiengesellschaft Helios zu Köln-Ehrenfeld, Ersatz des ihnen durch den Tod ihres Ernährers entstandenen Schadens. In dem nun entstehenden Rechtsstreit machte die beklagte Gesellschaft eigenes Verschulden des Getöteten geltend, da er sich nach dem herankommenden Wagen nicht umgesehen habe. Sowohl das Landgericht wie auch das Oberlandesgericht in Köln erkannten den Klageanspruch dem Grunde nach als begründet an. Zwar, so führte das Oberlandesgericht aus, sei das auf der Straße sich bewegende Publikum verpflichtet, der durch die Straßenbahn geschaffenen Gefahr Rechnung zu tragen und deshalb erhöhte Vorsicht zu beobachten. Damit sei aber nicht gefordert, daß das Publikum seine Aufmerksamkeit ausschließlich auf die Straßenbahn lenken und von der Beschäftigung der Gedanken mit anderen Gegenständen Abstand nehmen müsse. Das Reichsgericht billigte jedoch diese Auffassung nicht. Es hob das oberlandesgerichtliche Urteil am 15. Februar 1904 auf und erklärte die beklagte Gesellschaft für den entstandenen Schaden aus folgenden Gründen nur zur Hälfte ersatzpflichtig: Es kann nicht anerkannt werden, daß im städtischen Straßenverkehr der einzelne seine Gedanken durch ein gewöhnliches Gespräch und die Absicht auf die andere Seite zu gehen, so fesseln darf, daß er die aus dem Queren der Straße entstehende Gefahr außer acht läßt.

— Tagblatt-Sammlungen. Dem Tagblatt-Verlag gingen an: Für die Gedächtniskirche in Speier: von Herrn Gutschäcker Berg in Clarenthal 1 M., von A. S. 5 M.

Vereins-Nachrichten.

* Die humoristische Liedertafel des Männergesang-Vereins „Concordia“ findet am 20. März d. J. in den Sälen der Kasino-Gesellschaft statt. Das dafür festgesetzte Programm ist sehr reichhaltig und gleichzeitig vielversprechend. Außer mehreren ganz neu einstudierten humoristischen Chören wird der schöne Liederkreis „Am Rütli“ von Koldat zur Aufführung gelangen. Der Vereinsdiregent, Herr Kapellmeister Pfeiffer-Mainz, hat sich liebenswürdiger Weise durch Einbürgerung eines reichhaltigen Singstücks ganz besonders um das Gelingen bemüht und last but not least werden wir Gelegenheit haben, einen jungen Künstler auf musikalischem Gebiete kennen zu lernen. Daß die Vereinsmitglieder bei diesem Feste ebenfalls zu Worte und die tanzlustige Jugend nach Abweidung des Programms zu ihren Rechten kommen werden, bedarf wohl erst keiner Erwähnung. Der Anfang des Konzertes ist auf 8 Uhr abends festgesetzt.

* Der „Club Edelweiß“ unternimmt kommenden Sonntag, den 20. März, seinen Frühjahrsausflug nach Viebrich, „Rene Turnhalle“. Dasselbst findet von 4 Uhr ab große humoristische Unterhaltung mit Tanz statt.

N. Viebrich, 16. März. Gestern nachmittags 5 Uhr fand eine Stadtvorstandssitzung statt. Zur Beratung gelangten nachstehende Punkte. 1. Vorlage, betreffend Regelung des Grundbesitzes und der Alterszulagen der Rentner, Lehrer und Lehrkräfte. Die Veranlagung beschließt, bei den Lehrern das Grundgehalt um 50, die Alterszulage um 10 Mark, bei den Lehrerinnen die Alterszulage um 5 M. und bei den Rentnern das Grundgehalt um 20 M. für dieses Jahr zu erhöhen. 2. Als Zuschuß für die höhere Privatschule wird der Betrag von 5000 Mark, zahlbar in vierteljährlichen Raten, festgesetzt. 3. Der Antrag des Kuratoriums der Realschule, betreffend Umwandlung dieser Anstalt in ein Reform-Realgymnasium nebst Realschule, wird genehmigt und diese Neueinrichtung soll von Ostern 1905 ab in Kraft treten. Das Schulgeld für auswärtige wohnende Schüler soll an dieser Anstalt um jährlich 20 Mark erhöht werden. Punkt 5, betreffend Einbürgerung, wurde von der Tagesordnung abgesetzt und soll in einer besonderen Sitzung durchgesehen werden. — Am 14. d. M. fand in der Realschule die Schlußprüfung statt, die von sämtlichen Prüflingen bestanden wurde. Zum Prüfungskommissar war auch in diesem Jahre wieder Herr Direktor Ertler von der königlichen Regierung ernannt worden.

In Dresden sollte am Samstag in E. Pierjans Verlag das dort unter dem Pseudonym Moritz Grensen erschienene Drama „Der Herr Ephorus“ von der Staatsanwaltschaft beschlagnahmt werden. Da die erste Auflage des Werkes jedoch vergriffen war, konnte eine Beschlagnahme von Exemplaren nicht stattfinden. Das Stück behandelt den Kampf der Schule gegen die Vormundschaft der Kirche in Schulangelegenheiten. — Das ist heutzutage ein sehr bedenkliches Thema!

Das Theaterbau-Komitee in Gießen beschloß, die Ausarbeitung eines Entwurfs und Kostenvoranschlags für einen Theater- und Saalbau dem Professor Düker in München zu übertragen.

Vom Hoftheater-Neubau in Stuttgart ist es trotz der Einsetzung einer aus den ersten Sachverständigen bestehenden Baukommission durch den König auffällig still geworden. Wie verlautet, will man am maßgebenden Stelle, da die Ausfühler für ein Doppelhaus ungenügend sind, von der ganzen Angelegenheit gar nichts mehr wissen.

Flandrische Gobelins mit der Schlacht bei Pavia, vermutlich nach Entwürfen von Barend van Orley, sind im Nationalmuseum zu Neapel vor kurzem neu entdeckt worden.

Das Mozart-Denkmal in Dresden, das auf der Bürgerwiese aufgestellt werden soll, ist dem Bildhauer Hermann Hosäus in Charlottenburg zur Ausführung übertragen worden.

Adelina Pattis Tournee durch die Vereinigten Staaten hat sich in der Tat als ein glänzendes Geschäft erwiesen. Wie dem „Menestre“ aus New York geschrieben wird, ist die Sängerin schon in vierzig Konzerten aufgetreten; für jedes erhielt sie bekanntlich 20 000 Mark. Außerdem aber stand ihr noch ein Teil der Einnahmen zu, wenn eine bestimmte Höhe überschritten war. Außer den 800 000 M. hat sie noch 240 000 M. bezogen. Sie hat aber versichert, daß diese Tournee wirklich „unwider-ruflich die allerletzte“ wäre. Übrigens hatte sie an verschiedenen Orten, wie schon berichtet, keinen Erfolg.

Im Hoftheater zu Braunschweig errang die romantisch-heraldische Oper „Jugomax“, der Sohn der Wildnis“ einen starken Erfolg. Der Komponist Theodor Erler ist Theaterkapellmeister in Plauen i. V.; das Libretto stammt von Wilhelm Frickhoff und ist nach Friedrich Palm's gleichnamigem dramatischen Gedicht ge-

§ Aus dem Landkreis Wiesbaden, 16. März. In Dellenheim und Nordend sind die Posthäufstellen in Postagenturen umgewandelt worden. — Mit dem 1. d. M. wird die Witwe des verstorbenen Postassistenten Baake die Postagentur zu Erbenheim übernehmen, und zwar in dem Hause des Herrn Gemeinderat's und Droghien Theodor Schlip. — In dem Gehöfte des Bürgermeisters Schneider zu Raurod ist die Schweinefenne ausgebrochen und Geflügelställe angeordnet worden.

— Niederhausen, 15. März. Heute fanden dahier die Erneuerungswahlen zur Gemeindeverwaltung statt. Die Beteiligung derselben war eine sehr lebhafte. In der dritten Klasse waren 108 Wähler erschienen; von diesen stimmten 58 für die Herren Kaufmann Klaus, Andreas Krikel und Heinrich Krikel. In der ersten Klasse wurden gewählt die Herren Apotheker Klein und Ehr. Debo. In der zweiten Klasse fand eine Wahl nicht statt. — In dem nahen Senzahn wurde am Samstag ein städtischer Keller erlegt.

* Worms, 16. März. Am Mittwoch, den 9. März, wurde das Wintersemester der hiesigen Brauerei-Akademie geschlossen, nachdem an den vorausgehenden Tagen die Schlußprüfungen stattgefunden hatten. Alle Studierenden bestanden mit befriedigendem bis sehr gutem Resultat. In der Brauerei der Anstalt sind mehrere Kälungs- und Brauerprüfungen durchgeführt worden. Die Brauerprüfungen wurden mit sorgfältigen Auswertkontrollen verbunden. Sie dienen dem Studium des Einflusses von Gips auf die Beschaffenheit des Bieres und dem Studium einiger Maßmethoden. An dem Feuertisch-Anstalt, der sich an das Sommersemester, das am 8. April beginnt, liegen schon viele Nachfragen und Anmeldungen vor.

* Mainz, 16. März. Rheinegel: 1 m 14 cm gegen 1 m 24 cm am gestrigen Vormittag.

Gerichtssaal.

I. Wiesbaden, 16. März. (Strafkammer.) Vorsitzender: Herr Landgerichtsdirektor de Niem; Vertreter der Königl. Staatsanwaltschaft: Herr Assessor Dr. Kröner. — Der 1847 geborene, verheiratete und noch nicht vorbestrafte Schneidermeister Heinrich B. von Viebrich soll sich dort in nicht rechtsverjährter Zeit an sechs Mädchen im Alter von 4 bis 12 Jahren in unzüchtlicher Weise vergangen haben. Er wird wegen Sittlichkeitsverbrechens in vier Fällen zu einer Gefängnisstrafe von 1 Jahr 6 Monaten verurteilt. — Der 1876 geborene Fabrikarbeiter Paul Gottward lag schwer krank im Krankenhaus zu Höchst a. M. So lange sein Zustand bedenklich war, erhielt er die erste Form der Krankenloft, als er Konvaleszent wurde, bekam er die gewöhnliche Krankenloft, die in Portionen verabreicht wird, welche nach Gramm ausgewogen sind, und gerade so viel Nährwerte enthalten, als zur Ernährung des Menschen notwendig sind. Ein Patient, der zuvor die erste Form hatte, gewöhnt sich an die gewöhnliche Form nicht immer gut, so ging es auch dem G. Vor allem verabscheute derselbe aber Reisbrei und Zwetschen, und am 22. November lehnte er diese Speise rundweg ab, da ihm die Gedächtnisse zu sehr sei. Herr Dr. Schwerin, der Chefarzt des Krankenhauses, erklärte ihm darauf, dann werde er Reisbrei ohne Zucker und ohne Zwetschen bekommen. Wenn er das bekomme, werfe er den Brei wider die Wand, entgegnete der Angeklagte, er wolle entlassen sein. Entlassen könne er ihn nicht, denn er sei noch nicht gesund, erwiderte der Arzt, und wenn er sich nicht in die Krankenhausordnung füge, dann werde er auf Suppenform und Bettruhe gesetzt. Wenn er dableiben solle, dann werde er in der Nacht einen solchen Radan machen, daß kein Mensch schlafen könne. Ins Bett aber gehe er unter keinen Umständen, versetzte der G. „Nun, für solche Patienten haben wir die Hofierzelle“, meinte der Arzt. Da sprang der Angeklagte in die Mitte des Krankenraums, in dem außer ihm noch etwa dreißig Patienten waren, und schrie: „Dagegen habe ich mein Messer!“ Dem Arzt kam die Situation jetzt ungemütlich vor; er rief nach zwei Krankenwärtern und befahl den-

schaffen. Die in modernem Stil gehaltene Musik übernahm durch den Harmonienreichtum und die geschickte Instrumentation.

Der Dresdener Kunstgewerbe-Verein beschloß für 1906 eine allgemeine Kunstgewerbe-Ausstellung in Dresden.

Die Florentiner Papyrusammlung ist durch wertvolle Erwerbungen ihres Leiters des Professors G. Nicelli beträchtlich erweitert worden. Unter den neuen, kürzlich entfalteten Stücken befinden sich auch umfangreiche Reste einer Schrift, die über Papyrus handelnde, womit der Geschichte des antiken Aberglaubens neues Material zugeführt wird.

Vom Büchertisch.

* Paul Heyse, Romane. Bisherige Ausgabe. 60 Lieferungen à 40 Pf. Alle 14 Tage eine Lieferung. Verlag der G. Cotta'schen Buchhandlung Nachfolger, G. m. b. H. in Stuttgart und Berlin. Im Anschluß an die soeben vollständig gewordene wöchentliche Ausgabe von Paul Heyse's Romanen beginnt die Cotta'sche Buchhandlung nun auch mit der Herausgabe einer wöchentlichen Lieferungsansgabe den weitesten Kreisen zugänglich machen soll. Die Sammlung ist auf zehn, von dem Dichter selbst zusammengestellte Bände berechnet und wird u. a. auch seine „Troubadourromane“, das „Buch der Freundschaft“, sowie zwei Bände „Italienische Romane“ enthalten, also gerade die Schöpfungen, durch welche Heyse seinen Ruhm als Meister der Romane begründet hat. Er hat die Kunstform der Romane auf eine Höhe gebracht, die noch lange einen Mittelpunkt der erzählten deutschen Literatur bilden wird. Paul Heyse's Romane sind Phantasie und der Vollständigkeit, mit der er seine Stoffe darzustellen vermag, bedenkliche er uns mit einer Fülle von Erzählungen, die bald ernst, bald traurig, sonntags heiter oder amüsant spielen, immer echte Kunstwerke sind und den Stempel des Genies tragen. Die neue Ausgabe, deren Anschaffung infolge des billigen Preises sehr erleichtert ist, wird als wertvolle Bereicherung jeder Hausbibliothek freudig willkommen geheißen werden.

* Moderne deutsche Lyrik. Mit einer literarhistorischen Einleitung und biographischen Notizen herausgegeben von Hans Benzmann. Universal-Bibliothek Nr. 431 bis 453. Preis brosch. 1 M., Ganzleinen gebunden 1 M. 50 Pf. Es lag dem Herausgeber vor allem daran, die Hauptvertreter der „modernen Lyrik“, die Conrad, Dehmel, Falck, Hart, Hensel, Hofmannsthal, Holz, Villenbrand, Wilmanns, Jelinek in seiner ganzen Bedeutung und Eigenart, in der Sammlung erscheinen zu lassen. In einer ausführlich gehaltenen Einleitung gibt der Herausgeber eine ästhetische Würdigung der modernen Lyrik, eine Darstellung ihrer Entwicklung und ihrer Theorien, sowie Charakteristiken fast aller in Betracht kommenden Dichter. Biographische und bibliographische Notizen beschließen das Werk.

wählten Baringo-Giraffe und der Rubischen und außerdem sehr auffallend gefärbten Somali-Giraffe; dazu kommt nun noch eine vierte Spielart, die der englische Major Powell Cotton jetzt von seiner großartigen Reise aus der Gegend südlich von Tado mitgebracht hat. Es scheint doch darauf hinzuweisen, daß diese Formen nirgends ineinander übergehen, und daher als verschiedene Arten zu betrachten sein werden, zumal sich auch nach den bisher gesammelten Erfahrungen in ihrer Fortpflanzung die bestimmten ihnen zukommenden Eigenschaften regelmäßig vererben, was als ein bedeutendes Kennzeichen einer besonderen Art aufgefaßt wird. Ein endgültiger Beweis für die Stellung dieser zahlreichen Giraffenformen kann nur durch eingehende Beobachtung der Tiere in ihrer Heimat geliefert werden. Namentlich wäre festzustellen, ob Tiere der verschiedenen Formen sich jemals zu einer Herde vereinigen. Kame dies tatsächlich vor, so würde die Annahme der Artenverschiedenheit fortfallen, bis dahin wird man aber wohl an ihr festhalten dürfen.

* Eine Lokomotive als Denkmal. Stephensons berühmte Lokomotive „Invicta“, eine der ersten in England gebrauchten Lokomotiven, ist dem Londoner Grafen von Sir David Salomons geschenkt worden; der letztere will noch 20 000 M. für die Kosten der Aufstellung geben. Die Lokomotive soll mitten in der Stadt zur Aufstellung kommen; man hat daran gedacht, sie oben auf die Treppe der Westminster-Brücke zu stellen. Hier würde die „Invicta“ dem Bahnhof der elektrischen Straßenbahnen gegenüber stehen und ein wirksames Kontrastbild zu einer neueren Methode mechanischer Zugkraft bilden. Die „Invicta“ ist von demselben Typus wie „Model“. Sie begann im Jahre 1830 ihre Arbeit auf der alten Canterbury und Whitstable-Eisenbahn; mit „Puffing Billy“ bildeten diese Lokomotiven die drei ersten, von Stephenson gebauten, die heute noch vorhanden sind.

* Verschiedene Mitteilungen. Die beiden Schwestern, französische Komödie von A. Capus, hatten in Hamburg keinen Erfolg.

Herr Willy Martini, von seiner Tätigkeit im hiesigen Residenz-Theater als ausgezeichnete Don Juan und Liebhaber noch in bester Erinnerung, ist vom Stadtrat in Konstanz einstimmig zum Direktor des Stadttheaters gewählt worden. Seine Direktionsführung beginnt am 1. Oktober.

selben, dem G. sofort das Messer abzunehmen. Die Wärter stürzten sich auf den G., warfen ihn übers Bett und nahmen ihm das Messer ab; dabei gab es eine Auferstehung, bei welcher der G. einen der Wärter mit dem Fuß trat und ihm einen Schlag ins Gesicht versetzte, anschließend mit irgend einem stumpfen Gegenstand, dem es entstand eine zwar unbedeutende, aber blutende Hautwunde. Schließlich verurteilte das Gericht, nur soll er auf dem Wege dorthin einem Krankenwärter noch mit Totschlag gedroht haben. Das Schöffengericht verurteilte auf Grund dieses Tatbestandes den G. wegen gefährlicher Körperverletzung und Bedrohung zu der sehr hohen Strafe von 9 Monaten Gefängnis, wie es in seinen Urteilsgründen ausführlich: „um ähnlichen unbotmäßigen Elementen einen heilsamen Schrecken einzufügen“. Gegen dieses Urteil legte der Angeklagte Berufung ein; die Strafkammer setzt denn auch die Strafe auf 5 Monate herab. — Der 1880 geborene Klaviertechniker Adolf Fischbach sitzt gegenwärtig im Biegenhainer Zuchthaus. Er war 16 Jahre Zuchthaus hat er bereits verbüßt, jetzt hat er wieder 12 Jahre abzumachen, und zwar wegen allerhand Schwindeleien. Heute stand er vor der hiesigen Strafkammer. Im April 1902 soll er einen hiesigen Uhrmacher um Schmuckfachen im Werte von 51 M. und eine Zimmervermieterin um den Wert eines Nachquartiers, eines Abendessens und eines Frühstückes geprellt, und um 20 M. zu prellen versucht haben. Bei der Zimmervermieterin hatte er sich unter dem Namen Walter, Ingenieur bei der Eisenbahn, eingegeben; unter demselben Namen kaufte er bei dem Uhrmacher die Goldsachen, und als ihm dieselben durch einen jungen Mann in die gemietete Wohnung gebracht wurden, verstand er es, dieselben so geschickt zu manipulieren, daß er Zeit fand, mit den erschwundenen Sachen zu verduften. Jetzt behauptet er, er könne sich an nichts mehr erinnern, und offenbar sei er geisteskrank. Nach dem Gutachten des Herrn Kreisarztes Medizinalrat Dr. Gleitsmann finden sich bei ihm jedoch keine Spuren einer wesentlichen Geisteskrankheit; ziemlich genau so haben sich auch vor anderen Gerichtshöfen andere Psychiater ausgesprochen. Das Gericht erkennt auf eine Inhaftstrafe von 1 Monat Zuchthaus.

* Der Schutzmann seine Behörde. Das Landgericht Breda hat am 17. September v. J. den Schneidermeister Reitter wegen Verletzung eines Schutzmannes und Aufforderung zum Ungehorsam gegen eine Anordnung der Behörde zu vier Monaten Gefängnis verurteilt. Ein Schutzmann hatte eine Menschenmenge angeordnet, sich zu entfernen, und der Angeklagte hatte unter gleichzeitiger Beschimpfung des Schutzmannes die Leute aufgefordert, dem Beamten nicht zu gehorchen. Auf die Revision des Angeklagten hob das Reichsgericht das erstinständige Urteil auf und verwies die Sache an das Landgericht zurück. Es handelte sich nicht um die Aufforderung zum Ungehorsam gegen eine Verordnung ganz allgemein, sondern gegen die konkrete Anordnung eines bestimmten Schutzmannes. Ein Schutzmann ist keine Behörde im Sinne des § 110, sondern nur ein untergeordneter Beamter einer solchen. Der § 110 kann also hier keine Anwendung finden.

* Plagiat des königlichen Wagens. (Antstgericht Wieden.) Ein Omnibusfahrer war mit einem königlichen Wagen zusammengefahren und deshalb in Strafe genommen worden, weil unzulässiges Ausweichen vor königlichen und prinzipalen Wagen geboten sei. Es sei dabei gleichgültig, ob sich im Wagen ein Mitglied des königlichen Hauses befände oder nicht. Das Gericht bestimmte aber, eine solche Rücksichtnahme ginge zu weit. Der Kutscher wurde freigesprochen.

Kleine Chronik.

Verschwunden. Eine Mutter, die 36 Jahre alte Oberleutnantenassistenten-Frau Anna Krüger, geb. Hartung, ist seit dem 10. März mit ihren zwei Kindern, einem dreijährigen Mädchen und einem einjährigen Knaben, verschwunden. Die Vermissten, die in Halle wohnhaft ist, hielt sich seit 9. März bei einer in der Zeilstraße in L.-Connemey wohnhaften Dame zum Besuch auf. Sie verließ vormittags gegen 11 Uhr mit den Kindern die Wohnung, um angeblich spazieren zu gehen. Die Frau ist nervenleidend. Es wird befürchtet, daß sie sich und den Kindern ein Leid angetan hat.

Mehr als 50 000 Liter Wein sind bei einer unverhofften Kellerdurchsicht vom Untersuchungsrichter des Landgerichts Frankfurt in einer größeren Weinhandlung in Neustadt a. H. mit Beschlagnahme belegt worden.

Rohling. Die Strafkammer in Mülhausen i. Th. verurteilte einen Landwirt aus Gr. Göttern, der sein Pferd hatte verhungern lassen, zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahr. Der Angeklagte hatte die unmenseliche Tat begangen, um von der Versicherungsgesellschaft die Entschädigung von 300 M. für das Pferd zu erhalten.

Ersttöt. Eine 82jährige Greisin fand man in Leppin bei Stargard dieser Tage erstickt in ihrem Bette liegen. Die alte Frau hatte abends, wie das leider auf dem Lande häufig Sitte ist, nasses Holz zum Trocknen hinter den Ofen gelegt; allmählich füllte sich die Stube mit Qualm, so daß die alte Frau erstickte.

Schöne Diebstahlschelte. Die Strafkammer zu Elbing verurteilte wegen Diebstahls und Hehlerei in der Schrottscheune zwölf Verkäuferinnen und den Milchfischer, sowie einen Arbeitsführer zu vier Wochen Gefängnis bis 1½ Jahr Zuchthaus.

Milchpanscherien. Vor dem Schöffengericht in München hatte sich der Milchereibesitzer und Hoflieferant Oskar Mayer wegen Verbrechen wider das Nahrungs-mittelgesetz (Milchfälschung) zu verantworten. Nach längerer Beratung sprach das Gericht seine Unschuldigkeit aus und verwies die Sache an das Landgericht, da es den Tatbestand des § 12 annahm, d. h. eine absichtliche Schädigung der Gesundheit, in welchem Falle als Mindeststrafe 6 Monate Gefängnis vorgesehen sind. Der Fall erregt großes Aufsehen. Mayer hat nicht nur, wie aus der Verhandlung hervorgeht, Milch gepanscht, sondern auch die sogenannte Kindermilch in eckhafter Weise verunreinigt. Die Milch wurde mit Wasser verdünnt, in dem die Mägde sich die Füße und Hände gewaschen hatten. Professor Soxhlet als Sachverständiger konstatierte, daß er den Vorfall, in dem mit besonders ausgeführter Gewissenlosigkeit verfahren wurde, als einzig dastehend erachte. Der Genuß einer derartig verunreinigten Milch sei außerordentlich gesundheitsschädlich. Das Empörende aber sei, daß man solche Milch als Kindermilch in den Handel bringe.

Von der Taunusbahn. Im Gastein-Tale herrscht derzeit ein tieferer Zug von Bahnarbeitern. Bis Mitte April dürften etwa 8000 Arbeiter in Verwendung

kommen. Die Vorarbeiten zu den Hochbauten auf der Strecke Dorf Gastein-Bibbad schreiten rüstig vorwärts. Infolge der Hochwasserschäden des Vorjahres dürfte die Strecke kaum vor 1906 eröffnet werden können.

Pariser Liebesdrama. Ein junger Mann namens Emile Goulan in Paris verführte das junge und sehr schöne Mädchen Rose Ziotoun, die Tochter eines aus Konstantinopel stammenden Theater-Intendanten, zu erschließen. Beide waren verlobt. Rose Ziotoun nahm aber auf Wunsch ihres Vaters, der Goulan's Einkommen nicht ausreichend fand, ihr Verlöbniß zurück. In der Scheidungsurkunde griff Goulan zum Revolver. Er selbst liegt im Sterben. Rose Ziotoun ist durch drei Schüsse an Kopf und Hand verletzt, wenn auch nicht lebensgefährlich.

Letzte Nachrichten.

wh. Berlin, 16. März. Eine größere Anzahl russischer Staatsangehörigen, insbesondere Studenten, wurde aus dem preussischen Staatsgebiete ausgewiesen, die sich als Eindringler, Leiter und Redner an der Versammlung am 5. März beteiligten, wo bekanntlich eine Protestresolution gegen das Verfahren der Staatsregierung bei Ausweisungen von Ausländern und gegen die Ausführungen des Reichsfanzlers hierüber im Reichstage angenommen ist.

wh. Schwerin i. Mecklenburg, 16. März. Der Aufsichtsrat der Mecklenburgischen Bank hat in seiner gestrigen Sitzung beschlossen, der auf den 23. April einzuberufenden Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 7 Proz. vorzuschlagen.

Volkswirtschaftliches.

Vienenzucht.

* Jagdabst. 14. März. Gestern, den 13. März, hielt der „Vienenzüchterverein“, Sektion Wiesbaden (Stadt und Land), im Saale des Herrn Kleinmeyer dahier eine sehr zahlreich besuchte Versammlung ab. Herr Pfarrer Koppermann-Bredenheim sprach über „Auswinterung“. Er mahnte besonders vor dem allzu frühen Auswintern. Man solle nicht eher dazu schreiten, als durchschnittlich + 9 Grad auf dem Thermometer sind. Dazu sprachen noch die Herren Wolf-Rordenstorf und Hartmannshagen-Erbenheim. Der Vorsitzende berichtete über die „Neue Vienen-Zeitung“. Auf Anregung des Herrn Molath soll jedes Mitglied, das im vorigen Jahre von der „Sektion“ Phazellien bezogen hat, über die Erfolge und Erfahrungen, die mit der „Phazellia“ gemacht sind, schriftlich berichten. Nachdem noch Herr Koppermann über Fäulnis, die fälsche und wahre, gesprochen, wurde die Versammlung schon in vorgerückter Zeit geschlossen. — Die nächste Versammlung findet in Erbenheim am 17. April statt. Dann sollen auch die Phazellisten, die des „Erfurter Schnees“ wegen noch nicht ausgegraben werden konnten, zur Verteilung kommen.

Briefkasten.

H. J. Wir bedauern sehr, Ihrem Wunsche nicht entsprechen zu können. Hinsichtlich der Berufswahl einen Rat zu geben, ist an sich schon sehr schwierig, ohne Kenntnis der Befähigung und Reigung des jungen Mannes jedoch ganz unmöglich. Die von Ihnen erwähnten Berufsarten stellen vielleicht weniger Anforderungen an die Gesundheit als irgend welche anderen.

Stammisch „Eiserer Ranzler“. Die Ränder des Wandwirts Schneider in Biebrich, Auel und Wallmann, wurden hier im Hofe des damaligen Kreisgerichts, jetzigen Landgerichtes, am 2. Januar 1887.

G. S. M. Die Nassauische Landesbank ist ein Institut des Kommunalverbandes des Regierungsbezirks Wiesbaden, der auch für dasselbe Garantie leistet.

H. A. 27. Ein Buch, in dem die Porzellanteschneit ausführlich behandelt ist und auch die Fabrikzeichen angegeben erscheinen, ist „Guide de l'amateur de faïences et porcelaines“ von dem hier verstorbenen Sammler Demmin. Die häufigsten Marken sind: Das erbsenartige Wappen, fälschlich Bienenkorb, für die alte F. L. Porzellanfabrik in Wien, zwei gekreuzte Beigen für Meissen, ein Rad mit sechs Speichen für Höchst, ein Reichsapfel und darunter die Buchstaben „K. F. M.“ für königliche Porzellanmanufaktur in Berlin, eine Krone und darunter ein „N“ für Reipet, ein Anker für Gellera, eine Vase für Meissen; ferner hat verschiedene Zeichen, meist ein „S“ mit anderen Zeichen zum Monogramm verschlungen usw.

Handelsteil.

Neue preussische Nebenbahn-Vorlage. Die neue preussische Nebenbahn-Vorlage, die dem Landtag diese Woche zugehen wird, wird umfangreicher als gewöhnlich sein. Offiziellen Verlautbarungen zufolge sieht die Vorlage Bahnbauten mit einem Kostenaufwand von rund 80 Millionen Mark und außerdem 27 Millionen Mark für die mit dem Neubau des Bahnhofes Hannover zusammenhängenden Bahnstrecken vor. Die im vorigen Jahr für Nebenbahnen aufgewandten Mittel beziffern sich auf 38 599 000 M., außerdem wurden zur Förderung des Baues von Nebenbahnen 5 Millionen Mark bewilligt. Im Jahre 1902 wurden für den Bahnbau von Nebenbahnen etwa 72 Mill. Mark verwendet.

Anleihe der Stadt Charlottenburg. Die von der Stadt Charlottenburg aufgenommene Anleihe hat die Genehmigung des Staates erhalten. Die Anleihe ist mit 3½ Proz. oder 4 Proz. zu verzinsen.

Konkurs Chr. Schade in Darmstadt. In der Affaire Schade sind, wie gemeldet wird, bis jetzt Forderungen im Gesamtbetrage von über 700 000 M. beim Konkursgericht geltend gemacht worden. Es laufen indes noch weitere Forderungen ein.

Spanische Finanzen. Trotz der fortgesetzten Unruhen hat sich Spaniens Finanzlage nicht verschlechtert, sondern in der letzten Zeit wesentlich verbessert. Der Monat Januar hat in den Einnahmen des Staatsschatzes ein Plus von nahezu 4½ Millionen ergeben, gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres. Den 5. März 1903 standen die spanischen Exterieurs 92.10, anfangs Februar d. J. notierten sie noch 87, wichen dann aber bis 76 und stehen gegenwärtig 80.70. Hieraus ist zu ersehen, welchem Wandel dies Spielpapier, denn nur als solches kann es gelten, fortgesetzt unterworfen ist.

Stahlwerksverband. Wie wir bereits mitteilten, hat der Stahlwerksverband das Gegenangebot des Phönix abgelehnt und dem letzteren nochmals Zeit zur Annahme seines Angebots bis zum Dienstag gegeben. Nimmt die Leitung des Phönix dieses bis zum 15. d. M. nicht an, so wird auch der letztere wieder frei und hält sich für spätere Verhandlungen neue Entschlüsse vor. Sollte die Gesellschaft Phönix der Generalversammlung der Aktionäre das letzte Wort überlassen, so gilt das Angebot des Verbandes auch gegenüber dieser Versammlung als Grundlage der Verhandlungen. — Im übrigen hat der Verband seine Tätigkeit in vollem Umfang aufgenommen. Zu den von ver-

bandsfeindlicher Seite ausgesprochenen Bedenken, daß die Geschäfte ihren richtigen Fortgang nicht nehmen würden, ist laut „K. Z.“ kein Anlaß vorhanden.

Der Stahlwerksverband und die Börse. Mehr und mehr darf man der Annahme zuneigen, daß das Zustandekommen des Stahlwerksverbandes doch sehr belebend auf das Börsengeschäft gewirkt hat, wenn man an alle die Zusammenbrüche, die in den letzten Wochen mit unheimlicher Schnelle aufeinander folgten, und an die enormen Summen denkt, die dabei verloren gingen, daß ein Krach wie der vor 10 Jahren die unausbleibliche Folge hätte sein müssen, wenn nicht das Zustandekommen des Verbandes die überaus trüben Erscheinungen nahezu ganz in den Hintergrund gedrängt hätte. Nicht nur die Börse ist zuversichtlich geworden, sondern auch die Industrie und hier besonders in dem sonst so skeptischen Oberschlesien. Die Aktien der Vereinigten Königs- und Laurahütte konnten am vergangenen Samstag an der Berliner Börse rund 5 Proz. gewinnen und haben an der Montagbörse weitere 4 Proz. angezogen. Auch die anderen Hüttenaktien und mit ihnen im Verlauf der gesamten Markt weisen bedeutend bessere Kurse als wie noch zu Mitte vergangener Woche auf.

Bedburger Wollindustrie. Die Deutsche Treuhandgesellschaft hat die Bilanz der Bedburger Wollindustrie nunmehr durchrevidiert. Dieselbe schließt nach Inanspruchnahme des gesamten Reservefonds mit 230 860 M. mit einem Verlust von 394 119 M. Unter andern hat sich auch eine Bankierschuld von 621 749 M. herausgestellt, während die Gesellschaft ultimo Dezember 1902 mit einer Bankierschuld nicht belastet war. Die Situation ist wesentlich schlechter, als sie bis in die neueste Zeit hinein geschildert wurde. In dem zuletzt ausgegebenen Communiqué hieß es noch: „Die Gesellschaft arbeitet mit ausreichenden Barmitteln, und ihre finanzielle Lage ist günstig.“ Nun haben wir aber den Verlust von 394 119 M. und die erwähnte Bankierschuld zu verzeichnen. Auf der anderen Seite sind an Barmitteln nur 10 325 M. vorhanden.

Laurahütte — Friedenshütte. Wie aus verschiedenen Berichten hervorgeht, haben diese beiden Werke unter der Herrschaft des Stahlwerksverbandes die Absicht, gewissermaßen Hand in Hand zu arbeiten. Sie wollen sich also nicht Konkurrenz machen, sondern ergänzen. Wir haben schon gestern mitgeteilt, daß der Verband fürs erste noch mit Einführungs-schwierigkeiten zu kämpfen habe. Dem wurde durch die „K. Z.“ widersprochen. Trotzdem sollen sich die Geschäfte durchaus nicht glatt abwickeln. Die Organisation des Großhandels kann erst stattfinden, wenn das Übergangsstadium überwunden ist.

Höchstes Farbwerke. Die Aktien der Höchster Farbwerke sind in der letzten Zeit um 12 Proz. zurückgegangen. Es wird dies damit in Zusammenhang gebracht, daß jüngst im preussischen Abgeordnetenhaus die Rede davon war, das Diphtherieserum sei in Deutschland zu teuer. Ein Quantum, das in Deutschland 3 M. 50 Pf. koste, werde in Dänemark für 30 Pf. geliefert. Es komme dies daher, daß in Dänemark die Herstellung des Serums vom Staat monopolisiert sei. Ein solches Monopol sei bei uns allerdings nicht erwünscht, weil gerade auf diesem Gebiete die Konkurrenz zur steten Vervollkommenung antreibe. Ohne eine Verstaatlichung anzustreben, soll das Behring'sche Institut vervollkommenet und auch für Verbilligung des Produktes gesorgt werden.

Vom Kohlenmarkt. Es ist in den letzten Tagen ein lebhafter Absatz von Ruhr- und Koks-kohlen zu verzeichnen gewesen. Die Konsumenten sollen, wie es heißt, auf eine Ansammlung von Vorräten bedacht sein, weil wieder einmal eine Preiserhöhung befürchtet wird.

Oste de Minas-Obligationen. Die Schutzvereinigung fordert die Besitzer der 5proz. Obligationen noch einmal, und zwar zum letzten Male auf, ihre Zertifikate bei der Direktion der Diskontogesellschaft in Berlin und Frankfurt a. M. zur Empfangnahme der darauf fälligen Teilabfindungen einzureichen.

Bergmann, Elektrizitätswerke, Aktiengesellschaft. Der Aufsichtsrat dieser Gesellschaft hat bei recht erheblichen Abschreibungen eine Dividende von 17 Proz. wie im Vorjahr beantragt. Die Aussichten für das neue Geschäftsjahr werden als günstig bezeichnet. Die beiden ersten Monate ergaben eine Umsatzsteigerung von etwa 30 Proz. gegen die gleiche Zeit des vorangegangenen Jahres.

Große Berliner Straßenbahn. In der am Samstag stattgehabten Jahresversammlung wurde die Kapitalerhöhung um 14 297 400 M. auf 100 082 400 M. beschlossen. Die neuen Aktien werden den Aktionären zu 103 Proz. angeboten.

Eisenbahn-Einnahmen. Die Einnahmen der Luxemburgischen Prince Heinrich-Eisenbahn in der ersten März-Dekade betrugen aus dem Bahnbetrieb 148 792 Frank, + 21 539 Frank, und gegen die gleiche Dekade in 1902 + 42 961 Frank. Die Gesamteinnahme seit 1. Januar bis 10. März cr. aus dem Bahnbetriebe (also abgesehen von der Einnahme aus den Minen) beträgt 980 770 Frank, + 107 739 Frank gegen die entsprechende Zeit des Vorjahres.

Begünstigung der deutschen Steinkohlensauhr. Am 1. April d. J. tritt für die Beförderung von Steinkohlen, Steinkohlensauhr (ausgenommen Gaskoks) und Steinkohlensauhr in geschlossenen Sendungen von je 200 bis 300 Tonnen zur Ausfuhr über See nach außereuropäischen Ländern im Verkehr von Stationen des Ruhrreviers nach Station Emden und Emden-Außenhafen, Leer und Papenburg ein ermäßigter Ausfuhrtarif in Kraft.

Norddeutscher Lloyd. Wie wir bereits mitteilten, hat der Aufsichtsrat die Verteilung einer Dividende von 6 Proz. in Vorschlag gebracht, während im Vorjahr die Aktionäre leer ausgegangen. Der Betriebsgewinn beträgt 26 511 000 M. gegen 19 410 000 M. im Vorjahr. Dieses Ergebnis, das über die gehegten Erwartungen noch etwas hinausgeht, dürfte bei den Aktionären Befriedigung erregen. Hauptsächlich war es der erhöhte Personenverkehr, der das Gesamtergebnis günstig beeinflusste. Im allgemeinen war das abgelaufene Jahr jedoch der Reederei nicht besonders günstig. Um so erfreulicher ist das Resultat. Einzelheiten des Abschlusses sind noch nicht bekannt.

Zur industriellen Lage. Die bekannte Firma Heinrich Lapp, Aktiengesellschaft für Tiefbohrungen, teilt mit, daß das Unternehmen im laufenden Geschäftsjahr andauernd gut und nutzbringend beschäftigt ist. Die Direktion hofft, dieselbe Dividende wie im Vorjahr zahlen zu können; vielleicht sogar noch etwas mehr.

Kleine Finanzchronik. Die Deutsche Effekten- und Wechselbank und die Allgemeine Elsassische Bankgesellschaft in Frankfurt a. M. legen am 17. März 10 625 000 M. 4proz. Eisenbahnschuldverschreibungen der Ungarischen Agrar- und Rentenbank in Pest zu 90 Proz. zur Zeichnung auf. — Bekanntlich bringt die Stadt Nürnberg eine 4proz. Stadtanleihe im Betrage von 5 Millionen Mark heraus. Das Höchstgebot von 104.10 Proz. hat die Deutsche Bank gegeben.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 16 Seiten und eine Sonder-Beilage.

Leitung: H. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für den gesamten Inhalt: H. Schulte, für die Anzeigen und Inserate: H. Schulte, beide in Wiesbaden. Druck und Verlag der Z. Schellensberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Matheus Müller „Extra“

Marke:
Unübertroffen an Qualität u. Preiswürdigkeit
Zu beziehen durch den Weinhandel.

Reitstiefel



Tadelloser Sitz
Elegante Formen

Diese Stiefel
werden, wenn nicht
auf Lager vorrätig,
nach jedem gut
passenden Stiefel
sofort nach Maass
angefertigt.

*

Ferdinand Herzog

Hoflieferant Sr. Hoheit des Prinzen
Eduard von Anhalt

Langgasse 44
Ecke Webergasse.

Schuhwaren-Ausverkauf

Wellrißstr. 23. **Friedr. Vogel**, Wellrißstr. 23.

Da mein Laden vom 1. April anderwärts vermielet ist, so verkaufe mein großes
Schuhwarenlager

zu jedem annehmbaren Preise.

Friedr. Vogel, Wellrißstr. 23.

Zu nachstehenden billigen Preisen

empfehle bis Ostern:

Abteilung Gravatten.

Schwarze Knoten und Schleifen
5, 10, 20, 30 Pf.
Schwarze Diplomaten 20, 30,
40, 50, 60 Pf.
Schw. Regatts 50, 60, 75, 95 Pf.
Schwarze Selbstbinder 65, 80,
95 Pf., 1.20 Mt.
Farb. Schleifen 15, 20, 25, 30 Pf.
Doppelschleifen für Knaben
25, 35, 40 Pf.
Farbige seidene Diplomaten
20, 35, 50 Pf.
Hochlegante Herren-Gravatten
Plastrons nur 75, 95 Pf.,
1.20, 1.50 Mt.

Abteilung Herren-Wäsche.

Umlegefragen, g. Qual., St. 15 Pf.
Umlegefragen, 4-fach Leinen, Stück
25, 30, 40, 50 Pf.
Stehfragen, 4-fach Leinen, Stück
25, 35, 45 Pf.
Stehumlegefragen, neu, St. 50 Pf.
Manschetten Paar 35, 50, 60 Pf.
Vorhemden Stück 30, 40, 50,
75 Pf.
Oberhemden für Knaben 2.—,
2.25, 2.50 Mt.
Oberhemden für Herren 2.50,
3.—, 3.50 Mt.
Oberhemden in waschechten Farben,
ganz neue Muster, 3.—, 3.50, 4.—.

Abteilung Hosenträger.

Knabenträger, Gummi, 15, 20,
30 Pf.
Knabenträger, feine Qual., 45,
50, 60 Pf.
Herrenträger, Gummi, 35, 45,
50 Pf.
Herrenträger, bessere Qual., 75,
90 Pf., 1.— Mt.
Herrenträger, hochfein, 1.50,
1.75, 2.— Mt.
Knaben-Gummi-Gürtel 35,
45, 50 Pf.
Herren-Sport-Gürtel 50, 60,
75 Pf.

Abteilung

Strümpfe und Handschuhe.

Echt schwarze Kinder-Strümpfe
Paar 20, 25, 30, 35 Pf. u. f. w.
Bollene Kinder-Strümpfe
Paar 30, 35, 40 Pf. u. f. w.
Damen-Strümpfe, schwarz u. farb.,
Paar 15, 25, 35, 50 Pf.
Damen-Strümpfe, feinere Qual.,
Paar 65, 75, 85 Pf.
Herren-Socken Paar 12, 15, 20,
30 Pf. bis 1.— Mt.
Handschuhe in riesiger Auswahl,
schwarz und farbig, Paar 20, 25,
30 Pf. bis zu den feinsten.
Glace-Handschuhe in modernen
Farben, 4 Knopf Paar 1.25 Mt.

Sonnenhirme

in kolossaler Auswahl von 50 Pf. bis 10 Mt. per Stück.

Simon Meyer,

14 Langgasse 14, Ecke Schützenhofstraße,
Hellmündstraße 43.

Schirme



Schirme

Ausverkauf.

Die Schirme, welche nicht in mein neues Geschäft übernommen, werden im Laden

zu billigsten Preisen ausverkauft.

31 Langgasse 31

P. Kindshofen.

August Haenchen & Co.,

Wiesbaden,

Tel. 2664.

Moritzstrasse 10,

Tel. 2664.

empfehlen ihr grosses Lager in

Belichtungskörpern

für Gas und elektr. Licht,

Lustres, Speisezimmerlampen, Steh- u. Kipplampen

zu

Original-Fabrikpreisen.

Ausführung elektrischer Licht- und Kraft-Anlagen im Anschluss
an das städtische Elektrizitätswerk.

Die Vorzüge meiner Schulranzen,

solide, haltbare Qualität und billiger Preis, sichern mir dauernden Erfolg. All-
jährlich steigt der Umsatz, weil sich haltbare Ware selbst am besten empfiehlt.
Schultornister für Knaben und Mädchen in großer Auswahl von den billigsten
bis zu den feinsten Sorten. 749

Neu! Schulranzenhalter Mk. 0.75 u. 1.50. Praktisch!

Kaufhaus Führer, Kirchgasse 48.

Grüßtes Spielwaren-Geschäft am Platze.

Juwelen, Gold- u. Silberwaaren,

Uhren

empfehlen das Etagegeschäft von **Fritz Lehmann**, Juwelier, **Langgasse 3, 1. Etage.**

Kein Laden. (Telephon No. 3143.) Sehr billige Preise, grosse Auswahl. (Telephon No. 3143.) Kein Laden.

Spitzenmanufactur Louis Franke,

Telephon 415.

Wilhelmstrasse 22.

Spitzen-Taschentücher für Confirmanden

in allen Preislagen

mit **33 1/3 % Rabatt**

im

Inventur-Ausverkauf.

Große Mobiliar-Versteigerung.

Herr **August Kunz**, Stiftstraße 13 dahier, läßt durch den Unterzeichneten wegen Aufgabe der Pension sämtliches Mobiliar aus 22 Zimmern heute **Donnerstag, den 17., Freitag, den 18., und Samstag, den 19. März, Vormittags 9 1/2 Uhr u. Nachmittags 2 Uhr** anfangend, öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung dortselbst versteigern, als:

25 französische Kuch.-Betten, Kinderbetten, 5 Plüschgarnituren mit dazu passenden Portièren, Heberwürfe und Vorhänge, 4 Plüschgarnituren mit 4 und 2 Sesseln, einzelne Sophas, Divans, Sessel, Chaiselongues, Kuch.-Spiegelschränke, 2 dito Secretäre, Schreibtische, 1- und 2-thür. Kleiderschränke in Kuchbaum und Tannen, Verticows, Kommoden, Consolen, Bücherschränke, Weizenbänke, Waschkommoden und Nachttische mit und ohne Marmorplatten, Bidets, Etagères, Kleiderständer, Handtuch- und Garderobenhalter, Notenschränke, Uhren, Vüster, Zug- und Hänge-Lampen, Tisch-Lampen, große Teppiche, Sopha- und Bett-Vorlagen, sämtliche Zimmer- und Treppenläufer, eine große Anzahl Vorhänge in crème und weiß, Portièren, Lambrequins u. Vorhänge in verschiedenen Farben, spanische Wände, Ofenschirme, Eckbretter, mehrere Pfeilerspiegel in Kuch. oder Gold, mit und ohne Trümpfung, ovale und 4eck. Spiegel, Ausziehtische, ovale und 4eck. Tische, Bauernische, Stühle, einzelne Koffhaare-Matratzen, viele Plümeaux, Kissen, Kissen, Steppdecken, Delgemälde, Kupfer- und Stahlbildchen, Wand-Teller, Büsten, Glas, Porzellan, Waichgarnituren, Toiletten-Eimer, 3 Küchenschränke, 1 fast neuer Eisschrank, Küchentische, Anrichte, sowie sonstige Haus- und Küchengeräthe.

Wegen des großen Arrangements kann eine Besichtigung nur am Tage 2 Stunden vor der Versteigerung stattfinden. Sämtliches Mobiliar ist sehr gut erhalten und bietet sich eine günstige Gelegenheit, worauf ich besonders aufmerksam mache.

Adam Bender, Auctionator und Taxator.

Wohnung: Schwalbacherstraße 7.

Geschäftsfokal: Moritzstraße 12.

Zur Kranken- und Kinderpflege:

Hervorragende

Nähr- u. Kräftigungsmittel

Puro Fleischsaft.
Liebig's
Fleisch-Extrakt.
Liebig's
Fleisch-Pepton.
Maggi's
Bouillonkapseln.
Dr. Michaelis Eichel-Cacao.
Camel-Hafercacao.
Cacao Houten.
Gaedke.
Jose ausgewogen v. Mk. 1.20-2.40 d. 1/2 Ko.

Somatose.
Haematogen.
Tropon.
Roborat.
Plasmon.
Sanatogen.
Hartenstein'sche Leguminosen.
Malzextrakt.
Dr. Theinhard's Hygiama.
Heidelbeerwein.
Sämtliche Mineralwässer.

Hafer-Nähr-Cacao,
vorzügliches Nahrungs- und Genussmittel bei Verdauungsschwäche, chronischem Magen- und Darmkatarrh, 1/2 Ko. Mk. 1.20.

Kinder-Nährmittel.

Nestle's Kindermehl.
Kufke's do.
Muffer's Kindernahrung
Mellin's do.
Theinhard's do.
Knorr's Hafermehl.
Reismehl.
Gerstenmehl.
Opel's Nährwieback.
Quaker oats.
Arrow root.

Condensirte Milch.
Vegetabilische Hygiama.
Soxhlet Milchzucker.
Soxhlet Nährzucker.
Pegain.
Malzextrakt.
Medicinal Tokayer.
Medicinal Leberthran.

Chem. reiner Milchzucker

p. 1/2 Kil. Mk. 1.—

Kinderpflege-Artikel.

Soxhlet-Apparate und sämmtl. Zubehörsheile
Milchflaschen.
Milchflaschen-Garnituren.
Gummisauger.
Spielachnuller.
Zahnringe.
Beissungen.
Veilchenwurzeln.
Badeschwämme.
Kinderzahnbürsten.
Ohrenschwämmchen.

Wasserdichte Bettelagen.
Gummi-Windelböden.
Bruchbänder.
Clysterspritzen.
Nabelpflaster.
Heftpflaster.
Sämtliche Badesalze.
Badethermometer.
Kinderpuder.
Lanoform-Streupulver.
Kindercreme.
Byrolin Wundwatte.

Kinderseife.

garantirt frei von allen scharfen und ätzenden Bestandtheilen, hervorragend durch absolute Milde und Reizlosigkeit, deshalb unschätzbar für die empfindliche Haut der Kinder.
Stück 25 Pf., Carton à 8 St. 70 Pf.

Sämtliche Nährmittel gelangen nur in ganz tadelloser frischer Waare zur Abgabe, da dieses in der Kranken- und Kinderpflege von weitgehendster Wichtigkeit ist.

Nassovia Drogerie Chr. Tauber, Kirchgasse 6. Telephon 717.

Kaffee,

reinschmeckende kräftige Qualitäten,
von feinstem Aroma,
empfiehlt

Carl Witzel,
Michelsberg 9 a.
Telephon 2849.

Unterhaltung von Gärten,
sowie alle gärtnerischen Arbeiten übernimmt bei guter Ausführung und bill. Berechnung
Alfred Wulf, Hellmündstr. 8.

Herren-Anzüge

in Gehrock-, Sacco- und Jaquetfaçon empfiehlt in grösster Auswahl

Jean Martin, Langgasse 47.

Gegründet 1868.

Telefon 117.

612

IV. Grosse Freiburger Münster-Geld-Lotterie.

Ziehung am 23., 24. und 26. März.
12,184 Geldgewinne **322,500 Mk.**

Alle Gewinne baar ohne Abzug.

1. Haupt-Gewinn **100.000 Mk.**
2. Haupt-Gewinn **40.000 Mk.**
3. Haupt-Gewinn **20.000 Mk.**
4. Haupt-Gewinn **10.000 Mk.**

Lose à 3.30 Mk. Porto und Liste 25 Pf.

Karl Anger, Haupt-Kollektor, Mainz.

Telefon 1254. Relehsbank-Giro-Konto. F 28

Geschäfts-Verlegung und -Empfehlung.

Meiner werthen Kundschaft, verehrten Damen und Nachbarschaft zur Nachricht, daß ich mein Geschäft nach

Riehlstraße 2,

1. Etage,

verlegt habe und halte mich in allen vorkommenden Arbeiten bestens empfohlen.

Mitachtungsvoll

J. Sieber, Damenschneider.

Hosen

in unerreicht grosser

Auswahl

hochfeine Dessins von Mk. 2.50 an.

Ernst Neuser

Kirchgasse u. Faulbrunnenstr.-Ecke.
Ich bitte um gef. Beachtung meines Schaufensters in der Faulbrunnenstr.

W. Michel,

Büreau: Lannusbahnhof.

Spedition, Möbeltransport, Lagerung.

Uebernahme von Umzügen in der Stadt, über Land, sowie nach allen Plätzen des In- und Auslandes mit erstklassigen Möbelwagen und geschultem Bedienungspersonal.
Billigste prompte Bedienung, weitgehendste Garantie für tadellose Ausführung. Man verlange Prospekt.

20% Rabatt

auf Uhren, Gold- und Silberwaaren.

E. Bücking, Marktstr. 29.Von Ende März ab befindet sich mein Geschäft **Kranzplatz 3/4, Hotel Ries.**

Extra billiger Verkauf für

Gardinen.

Engl. Tüll - Gardinen

Spachtel- und Erbstüll - Gardinen

Serie I 2 Flügel **1.95 Mk.**

Serie II 2 Flügel **3.50 Mk.**

Serie III 2 Flügel **6 Mk.**

Serie I 2 Flügel **8.75 Mk.**

Serie II 2 Flügel **12.50 Mk.**

Serie III 2 Flügel **16.75 Mk.**

Stores, engl. Tüll, von Mk. 2.75 bis 9
Stores, Spachtel und Erbstüll, von Mk. 5.75 bis 35

Spachtel-Rouleaux von Mk. 1.35 bis 8
Spachtel-Zugronleaux p. Paar v. Mk. 2.50 bis 12

Plüsch-Decoration, bestickt u. applicirt, 2 Châles und 1 Lambrequin von Mk. 9.50
Tuch-Decoration, reich bestickt, 2 Châles und 1 Lambrequin von Mk. 14.50

Teppiche

in Axminster, Imit. Perser, Tapestry, Velour und Smyrna
zu aussergewöhnlich billigen Preisen.

Frank & Marx

Kirchgasse 43.

Zum Storehnest.

Ecke Schulgasse.

Handschuhe.

Große Auswahl in allen Sorten Handschuhen:

Glacé, Sued, Wasch- u. Wildleder, Fuchsen, Veneziana-Handschuhe.
Prima schwarze, weiße u. farbige Glacé-Handschuhe zu billigen Preisen
Seidene u. fil de pers-Handschuhe mit verstärkten Fingerspitzen.
Stoff-Handschuhe in allen Farben von 50 Pf. anfangend.
Leder-Imitation-Handschuhe, gute Qualität, Paar 1 Mk.
Modernste Halb-Handschuhe in großer Auswahl.
Cravatten in großer Auswahl in den neuesten Mustern und Façons.

Große Auswahl in
Hosenträgern, Gürteln u. Portemonnaies, Aragen, Manschetten, Hemden
empfiehlt in guten Qualitäten zu billigen Preisen 758

Gg. Schmitt, Handschuh-Geschäft, 17 Langgasse 17.

Den besten u. billigsten gebrannten Kaffee kauft man in der Kaffee-Brennerei von **Carl Schlick,** Kirchgasse 49. 3124

Rasiermesser von unerreichter Güte und Schnittfähigkeit empfiehlt **Fritz Hammesfahr, Fabrik u. Versandhaus, Foché b. Solingen.**

D. R. Nur bei mir G. H. zu haben.
Kronen-Diamant-Stahl M. 3.25. Kronen-Silber-Stahl M. 2.25. Fertig zum Gebrauch mit Stahl. Für jedes Stück wird garantiert. Streichriemen M. 1.— bis M. 1.80. Rasierpinsel, Rasierschalen M. —.50, Gelabzstein M. 2.50, Schürfmasse M. —.30, Rasierschale M. —.25. Rasier-Garnitur complet in f. Eisel M. 8.—. Versand gegen Nachnahme. Katalog mit über 3000 Abbildungen bitte zu verlangen franko und uncost.

Pancoast (Eckklammern),

zum Zusammenhalten von Briefen und Schriftstücken äußerst praktisch, offeriert:

1000 Stück Mk. 5.—
100 " " 0.60.

Wilh. Sulzer, Inh. Fr. Schuck, Wiesbaden, Telefon 616. Papierhandlung. Marktstr. 10. 558

„Wasserperle“

Hervorragend bewährtes
Stoff-Imprägnierungs-Verfahren.
Nach demselben sind die modernen
Wetterpaletots, Dolmans und Capes
dauernd-porös-wasserdicht
imprägniert. 743

Grosse Auswahl in allen Grössen!

Meyer-Schirg,

Langgasse 50.

Ecke Kranzplatz.

Haupt-Vorzüge:

Schutz vor Durchnässung!
Vollkommene Luftdurchlässigkeit!

Weder Griff noch Aussehen der
Stoffe werden geändert!

Vollständige Geruchlosigkeit!
Wirkliche Dauerhaftigkeit!

In Anbetracht ihrer Vollkommen-
heit billigste Imprägnierung!

NB. Mit „Wasserperle“ ausge-
rüstete Stoffe behalten auch nach
dem Bügeln ihre natürliche
Geschmeidigkeit!

Allgemeiner Kranken-Verein.

Außerordentliche General - Versammlung

findet am 19. März 1904, Abends 8 1/2 Uhr,
in der Turnhalle, Hellmündstraße 25, statt.

Tagesordnung:

1. Renwahl des Vorstandes.
 2. Umänderung des § 15 des Statuts.
 3. Beschlußfassung über die freie Vergewalt.
- Um zahlreiches Erscheinen bittet
Der Vorstand.



Mag. bonum Estr. 3.50 Wit.
Mauchartoffeln „ 4.75 „
Feinste Speisefartoffeln.
Carl Mattemer, Rugenburgerstr. 5, Ecke Herderstr.

Wisset, die euch das predigen, erlösen euch nicht.
M. v. Ebner-Eschenbach.

(19. Fortsetzung.)

Die vier Glocken des Herrn von Perna.

Münchener Künstler-Roman von H. v. Mindowstroem.

Er war sehr ausgelassen heute und trank mehr, als ihm gut war. Als man sich gegen Abend trennte, nahmen Schelde und Rainer ihn unter den Arm und führten ihn mit sich nach Scheldes Wohnung.

Eine vorzeitige sommerliche Schwüle lag über der Stadt, die im Frühlingszeichen blühender Bäume und springender Wasser stand. Wie sie die Brienerstraße entlang gingen, verlor die Sonne jenseits der Propyläen als strahlender Feuerball im dunstigen Gewölbe und durchglühte den Staub, der die Straße bis hoch hinauf erfüllte, daß die Willen und Paläste in rotgoldigen Schleiern fast verschwanden. Am Königsplatz rauschten die Wasserstrahlen einer Gartenspritze über die Rasenflächen. Und dann frohen graue Schatten allerorten hervor und in die sanfte stauberfüllte Dämmerung hinein blinzelten sie und da schon verschwommene elektrische Angelampen.

Die jungen Männer hatten alle drei erhitze Gesichter. Egbert sang vor sich hin und schien zu Ausdauerungen geneigt. Im Karolinenplatz machte er sich plötzlich von den Freunden los und sagte herausfordernd: „Was wollt ihr eigentlich von mir? Ihr führt mich ja wie ein wildes Tier?“

„Komm du nur mit!“ entgegnete der lange Holländer trocken. „Ich brauche dich. Du sollst mir die schlechte Stimmung vertreiben.“

„Überhaupt würde ich an deiner Stelle jetzt mein Hauptquartier bei Schelde aufschlagen“, überredete Rainer freundlich. „Schelde“ ein fortwährendes Beisammensein mit jemand, der im Augenblick begreiflicher Weise nur Sinn für seine Liebesangelegenheit hat, kann nicht erquicklich für dich sein.“

Der feinfühligste junge Dichter hatte schon längst bemerkt, daß da zwischen Fried und Egbert nicht alles in Ordnung war, und wenn er in seinem Herzen auch für den ersten Partei nahm, wollte er dies den Kleinen doch nicht merken lassen, war nur bestrebt, die beiden auseinander zu halten.

„Selbstverständlich!“ brumnte Schelde. „Gehst du nicht mit hinauf, Rainer? Ich habe da einen herzerquickenden Schnaps.“

„Ein andermal. Ich habe heute noch eine Beratung.“

Sein Lächeln ließ erraten, daß es sich um eine Frau handelte. Er befand sich dauernd in irgend welcher platonischen Liebesbanden, die ihn zu dichterischen Ergüssen anregten, betrachtete sie gewissermaßen als lyrisches Arbeitsmaterial und flatterte leichtfertig, ohne es je zum Drama kommen zu lassen, von einer zur andern.

Schelde war es ganz recht, daß er ging. Mitteilhaft auf seine Weise, wurde er nur im Zwiesgespräch unter vier Augen, und er hätte sich gern über allerlei ausgesprochen. Wie er nun mit Egbert den großen halbdunkeln Raum betrat, der ihm als Arbeits- und Schlafstätte diente

und dessen strenge Stille mit dem Ernst seines Schaffens in Einklang stand, drückte er den Kleinen in den Divan und ging dann noch eine Weile stumm hin und her, um Stör- und Gläser zusammenzusuchen. So leicht konnte er nicht über seine Schweigsamkeit hinaus.

„Ich mache mir um Fried Sorge!“ begann er plötzlich, wie vom Zaune gebrochen.

„Ach, um den?“

„Ich habe so den Eindruck, als wären da zwei Leute zusammengekommen, die sich innerlich ganz fremd sind; überhaupt, als sei seine Verliebtheit nur Laune. Wie lange ist es denn her, daß er die Martini anschwärzte? So im Handumdrehen geht man doch nicht von einer zur anderen über.“

„Ja, natürlich, bei ihm ist alles Laune.“

„Das solltest du doch nicht sagen. Evident ist er ein hervorragender Künstler, der in seiner feinen, graziösen Kunst entschieden bei der Stange bleibt und weiß, was er will. Und gerade dir gegenüber hat er eine freundschaftliche Langmut ohnegleichen. Glaube nur, daß du ihm schon manches Mal auf die Nerven gefallen bist mit deiner müßigen Pummelerei.“

„Ich verstehe darauf! Überwacht hat er mich! Im Grunde sieht er ja mit Mißachtung auf mich herab, aber er fühlt, daß ich ein gescheiterer Unterhalter bin als er, und darum war ich ihm ein Dorn im Auge. Schreibe seine Verlobung nur ruhig mit auf Rechnung seiner Eitelkeit und Eitelkeit. Er wollte mir zeigen, daß ein hübscher, stattlicher Kerl wie er doch überall den Vogel abschleicht! Himmel! Wenn ich nur die Hälfte seiner brutalen männlichen Schönheit beiseite hätte, ich würde ihn wahrhaftig aus dem Sattel gehoben haben!“

„Nehme mir davon nicht. Ich weiß längst, daß du ihm kein Aussehen beneidest. Das ist ein häßlicher Zug.“

„Du bist ein guter Kerl. Wenn ich mit dir zusammen bin, kommen mir gar nicht solche Gedanken; von dir nehme ich auch alles ruhig hin. Aber ich versichere dich, Fried reizt mich in jedem Augenblick.“

„Du bist nun einmal ungerade gegen ihn, und ich wiederhole: diese Verlobung ist gar nicht nach meinem Sinn. Das Mädchen hat zu sehr seinen eigenen Kopf, Fried gleichfalls. Er täuscht sich, wenn er glaubt, alles aus ihr machen zu können, was er will. Was soll das nur heißen, daß sie die Hochzeit bis Ende August hinauschiebt? Hat man sich rechtchaffen lieb, so mag man doch so bald als möglich das eigene Nest bauen. Reizend ist sie ja, das gebe ich zu, strahlt förmlich vor Jugend; ich hätte sie gern als symbolische Frühlingsgestalt in meinem neuen Bilde gehabt; aber daran war wohl von vornherein nicht zu denken.“

Auffällige Stille veranlaßte ihn, sich nach Egbert umzuwenden. Der Kleine hatte sich der Länge nach auf den Divan geworfen und das Gesicht in die Kissen gedrückt.

Schelde ging wie eine gute Kinderfrau zu ihm hin, hob ihn behutsam die Kissenhand unter den Kopf und wandte Egberts Gesicht so, daß der letzte Tagesstimmer, der durch das breite Fenster drang, darauf fiel. Es war nah von Tränen.

„Du hast sie lieb gehabt?“ fragte der Lange einfach.

Egbert richtete sich blitzschnell auf und lachte.

„Was du dir einbildest! Sieh mich doch an! Merkst du nicht, daß ich einen Rausch habe? Gib mir lieber Sodawasser statt des verdammten Likörs.“

Schelde nahm keine Notiz davon, setzte sich ruhig

neben Egbert auf den Divan, und strich ihm beruhigend mit der Hand über den Kopf.

„Das geht nicht, mein Junge. Du mußt es dir aus dem Sinn schlagen und endlich einmal etwas Vernünftiges vornehmen, was dich auf andere Gedanken bringt.“

„Was denn zum Beispiel?“ höhnte Egbert.

„Na — also da wäre die Philosophie. Ich habe keinen blauen Dunst davon, meine aber doch, daß dies das gegebene Feld für dich wäre. Ein scharfer Denker bist du ja; es dürfte dir keine Schwierigkeiten bereiten, noch jezt umzusatteln und deinen Doktor zu machen.“

„Und dann?“

„Dann habilitierst du dich eben an einer Universität und hältst Vorlesungen.“

„Und dann?“

„Nur nicht so dümm! Bist du einmal in dieser Bahn, so bist dir das klare Denken über all das hinweg, was dich jezt bekümmert.“

Gib dich doch nur nicht der Illusion hin, daß die Philosophie Klarheit bringt. So viel Philosophien, so viel Systeme und Weltanschauungen! Schließlich brummt einem der Schädel davon. Übrigens fällt mir da etwas Komisches ein: du erinnerst dich der Nacht, in der ich alle vier Hausglocken meines bisherigen Domizils in Bewegung setzte?“

Schelde verzog das feinere Gesicht zum Lächeln.

„Ja.“

„Sieh, ich dachte nun soeben, daß ich dies gewissermaßen als symbolische Handlung betrachten könnte. Was meinst du dazu?“

„Wieso?“

„Ich habe jezt in allen vier Stodwerken, die sich in jener Nacht aufstauten, freundschaftlich verkehrt, und jede der verschiedenen Bewohnerinnen scheint mir jezt die Vertreterin eines Prinzips, für welches ich, so zu sagen, als Berufsstier gelte. Da war zunächst unten Frau Stern, die sich ernstlich bemüht hat, mir durch die Wohltaten der Religion über die Mängel des Lebens hinweg und wieder zur Theologie zurück zu helfen. Das ist für mich ein überwundener Standpunkt. Eine harte strenge Frau, die im Wohlleben steckt, und andere, die nicht Vereinsflaben sind, darben läßt, kann mich überhaupt nicht beeinflussen. Meine Neugier, die mich zuerst zu ihr trieb, ist befriedigt, und ich habe aufgehört, von Zeit zu Zeit an ihrer Tür zu schellen. Lieber aus einem Fehler in den andern fallen und irren und betrogen werden, als so tadellos — hartherzig sein!“

„Stimmt.“

„Am ersten Stod bei Frau von Martini Klinge ich noch immer häufig an. Ich bin ja dort ein wohlgeleiteter Haustier, und die schöne Frau bläst ganz in dem Horn, verführt sich an mir mit der reinen Vernunft und legt mir dringend das Studium der Philosophie ans Herz. Ich muß darüber lachen, wenn Frauen Philosophie treiben. Dieser paßt es zufällig in den Kram, füllt ihr die leeren Stunden aus aber wenn sie die Probe aufs Exempel machen soll, ist es kläglich um sie bestellt. Übrigens achte ich sie als wirklich guten Charakter. Möglich, daß es ihr gelingt, mich zu bekehren, obgleich vorläufig noch keine Aussicht dazu ist.“

Egbert hielt inne.

„Fahre doch fort. Ich bin ordentlich gespannt, was du in den beiden letzten Stodwerken gefunden hast.“

(Fortsetzung folgt.)

Aussergewöhnliches Angebot!

Soweit Lager da ist, offerieren wir für die nächsten Tage in allen Damen-Größen:

Damen echte Ziegenleder-Knopfstiefel, dunkel rot, sogen. oxblood, hochmoderne Formen pro Paar	5.90
Damen graue Schnürstiefel mit schwarzem Lederbesatz, allererates Fabrikat, sehr elegant	5.90
Damen echte braune Ziegenleder-Halbschuhe für	3.50
Damen-Lasting-Morgenschuhe mit Absatz	1.75
Damen schwarze Schaßleder-Halbschuhe, sehr leicht und weich, ... für	2.50
Damen-Wichleder-Spangenschuhe, alle Größen für	3.00

Für Kinder:

Kinder rote oder braune Ohrenschnuhe für	95 Pf.
Kinder schwarze Knopf- oder Schnürstiefel für	1.50
Kinder echte Ziegenleder-Schnürstiefel für	1.75
Kinder feinsto Kalb-Lack-Ohrenschnuhe für	1.00
Kinder-Knopfstiefel, eckige, moderne Form, mit Absatz, Größen 21 bis 24, bestes Fabrikat für	2.50
Boxcalf- und Chevreau-Schulstiefel zu auffallend billigen Preisen, in allen Größen und Formen.	
Konfirmanten-Stiefel in reichster Auswahl zu enorm bill. Preisen.	

Für Herren:

Herren-Kalbleder-Hakenstiefel, allererates Fabrikat, jedes Paar unter Garantie für	9.50
Herren-Boxcalf-Hakenstiefel, hochmod. Formen, breit, rund und eckig für	10.50
Herren echte Chevreau-Hakenstiefel oder auch mit Gummizug, elegant und leicht für	11.50
Herren-Schnallenstiefel, das Bequemste was überhaupt fabriziert worden kann, in 5 neuen Formen, darunter die elegantesten schlanken, ebenso wie die breiten Formen für ältere Herren für	12.50

In unseren 5 Schaufenstern Langgasse, Ecke Goldgasse, sind eine Anzahl Schuhwaren ausgestellt, die wir hier nicht angeführt haben, die indessen besondere Beachtung verdienen, besonders die ausgestellten Damen- und Herren-Sandalen, sowie die Schulstiefel.

Fett & Co.'s Schuhwarenhaus

Union,

33 Langgasse 33, 33 Langgasse 33,
Ecke Goldgasse. Ecke Goldgasse.



Artikel für Krankenpflege:

Spritzen
Strümpfe
Eisbeutel
Irrigatore
v. Mk. 1.25 an
Wärmflaschen
Windelhörschen
Gesundheitsbinden
Teufel's Leibbinden etc.
in jeder Preislage empfohlen 561

Baumcher & Co.

Königl. Hoflieferanten,
Ecke der Langgasse und Schützenhofstrasse.

Gesangbücher

i. Preise v. Mk. 1.20 bis 10.— Mk. in reicher und gediegener Auswahl.

Konfirmationsgeschenke,

neu und antiquarisch, billig vorrätig bei

Heinrich Kraft,

Buchhandlung und Antiquariat,
36 Kirchgasse 36,
beim Nonnenhof gegenüber.

Hofenträger.

Argosy, Endwell, Gomar, Gupot, Galtier, Gherueter-Träger, alle Sorten Hofenträger, ferner Hofenträger als Geradhalter eingerichtet u. selbstgefertigte Träger empfiehlt in guten Qualitäten zu billigen Preisen 258

Gg. Schmitt, Langgasse 17,
Handschuh- und Grobwaren-Geschäft.

Packpapier

liefert schon gut billig

S. JOURDAN

FRANKFURT MAIN

Agent gesucht

Knaben-Anzüge

für das Alter von 8 Jahren aufwärts, von Mk. 10.— anfangend, empfiehlt

Jean Martin, Langgasse 47.

Familien-Gesellschaftsreise

nach Ober-Italien, den Seen, der Riviera und Paris.

Abfahrt 27. März 1904. Reisedauer 23 Tage. Preis Mk. 750.

Illustrierte Prospekte durch das

766

Reisebureau Schottenfels & Co.,

Frankfurt a. M.,

Wiesbaden,

Central-Hotel und Engl. Hof.

Theater-Colonnade.

Kur-Verein.

General-Versammlung

Montag, den 21. März a. c., abends 8½ Uhr, im Saale des „Hotel Hahn“, Spiegelgasse 15.

Tages-Ordnung:

1. Bericht über die Tätigkeit des Vereins im abgelaufenen Verwaltungsjahre.
2. Wahl von 25 Vorstandsmitgliedern für das Jahr 1904.
3. Rechnungs-Ablage des Kassiers und Wahl einer Kommission von drei Mitgliedern zur Prüfung dieser Rechnung.
4. Vortrag des Herrn Dr. Grünhut über die meteorologische Station, sowie über die Wärme-Verhältnisse im Sommer zu Wiesbaden.
5. Anträge und Wünsche aus der Versammlung.

Wir laden alle Mitglieder und alle, die sich für Kurangelegenheiten interessieren, zu dieser Versammlung ergebenst ein und bitten um recht zahlreichen Besuch.

F 486

Wiesbaden, den 15. März 1904.

Der Vorstand des Kurvereins:

Dr. Emil Pfeiffer, Geh. Sanitätsrat, prakt. Arzt,

Fabrikant Chr. Kalkbrenner, Dr. M. Berlein, prakt. Arzt, L. Gärtner.

Frühjahrs-Paletots und -Mäntel

in grösster Auswahl u. modernsten Farben u. Formen

Mk. 36, 38, 45, 50, 55, 60, 65.

Rosenthal & David,

38 Wilhelmstrasse 38.

763

Wohnungs-Wechsel.

Den geehrten Herren Baumeistern, meiner werthen Kundschaft erlaube ich mit von meinem Umzuge nach meinem Hause

Seerobenstraße 32, Parterre,

in Kenntnis zu setzen. Bestellungen werden auch Dogheimerstraße 11 Gartenhaus 1. Stock, bei F. Beilstein, angenommen.

Hochachtungsvoll

W. Beilstein,

Installationsgeschäft für Gas, Wasserleitung und Closetanlagen.

Telephon 2700.

Cyclus wissenschaftlicher Vorträge des Volksbildungsvereins.

Letzter Vortrag:

Montag, den 21. März er., Abends 8 Uhr, im grossen Saale des Civilcasinos, Friedrichstrasse, F 228

Herr Archivar Dr. von Domarus:

„Eine Wanderung durch das alte und neue Rom“
(mit Lichtbildern).

Eintrittskarten zu 1 Mk. sind im Vorverkauf in der Buchhandlung H. Städt, Bahnhofstrasse, und an der Abendkasse erhältlich.

Beikarten zu 70 Pf. für Angehörige der Abonnenten nur im Vorverkauf bei H. Städt. Die Vortrag-commission.

Wald- u. Wege-Karte

von Wiesbaden und Umgebung

empfiehlt im eigenen Verlag unaufgezogen 50 Pf., auf Leinen Mk. 1.—

706

Wilh. Sulzer, Inh. Fr. Schuck,

Marktstr. 10, im Hotel „Grüner Wald“. Telefon 619.

Grosse Freiburger Dombau-Lotterie.

Ziehung 23.—26. März.

Haupttr. 100.000, 40.000, 20.000.

10.000 Mk. u. s. w. F 28

Lose: 3.30, Porto u. Liste 30 Pf.

J. Rachor, Haupt-Kollekteur Mainz.

Reelles Möbelgeschäft.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in sämtlichen **Raketen- u. Polstermöbeln** unter weitgehendster Garantie äusserst billig. Frei in's Haus. Zahlungsfähigen Räumern wird Teilzahlung gewährt.

Hochachtungsvoll
Anton Maurer, Möbelschreiner,
Sebanplatz 7.

Fussbodenglanzlaque u. Oelfarben

in jeder gewünschten Schattierung,
Leinöl, Terpentinöl, Siccativ,
reiche Auswahl in Flaschen,
Parquetwachs u. Stahlspäne
(für Hotels etc. Sonderpreise)
in bester Qualität bei

618

H. Roos Nachf.,
W. Schupp,

5 Metzgergasse 5, a. d. Marktstrasse.
Fernsprecher 2149.

Stearin-Kerzen,

vorzügliches Licht — laufen nicht ab.

Gustav Erkel,

Seifen-Fabrik,

Gr. Burgstr. 10. Metzgergasse 17.



Reit-Institut,
Mainz,
H. Rhabanusstrasse 11
nächst d. Zentral-Bahnhof.

Gründlicher Reit-Unterricht (a. W. sep.)
Gute u. zuverlässige Reitpferde (Damen-Pferde).
Günstigste Umgebung z. Spazieren-Reiten.
Pferde-Pension. Billigste Preise. F 28

A. Bothe, Friedrichstrasse 36, 1,

empfiehlt sich zur

Anfertigung feiner Herren-Garderoben.
Reichhaltiges Stofflager.
Mässige Preise.

12 Jahre 1. Zuschneider in d. feinsten Häusern.

Visit-, Verlobungs-,
Einladungskarten etc.

in schönster Ausführung. 2871

Jos. Ulrich, Lithogr. Anstalt,

Friedrichstrasse 39, nahe der Kirchgasse.

Die feinsten genähten

Damenstiefel-Sohlen u. -Fled 2 Mk.

Herrenstiefel- „ „ „ 2.50 „

incl. kleiner Reparaturen.

10 Gehäusen. Prima Kernleder.

Bei Befehlung Abholen u. Bringen in 2—3 Stunden.

Firma Pius Schneider,

Wichelsberg 26, gegenüber der Synagoge.



(K. 1284) F 107

Kartoffeln.

Magnum bonum, gelbe gelbfleischige,
Zuchthoden, Daber'sche, Mauskartoffeln,
Gierkartoffeln, Saiger etc. in prima Qualität
liefert centnerweise frei Haus

Otto Unkelbach, Kartoffelhandlung,

Schmalbacherstr. 71. Telefon 2734.

Glas! Porzellan!

Für Gastwirthe:

Vorteilhafteste Bezugsquelle bei
nur besten Qualitäten. 3270

M. Stillger

(Inhaber v. H. Stillger),

16 Häfnergasse 16.

en gros. en détail.

Unser heutige u. vorerwähnte Auflage liegt ein
Prospekt der Firma **Wiesbadener Industrie**
Wilkes & Cie., Laden 3, bei, auf welchen
besonders aufmerksam gemacht wird.

Inventur-Ausverkauf

mit 33⅓ % Rabatt.

Spitzenmanufactur Louis Franke.

Telephon 415. Wilhelmstrasse 22.

Heute letzter Tag.

757

Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in **Rambach** belegene, im Grundbuche von Rambach Bd. VIII, Bl. No. 232, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des Schmiedemeisters **Karl Merget** und dessen Ehefrau, **Amalie**, geb. **Schardt**, zu **Rambach** eingetragene Grundstück

Nbl. 40, Parzelle 4044, 40, 4045,

Bohnhäus mit Hofraum und Hausgarten, Scheune und Schmiedewerkstätte in der Scheune, von 2,23 bezw. 0,84 ar und 260 M. jährlichen Nutzungswert, am **13. Mai 1904, nachmittags 5 Uhr**, durch das unterzeichnete Gericht im Rathaus zu **Rambach** versteigert werden. F 268 Der Versteigerungsvermerk ist am 3. März 1904 in das Grundbuch eingetragen. **Wiesbaden**, den 11. März 1904. **Königliches Amtsgericht.**

Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in **Schierstein** belegene, im Grundbuche von Schierstein Bd. 22, Bl. No. 660, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des Maurers **Philipp Christian Kessel** und seiner Ehefrau, **Henriette**, geb. **Kreß**, eingetragene Grundstück Nbl. 7, Parzelle 140, Ader von 12,62 ar mit 1,33 Ekt. Reinertrag, am **17. Mai 1904, nachmittags 5 Uhr**, durch das unterzeichnete Gericht im Rathaus zu **Schierstein** versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 25. Februar 1904 in das Grundbuch eingetragen. F 268 **Wiesbaden**, den 12. März 1904. **Königliches Amtsgericht.**



Heute: F 370

Probe (Manfred).

Der Vorstand.

Krieger-Verein Wiesbaden,
gegr. 1890.



Zu dem am Samstag,
den 19. März, Abends
8 Uhr, in der
Turnhalle
(Wellenstraße 41)

Kaufenden

Kränzchen

werden hierdurch unsere Freunde und Gönner
nochmals höflich eingeladen.

Der Vorstand.

Aufruf!!

Da ich zum 1. April mein **Woll-,
Weiß- und Modewaaren-Geschäft**
aufgebe, so ersuche ich, sollte noch
Jemand **Forderungen**
an mich haben, sich bis zum 25. d.
zu melden.

Das Uhren-Geschäft geht aber
unter der

Marke „Weltuhr“,
Inhab. **Gustav Frank,**
im neuen Lokal, **Schwalbacher-
straße 37, weiter.**

Hochachtungsvoll

Anna Frank,
Schwalbacherstr. 15.

Ausverkauf

gr. Partie neuer

Dejen u. Herde,
w. v. Saison zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Poststraße 15, am Blücherplatz.

50 Pf.

und 4 Pf. Acicse per Liter, sehr schöner selbst-
gepresener Wein in Fässchen von ca. 20 Liter
ab. In Flaschen 50 Pf. bei 13 Flaschen
ohne Glas, incl. Acicse. Bei Mehrabnahme
billiger, einzelne 55 Pf. Proben gratis.
E. Brunn, Weinhandlung, 660
Telephon No. 2274, Adelsheimstraße 33.

30 Pf. Gaviolan, 1. Pr. 35 u. 40.
35 Pf. Frische gr. Schokolade 40 Pf.
In Schokolade 3. Pr. 125.
6 Pf. Frische Bratbutter, Rohsch-
okolade 8 und 10 Pf. 764

**Hotel - Restaurant
Buchmann,**

Saalgasse 34, direkt am Kochbrunnen.

Heute von 6 Uhr ab:

Ochsenchwanz-Ragout,
Steirische Kalbschaxen mit Kriant-Salat,
Täglich frische Muscheln.

Hotel Erbprinz.

Deute Abend:

**Mekelsuppe,**

wogu freudl. einladet

Fr. Bender.

Gasthaus 3. Posthorn, Bahnhofstr. 18.

**Mekelsuppe,**

wogu freudlich einladet

Joh. Stubenrauch.

Zur Bowlen - Bereitung

empfehle:

Hochfeine **St. Michael-Ananas**, großartig schöne
Früchte, gaugbarste Waare, ca. 1 1/4 bis 2 1/2 Pfund
schwer, fortwährend große Zufuhr, daher außer-
ordentl. billig, feinste **Wessling- u. Valencia-
Orangen** per Stück von 3 Pf. an, **Murcia-
Blut-Orangen** per Duzend von 80 Pf. an,
Citronen 3, 4, 5, 6 Pf. per Stück, **Waldmeister**
täglich frisch, **prima Apfelsinen** per St. 30 Pf.,
feinsten **Apfelsin- u. Champagner** p. St. 1.10 M.,
bei 12 St. 12 M. **Martin Hattmer**,
Schiersteinerstraße 1, Obhladen.



Einzig in Qualität und Wohlgeschmack!

Überall erhältlich. F 53

Vertretung und Engros-Lager:

Max Schuler, Wiesbaden,

Göbenstr. 2, Fernspr. 2702.

Paradiesäpfel,

saftig, gewürzig, wie frisch vom Baum, 30 Pf.,
10 Pf. 250 M. Große Auswahl in **Tafel-
äpfeln, Apfelsinen-Champagner** St. 1.10 M.,
12 St. 12 M.

Carl Hattmer, Luxemburgerstr. 5, Ecke Herberstr.

Großer Fleisch-Abschlag.

Von morgen ab verlaufe ich **prima**
Schweinefleisch für 60 und 68 Pf. das Pf.,
Schmalz 65 u. 70 Pf.,
August Koenig, Metzger,
Steingasse 28.

Großer Eier-Abschlag.

Fr. Eier 2 Stück 11, 6 u. 7 Pf.,
Trüffeln 8 Pf., täglich frisch, empfiehlt
Georg Fuchs, Moritzstraße 46.

Ruisenstraße 41

1 Partie Oesen und Herde billig zu haben.

Verkäufe**Fremden-Pension,**

vornehmste Lage, im Centrum der
Stadt, zu verkaufen. Off. unter
A. 795 an den Tagbl.-Verlag.

Tündergeschäft

Stoffe, billige Miethe, gute Lage, ist sofort billig
zu verkaufen, auch für einzelne Dame geeignet.
Hoher Verdienst. Offerten unter **C. 4** an den
Tagbl.-Verlag.

Cigarren-Geschäft,

Stoffe, billige Miethe, gute Lage, ist sofort billig
zu verkaufen, auch für einzelne Dame geeignet.
Hoher Verdienst. Offerten unter **C. 4** an den
Tagbl.-Verlag.

Elegantes herrschaftliches compl. Fuhrwerk

wegenshalber für 5000 M. zu verk. Offerten
unter **H. 3** an den Tagbl.-Verlag.

Arbeitspferd billig zu verk.

Arbeitspferd zu verkaufen bei
Gebr. Müller, Dogheimstraße 27.

dunkelbrauner Wallach

schöner großer ein- u. zweijähriger gefahrener
Wallach wegen Mangel
preiswerth abzugeben. Off. im Tagbl.-Verlag. **J.**

Zu Erbenheim, Neu-

gasse 35, ist ein Pferd,
sieben Jahre alt, geeignet als Lauf- und
Lastpferd, billig zu verkaufen.
Leunberger Gund, Bruch-Exemplar, billig
zu verkaufen. Nbl. Wellenstraße 19, Part.

Eine **schottische Schäferhündin**, 9 Monate
alt, von prämierten Eltern abstammend, billig zu
verkaufen. Näheres Adelsheimstr. 49, Nbl. 1 St.

Ein **schwarzer, kastorein, sehr**
billig zu verkaufen. Näheres Adelsheimstr. 49, Nbl. 1 St.

Zwergspitz,

schwarzer, kastorein, sehr
billig zu verkaufen. Näheres Adelsheimstr. 49, Nbl. 1 St.

Jagdhund,

schwarzer, kastorein, sehr
billig zu verkaufen. Näheres Adelsheimstr. 49, Nbl. 1 St.

Chinesischer

schwarzer, kastorein, sehr
billig zu verkaufen. Näheres Adelsheimstr. 49, Nbl. 1 St.

Albreichsalber

schwarzer, kastorein, sehr
billig zu verkaufen. Näheres Adelsheimstr. 49, Nbl. 1 St.

Zwerg-Hop-Terrier

schwarzer, kastorein, sehr
billig zu verkaufen. Näheres Adelsheimstr. 49, Nbl. 1 St.

Wenn Sühner und ein Sohn zu verkaufen

schwarzer, kastorein, sehr
billig zu verkaufen. Näheres Adelsheimstr. 49, Nbl. 1 St.

Ein gut lyrischer und flugender Papagei

schwarzer, kastorein, sehr
billig zu verkaufen. Näheres Adelsheimstr. 49, Nbl. 1 St.

Der große Meyer, letzte vollst. erschienene

schwarzer, kastorein, sehr
billig zu verkaufen. Näheres Adelsheimstr. 49, Nbl. 1 St.

Ein schwarzer Verblünder mit Seidenfutter,

schwarzer, kastorein, sehr
billig zu verkaufen. Näheres Adelsheimstr. 49, Nbl. 1 St.

Drei kleine Sad-Angeln und ein Valetot,

schwarzer, kastorein, sehr
billig zu verkaufen. Näheres Adelsheimstr. 49, Nbl. 1 St.

Ein sehr gut erhaltener

schwarzer, kastorein, sehr
billig zu verkaufen. Näheres Adelsheimstr. 49, Nbl. 1 St.

Moment-Klapp-Apparat

schwarzer, kastorein, sehr
billig zu verkaufen. Näheres Adelsheimstr. 49, Nbl. 1 St.

Ein photograph. Stativ-Apparat, 18x24,

schwarzer, kastorein, sehr
billig zu verkaufen. Näheres Adelsheimstr. 49, Nbl. 1 St.

Pianino, kurze Zeit gespielt, bill.

schwarzer, kastorein, sehr
billig zu verkaufen. Näheres Adelsheimstr. 49, Nbl. 1 St.

Pianino, sehr gut, b. zu vk. Moritzstr. 4, 3.

schwarzer, kastorein, sehr
billig zu verkaufen. Näheres Adelsheimstr. 49, Nbl. 1 St.

Tafelklavier, gut erhalten, weg. Blagman.

schwarzer, kastorein, sehr
billig zu verkaufen. Näheres Adelsheimstr. 49, Nbl. 1 St.

„Weige“, nur kurze Zeit gespielt, neu 50 M.,

schwarzer, kastorein, sehr
billig zu verkaufen. Näheres Adelsheimstr. 49, Nbl. 1 St.

Schlafzimmer-Einrichtung,

schwarzer, kastorein, sehr
billig zu verkaufen. Näheres Adelsheimstr. 49, Nbl. 1 St.

Möbel-Verkauf.

schwarzer, kastorein, sehr
billig zu verkaufen. Näheres Adelsheimstr. 49, Nbl. 1 St.

Complete Zimmer-Einrichtung, ganz ob.

schwarzer, kastorein, sehr
billig zu verkaufen. Näheres Adelsheimstr. 49, Nbl. 1 St.

Günstige Kaufgelegenheit.

schwarzer, kastorein, sehr
billig zu verkaufen. Näheres Adelsheimstr. 49, Nbl. 1 St.

Möbel u. Betten.

schwarzer, kastorein, sehr
billig zu verkaufen. Näheres Adelsheimstr. 49, Nbl. 1 St.

Ein antiker

schwarzer, kastorein, sehr
billig zu verkaufen. Näheres Adelsheimstr. 49, Nbl. 1 St.

Ein antiker

schwarzer, kastorein, sehr
billig zu verkaufen. Näheres Adelsheimstr. 49, Nbl. 1 St.

Ein antiker

schwarzer, kastorein, sehr
billig zu verkaufen. Näheres Adelsheimstr. 49, Nbl. 1 St.

Ein antiker

schwarzer, kastorein, sehr
billig zu verkaufen. Näheres Adelsheimstr. 49, Nbl. 1 St.

Ein antiker

schwarzer, kastorein, sehr
billig zu verkaufen. Näheres Adelsheimstr. 49, Nbl. 1 St.

Zwei polierte Betten, 1 Waschkommode,
2 Nachttische, 1 lack. Kleiderständer (auch einzeln)
billig zu verkaufen. Adelsheimstr. 28, Hinterb.

Für Brautleute.

Gut gearb. Möbel, u. Sandarheit, w.
Erbsen d. hoh. Ladezimmer sehr bill. zu
verk. u. vollst. Betten 40-150 M., Bettst. 12-50 M.,
Kleiderst. (m. Aufzug) 21-70 M., Spiegelst. 80-90 M., Verticows (vol.) 34-70 M., Kom. 28-34 M., Kleiderst. 28-38 M., Sprung-
rahmen 20-24 M., Matratzen in Seegras, Wolle,
Afrit u. Haar 10-60 M., Deckbetten 12-30 M.,
Sophas, Divans und Ottomane 26-75 M.,
Waschkommoden 21-60 M., Sopha u. Auszug-
tische 15-25 M., Küchen- u. Almetische 6 bis
10 M., Stühle 3-8 M., Sopha, u. Beiler-
wickel 4-40 M. u. i. m. Große Lageräume.
Glaube Verhältnisse. Adelsheimstr. 19.

Möbel- und Betten-Lager.

Sie Ihre Einkäufe in Möbeln und Ausstattungen
machen, ersuche ich Sie freundlichst, mein Möbel-
und Betten-Lager zu besichtigen. Dort finden Sie
alle Arten polierte u. lackierte gut gearbeitete Betten,
Küchen-, Polster- u. Kleidermöbel, beste und dunkle
Schlafzimmer, sowie ganze Ausstattungen.

Wilhelm Neumann, Adelsheimstr. 2.

Vorteilhaft, billig u. gut

kauft man sich in der Möbelhandlung von
Jacob Fuhr, Goldgasse 12.

Große Auswahl in gut gearbeiteten neuen u.
gebrauchten besseren Möbeln, mehrere helle Satin-
Schlafzimmer, komplette bessere u. einfache Betten
mit Kopf-, Kissen-, Polst. u. Seegrasmattencovern,
eiserne Betten in allen Preislagen, mehrere Kuch-
u. Eichen-Küchen, Ausziehtische, Pfeilspiegel,
Verticows, Kleider- u. Spiegelständer, alle Sorten
Tische, Stühle, Garnitur in Blau, Kommoden-
u. einfache Sophas, schöne Bücherschränke, Schreib-
tische, großer Guckkasten, antiker Kleiderständer,
Waschkommoden mit u. ohne Marmor, dito Nach-
tische, alle Sorten Kleidermöbel, alle Sorten lackierte
Möbel in jeder Preislage, Nbl., Kipp- u. Bauern-
tische, 1 Klavierbank, Klavierstühle, Kommoden,
Spiegel u. vieles Andere sehr billig. Für gute
Arbeit übernehme stets Garantie. Lieferung frei
ins Haus, auch in umliegenden Ortschaften.
Telephon 2737.

Begrenzung zu verkaufen:

Schönes eiserne Patent-Bett mit Sprung-
u. Polstermatratze, Rücken u. Damen-Blumen, für
55 M., 1 geschlossener Kleiderst. wenig gebraucht,
sehr bequem, für nur 30 M., 1 Elektr.-Apparat,
System Moser, leicht, welcher 70 M. gekostet hat,
für 30 M., 1 Nachttisch-Apparat mit 8 Kissen,
ungebraucht, billig, 1 rother Kippstisch 15 M.,
Nbl., Kleiderst. 3, 1.

Complete

hochfeine moderne Schlafzimmereinrichtungen, be-
stehend aus 3 Bettstellen, 2 Nachttischen mit Marmor,
1 Waschkommode mit Marmor u. Spiegel-Aufzug,
1 Kleiderständer, Preis alles zusammen nur
225 M. Bitte um genaue Besichtigung
meiner Lageräume ohne Kaufverpflichtung.
Friedrich Bog, Tapezierer, Moritzstraße 31.

Bett

sehr billig zu verkaufen. Adelsheimstr. 49, Nbl. 1 St.

Heute und die folgenden Tage

2 Betten, vollständig, Auszugstisch, Divan, Pfeiler-
spiegel, 1 Wascher, 1 Waschkommode mit Marmor-
platte, Schreibbureau, Sopha, Kleiderständer,
Regulator, Oelgemälde, Kleiderständer, Kleiderständer,
Stühle, Silber, Gt. 100 M., Nbl. u. Bauern-
tische werden, um Umfang zu erleichtern, billig
abgegeben. Adelsheimstr. 15, 1. Et. l.

Kleiderst. 1. bill. zu vk. Adelsheimstr. 21, Nbl.

Verkauf

sehr billig noch gut erhaltene Möbel u. Polster-
waaren: 1 geb. Bett, 2 Kleiderständer, 1 Kleider-
schrank, 2 Waschkommoden, 1 großes Bücherregal,
1 großer Spiegel, 2 Nachttische, 1 Schlafsofa,
1 Lebercanape, 1 Zimmerschrank, 1 Treppeneleiter.

Wilhelm Neumann, Adelsheimstr. 2.

Zu vk.: 4 Betten, 10, 20, 40, 70, Kanap. 12-18,
Ottomane 20, Deckbett 10, Spiegel 6, Kleiderst. 6,
Waschkommode 16 M. Adelsheimstr. 11, 1. Et.

Schönes eiserne Bett, engl., zweifach, mit
Matratze und gut erhaltener Guckkasten zu vk.
Adelsheimstr. 18, 1. Et.

Zwei Stück eisenb. eis. Bettstellen mit Patent-
Ausziehmattencovern, fast neu, billig zu verkaufen
Adelsheimstr. 49, 1.

Eine polierte Bettstelle mit Rahmen, Sopha,
Nachttisch, Konsolenschrank, Tisch, Kleiderwagen,
Bilder, Stühle bill. zu verkaufen. Adelsheimstr. 11, B.

Wellenstraße 43, 1. l. eine gr. eiserne Kinder-
bettstelle, sowie eine Kleiderstange wegen Weg-
ana sehr billig zu verkaufen.

Eine ganz neue farbige Kissenarmmatratze
zu verkaufen. Adelsheimstr. 44, 2. Et.

Hochfeine Salongarnitur

sehr billig zu verkaufen. Adelsheimstr. 9, 2. Et.

Weg. Wang, a. N. zu vk.: 1 rothe
Blüschgarn. (Sopha, 6 St.) 110 M., 1 M. Kom.,
4 Schubl., 12 M., 1 Wascher, 2 St., 10 M., eine
Dängel, f. Bett, u. Was 10 M., 1 bl. Amp. 3 M.,
1 Kith. z. Selbstl. 3 M., 12 M. u. Stoffkorb,
2 M. u. v. Kleider. z. Kleiderständer. 14, 1. Et.

Hochfeine Salongarnitur, Sopha u. 4 Stuhl,
für 250 M. Adelsheimstr. 7, 1. Et.

Chaiseliane u. Schreibstisch, Adelsheimstr. 13.

Chaiseliane u. Schreibstisch, Adelsheimstr. 13.

Ein Kamelstischensopha, neu, 1 Kleiderst.-
wagen, 1 Kleiderst. u. z. vk. Adelsheimstr. 15, B.

Chaiseliane u. Divan, mit abgew. u.
Moquet bezogen, wegen Aufgabe des Ladengeschäfts
billig zu verkaufen. Adelsheimstr. 16.

Ein fast neues Sopha b. z. v. Weg. Wang, 13.

Chaiseliane u. Schreibstisch, Adelsheimstr. 13.

Kuch-Schreibstisch, ovaler Tisch u. Bettel.

Kuch-Schreibstisch, ovaler Tisch u. Bettel.

Kuch-Schreibstisch, ovaler Tisch u. Bettel.

Kuch-Schreibstisch, ovaler Tisch u. Bettel.

Kuch-Schreibstisch, ovaler Tisch u. Bettel.

Kuch-Schreibstisch, ovaler Tisch u. Bettel.

Kuch-Schreibstisch, ovaler Tisch u. Bettel.

Kuch-Schreibstisch, ovaler Tisch u. Bettel.

Kuch-Schreibstisch, ovaler Tisch u. Bettel.

Kuch-Schreibstisch, ovaler Tisch u. Bettel.

Kuch-Schreibstisch, ovaler Tisch u. Bettel.

Kuch-Schreibstisch, ovaler Tisch u. Bettel.

Kuch-Schreibstisch, ovaler Tisch u. Bettel.

Kleiderchränke, 1-th. 10 Mt., 2-th. 20 Mt., 2 Betten à 50 Mt., Tisch von 5 Mt. an, Kommode m. Sp. pol., 35 Mt. a. v. Wehrstr. 47, S. 1 r.

Schöner einth. Kleiderchränk, gutes Tafellavier, Rebers Conversations-Verförm billig zu verkaufen Feldstraße 19, 1. links.

Schöner Spiegelchränk u. Vertic., 1 u. 2-th. Kleider- u. Küchensch., lat. u. pol. Kommoden u. f. Verch. bill. a. v. Wehrstr. 6, P.

Bücherchr., Weizenchr., ein- u. zweith. Kleiderchr., Sopha, Ausziehtisch, verch. Tisch, kl. Küchensch., Sp. u. Verch. b. a. v. Frankstr. 9, 2 r.

Spiegel, 3,40 m hoch, passend für Corridor u. Treppenhause, zu verk. Schwalbacherstr. 4, Laden.

3 Waggon

Küchenschränke, Tische, Kleiderchränke, Kommoden, Verticows, engl. Spiegelchränke, sowie mehrere Ladungen Bettstellen, Schlafzimmer 2c. angekommen.

Ph. Lendle's Möbelhaus,
Ellenbogenstraße 9.

Schöner Kleiderchr., a. v. Guss-Adolfstr. 3, P. r.

Ein gr. Actenschrank, Breite 1,50 m, ist zu verkaufen. Der Schrank, mit Patent-Schließern versehen, wird billig abgegeben Herderstraße 28, 2.

Rück- u. Ausziehtisch v. Adlerstr. 49, 2. S. P.

Zwei Bureau-Schreibtische, zusammen passend als Doppelbett, Speise- u. Lade- theke bill. Marktstraße 12, 1. D. B. Verh.

Für Schneider.

Schneiderisch, Nähmaschine, 1 Bett billig zu verkaufen bei Riegler, Goldbach 5.

Verschiedene gebrauchte Koffer u. mehrere neue Koffer, nur gute Qualität, einz. Koffer billig zu verkaufen Neugasse 22, Kofferladen.

Massagebank, neu, mit Zub., billig zu verkaufen Kaiser-Friedrich-Ring 22, Pari.

Neu neuer Kinderstuhl u. Stuhl, 14a, 8.

W. erb. Schöner, a. v. Frankstr. 9, 2, 1 l.

Eine fast neue Maschine billig zu verkaufen, Größe 2,90, 1,60, Näh. Dambachstr. 30, Pari.

Mehrere Badenschränke, darunter einer mit Spieglbügel, und Ladebänken, für jedes Geschäft geeignet, billig zu verkaufen Goldbach 10.

Laden-Einrichtung,

bestehend in 4 Regalen, 2 Theken, 1 Glaserker, 1 Wanduhr, 2 Gaslaternen 2c., ferner 2 vollständige Betten, 2 Spiegel u. dgl. m. zu verkaufen.

Nachlass-Ausverkauf Schwarz, Goldbach 21.

Laden-Einrichtung!!

Zwei Regale, 1 Theke, 2 Tische mit Glasflächen, 2 Stühle, 2 fast neue Maschinen, 1 u. 2 Theke mit 15 Ladebänken billig abgegeben.

A. Frank, Schwalbacherstraße 15.

Ladeneinrichtung

für besseres Colonialwarengeschäft, fast neu, teilweise in Eisenholz, mit vollständigem Zubehör preiswerth zu verkaufen. Näheres zu erfragen Adolfsstraße 6, Mittelb., Bureau.

Colonialw.-Einrichtung, einige Laden- theken billig Marktstraße 12, Hinterb., Werkstätte.

Lad.-G., Gertrudstr., Wasl. Str. Burastr. 10, Gdl.

Ausstellungsräum, elegant ausgestatt., für Conditorien und Feindbäckerei, reich geschickte Plüsch-Decorationen, für großes Lokal passend, Conditorherd, groß. Regal, schönes Rahmen- schild billig zu verkaufen. Anz. Tannusstr. 40, Laden. Näh. W. Schwenz, Karlstraße 31.

Bier f. neue Anstellkörbe f. Bier 2c. u. eine Gaslurne billig zu verk. Cleonorenstr. 1, P.

Ein großes Feuerschild sehr billig zu verkaufen.

Geschw. Strauss, Weberstraße 1.

Zwei große Schilde mit Eisenbeschlägen billig zu verkaufen Badenerstraße 55, Schwalbacherstr. 55.

Neue Federrolle, 35 Centner Tragkraft, ein Schneepflaster zu verkaufen Beilstraße 10.

Ein alter Schneepflaster abzug. Vahnsstraße 5.

Neuer leichter Tapetier-Karren zu verkaufen Dogheimstraße 88.

Gebrauchter Küstlerkarren, Hotel- und Restaurationsherd billig zu verkaufen Tannusstraße 43.

Ein erb. Kinderw. mit Gummir. billig zu verkaufen Hoonstraße 8, 3 r.

Ein erb. Kinderwagen mit Gummir. billig zu verkaufen Albrechtstraße 22, 3.

St. R.-Sigm. b. a. v. Schmalb.-Str. 43, D. 1 r.

W. erb. Kinderw. b. an v. Herderstr. 7, S. 1.

Kinderw. m. Gummir. f. b. Delaprestr. 6, 3.

Kinderwagen mit Gum. bill. Moritzstr. 46, P.

Ein eleganter Kinderwagen, fast neu, billig zu verkaufen. Näh. Röderstraße 18, St.

Kinderw. m. Gum. an v. Hoonstr. 20, S. 2.

Kinderwagen, gut erb., hell, m. Gummir. u. Nickelverch., billig zu verk. Cleonorenstr. 1, P.

Ein gut erhaltener Kinderw.-Wagen mit Gummir. u. ein Kinder-Klappstühlchen billig zu verk. Näheres Marktstraße 39, S. 1.

Gut erhalt. Kinderwagen für 8 Mt. zu verkaufen. Näheres Albrechtstraße 46, D. 2.

Wenig gebrauchter zweifelh. Sportwagen billig zu verkaufen Schladachstraße 8, 3.

Ami Herrenstr. f. b. Adlerstr. 49, 2. D. B.

Neues Fahrrad, 1904

noch nicht gefahren, absehbare billig zu verkaufen Hoonstraße 8, Werkstätte.

Hochleg. Herrrad (Vergummoden), fast neu, mit Freilauf preisw. zu verk. Näh. Moritzstr. 16, Laden.

Zwei H.-Fahrräder und 1 Schreiner- oder Tapezier-Karren mit Federn billig zu verkaufen Dohstraße 16, Stemmler.

Sehr gutes Rad billig zu verkaufen bei Riegler, Goldbach 5.

Gebrauchte Kochherde mit 2 und 4 Defen, sowie Amerikaner Defen in sehr gutem Zustande billig abgegeben.

J. Hohlwein, Heinenstraße 28.

Einige kleinere gebrauchte, gut erhaltene Kochherde billig zu verkaufen Langgasse 30.

Gasherd u. verschiedene Haushaltsgegenstände wegen Umzug zu verkaufen u. Albrechtstraße 65, 2. Etage.

Zu verkaufen fast neuer Badofen (Kohlenheizung) u. 27 D-Mtr. Drahtgeflecht, Rtr. 25 Mt., Ruhberstraße 14, Pari.

Sorhlet-Einrichtung, Kinderliegewagen, Sportwagen, Kinderbett, neue Herrenwagen billig zu verkaufen Herrngartenstraße 17.

Vier electr. Beleuchtungskörper, wie neu, bill. abgegeben. Ankaufen aus 2 u. 4 Rtr. Str. 8, 1.

Gebrauchte Waschmaschine absehbare billig zu verkaufen. Näh. Friedrichstraße 12, Mittelbau.

Große gute Badewanne mit Ofen (Kohlenheizung) zu verkaufen Wilhelmstraße 44, 3.

Badewanne, weik. guhem., neu, billig abzugeben. Cleonorenstr. 15, D. B. Pari.

Gebrauchte Badewanne bill. a. v. Goldbach 8.

Badewanne, gut erb., zu verk. Tannusstr. 45.

Gr. Badewanne, Bügelbrett, Kinderfisch und Waschtisch in w. Emaille abg. Riehlstraße 18, 3 l.

Ein fast neues Raschmehl, circa 4 Centner schwer, für 30 Mt. zu verkaufen Goldbach 10.

Schleifstein, fast neu, mit eisernem Gestell, zu verkaufen Riehlstraße 26, St. 1 St.

Eine Vortheil Leerer Goldschmied (deutsche u. ital.) billig abzugeben Riehlstraße 25.

Immobilien

Immobilien zu verkaufen.

Haus

in centraler Lage

Wiesbadens, Vorderhaus und

schönes Hinterhaus, mit Thoreinfahrt u.

großem Hof, Wein Keller, hübsch. Stallung für drei Pferde, nebst Remise ist zum Preis von 140,000 Mt., bei 15-20,000 Mt. Anzahl. zu verkaufen. Näheres können noch geschafften werb. Rentabilität eine hohe. Gute Capital-Anlage. Offerten mit. M. M. 82

hauptschlagernd zu richten.

Verkaufe meine schön belegene, solid geb. Villa mit Stall und groß. Obstd. Zuz. erb. unter W. 788 an den Tagbl.-Verlag.

(A. Kleinbew.) mit großem Park, auch z. Abtrennung b. 4-5 Baupl. geeignet, zu verkaufen. Zuz. unter E. 784 an den Tagbl.-Verlag.

Hübsches neues Haus

im südlichen Stadttheil, nahe der Moritzstr. gelegen, 4-stöckig, mit je 2 schönen u. geräumigen Wohn-, 3 u. 4 Zim., Bad, Küche 2c. in jeder Etage, ist für den Preis von 110,000 Mt. bei einer Anzahlung von 10-12,000 Mt. zu verkaufen. 2 Läden können noch geschafften werden. Offerten unter M. W. 44 hauptpostlagernd hier zu richten.

12 Zimmer, 40 Ruthen Garten, 3 Minuten v. Wilhelmstraße, zu verkaufen od. Tauch. Nehme Terrain u. Hypothek an. Näheres Goethestraße 17, 1. St.

Villa, schönes Landhäuschen mit Garten zu verkaufen Ruhberstraße 9.

Bäckerei.

Haus (neu), in bester Lage hier, worin seit Jahren Bäckerei betrieben wird, ist billigst bei einer Anzahlung von 8-10,000 Mt. zu verkaufen. Offerten u. K. D. 112 hauptpostlagernd hier erheben.

Hotel I.

über 100,000 Mt. Umzug, ist mit 20-30,000 Mt. Anzahlung zu verkaufen. Directe Offerten unter S. 4 an den Tagbl.-Verlag.

Villa zum Kleinbewohnen, Höhenlage, 5 Minuten vom Kochbrunnen entfernt, 45 Ruthen Garten, sofort beziehbare, ist zum Preise von 68,000 Mt. sofort zu verkaufen. Offerten unter W. 3 an den Tagbl.-Verlag.

Villa,

eine der bestgelegenen am Rhein, mit prachtvollem Rundblick, 5 Minuten von größerer Stadt, Gas, Wasser, electr. Bahn, großer Obd. und Biergarten 2c., theilungshaber, eventuell möblirt, preiswerth zu verk. Off. u. R. V. 2184 an D. Frenz, Mainz. (No. 2184) F 28

billig feil, 10 Zi., gr. Gart., best. Klima Deutschl., höh. Schulen. 17- u. 30,000 M. Ford. Sie Photog. unt. „Reiz. Heim“ d. Rudolf Mosse. Frankfurt a. M. (P. 5182) F 117

Gesund fundirtes Cafe-Restaurant, ohne Concurr., in vornehmer, kreisstadtentsprech. für 52,000 Mt. m. 10,000 Mt. Anzahl. zu verk. Off. u. R. V. 2184 an D. Frenz, Mainz. (No. 2184) F 28

2 Villen best. Klima Deutschl., höh. Schulen. 17- u. 30,000 M. Ford. Sie Photog. unt. „Reiz. Heim“ d. Rudolf Mosse. Frankfurt a. M. (P. 5182) F 117

Gesund fundirtes Cafe-Restaurant, ohne Concurr., in vornehmer, kreisstadtentsprech. für 52,000 Mt. m. 10,000 Mt. Anzahl. zu verk. Off. u. R. V. 2184 an D. Frenz, Mainz. (No. 2184) F 28

Eine Mühle, Wasserkraft, wo. f. a. u. Bäckerei einricht. läßt, mit 30-40 M. Acker u. Wiesen, bester Boden, zukunftsreich, zu verk. Näh. im Tagbl.-Verl. Ly

Tausch.

5 1/2 Morgen Wauerrain, am Bahnhof in Diez a/B. ist zu verkaufen, a 100 Mt. per Hb. zu verkaufen oder neuen H. Villa oder rentables Fingergut zu verkaufen. Das Terrain ist hypothekensfrei. Näh. Auskunft im Tagbl.-Verlag. Ma

2 Heubauflage v. ca. 80 Hb. zu verkaufen. Anfragen unter D. 784 an den Tagbl.-Verlag.

Villen baupläne an der Dieblicher Allee zu verkaufen. Offerten unter D. H. 22 hauptpostlagernd.

Geldverkehrs

Capitalien zu verleihen.

Wer gegen Verpfändung von Immobilien Kapital zu leihen sucht

wende sich an J. Meier, Agentur, Tannusstr. 28.

Hypothekengelder zur 1. und 2. Stelle habe ich für jetzt und später zu billigstem Zinsfuß zu verg.

B. Baer, Friedrichstraße 19.

Auf 1. Hypotheken

werden ca. 2 Million

in beliebig. Beträgen zu billigem Zinsfuß per gleich od. für später auszuliefern. Bei Neubauten werd. Teilzahlungen bewilligt.

Offerten erheben u. K. K. 200 hauptpostlagernd hier.

Größere Capitalien zur zweiten Hypothek

stehen noch per 1. April cr. auszuliefern. Näheres Marktplatz 3, 1.

180- bis 200,000 Mt.

auf 1. oder auch gute 2. Hypotheken wünscht eine Herrschaft in beliebigem Beträgen auszuliefern. Offerten erb. unter M. G. 228 hauptpostlagernd hier.

100,000 Mt. Privatgeld zu 4 1/2%, erstföhl., auszuliefern. R. Schiffe A. 800 a. d. Tagbl.-Verl.

Privat-Capital

von 100- bis 150,000 Mt. ist zum mäßigen Zinsfuß auf 1. Hypothek per gleich oder für später auszuliefern. Offert. gefälligst hauptpostlagernd unt. N. P. 240 senden.

Zweite Hypothek von Mt. 16,000 auf Haus in Gießen zu 5% (Teilb. von Mt. 30,000), dir. n. 50% b. L., mit Borrang zu cediren.

P. A. Herman, Gieselerstraße 45.

Mt. 30,000 prima zweite Hypothek, 5%, soll cedirt werden. Angebote von Geldgebern erbite unter Schiffe W. 799 an den Tagbl.-Verlag.

30,000 Mt., 15-20,000 Mt., 12,000 Mt., 6000 u. 4-6000 Mt. sind zur 2. Stelle auszuliefern b. Lud. Winkler, Babnstr. 4, 1.

15-20,000 Mt. auf 2. Hyp. sof. oder sp. auszul.

Offerten unter S. 792 an den Tagbl.-Verlag.

9-10,000 Mark per sofort zu 5% auszuliefern. Elise Henninger (früher M. Linz), Moritzstraße 51.

Capitalien zu leihen gesucht.

Wer Kapital in Hypotheken

anlegen will, gebe seine Wünsche auf bei J. Meier, Agentur, Tannusstr. 28.

150,000 Mt. auf 1. Hypothek (da. Zins.) v. pünft. Zinszahler zu 4% gesucht. Dir. Offerten erheben unter R. 799 an den Tagbl.-Verlag.

50-60,000 Mt. zu 5%

gegen hochseine 2. Hypothek gesucht. Heiderichstr. Tare 300,000 Mt., erste Hypothek nur 50,000 Mt. Off. u. P. 799 a. d. Tagbl.-Verl.

50,000 Mt. 1. Hypoth., 5%, auf werthvolles Fabrikantwesen sof. gel. Elise Henninger (früher M. Linz), Moritzstraße 51.

Auf prima Haus

in Wiesbaden, beste Lage, werden per 1. Okt. 140,000 Mt. auf 1. Hypothek zu leihen gesucht. Offerten unter M. T. 70 hauptpostlagernd hier.

Eine 1. Hypothek von 65,000 Mt. auf ein Haus in 185,000 Mt., zu 3 1/2% v. Selbstdarleiber gesucht. Offerten unter B. 800 an den Tagbl.-Verlag.

25-30,000 Mt.

werden auf 1. Hypothek per 1. April zu leihen gesucht. Offerten unter M. R. 76 hauptpostlagernd hier senden.

10-12,000 Mt. gegen doppelt gerichtliche Sicherheit von pünftlichem Zinszahler per 1. April zu leihen gesucht. Offerten u. M. 799 an den Tagbl.-Verlag.

65,000 Mt. auf erste Hypothek auf 1. Juli gesucht. Gest. Off. unter S. 1 an den Tagbl.-Verlag.

Circa 30,000 Mt. 2. Hypothek vom Selbstdarleiber an 4 1/2% auf prima Object gesucht. Gest. Offerten unter O. 1 an den Tagbl.-Verlag.

16,000 Mt. a. 2. Hyp. a. rent. Haus v. Selbstdarleiber gef. Off. u. O. 799 Tagbl.-Verlag.

Mt. 20,000 als 1. Hypothek auf hiesig. gut. Object gesucht. Offerten unter T. 795 an den Tagbl.-Verlag.

230,000 Mt. werden auf eine prima 1. Hypoth. von einem sehr pünft. Zinszahler zum 1. Juli arhacht. Offerten von Selbstdarleibern unter Z. 799 an den Tagbl.-Verlag.

10-20,000 Mt. auf prima Nachhypothek zu 5-5 1/2% ges. sucht. Offerten unter P. M. 60 postlagernd Berliner Hof.

Auf prima 1. Hypoth.

werden 30-50,000 Mt. per April od. später zu leihen gewünscht. Offerten erheben unter K. G. 21 hauptpostlagernd hier.

5-10,000 Mt. auf gute Nachhypoth. zu 5-6% i. d. Nähe d. Kochbr. gef. Off. u. M. M. 28 postlagernd Berliner Hof.

Gesucht a. 1. Hypoth.

30,000 Mt. per gleich zu leihen. Schönes neues Haus hier. Offerten erheben unter N. B. 84 hauptpostlagernd hier.

32-40,000 Mark auf gutes Zinshaus zur 1. Stelle per 1. April vom Selbstdarleiber gesucht. Offerten an den

Haus- und Grundbesitzer-Verein.

11,000 Mt. Restauschilling, direct hinter 1. Hypoth. auf hiesiges Haus, am 1. Jan. 1905 fällig, mit Nachlass zu verkaufen. Näh. durch Ph. Faber, Albrechtstraße 33.

Gute 2. Hypothek, dir. nach der Landesbank, zu 4 1/2%, zu cediren gesucht. Off. unter G. 4 an den Tagbl.-Verlag.

36,000 Mark

auf hiesig. Object an 1. Stelle gegen Hypoth. Sicherheit gesucht durch

Notar Vieten, Siegburg.

Auf rent. Object 25-30,000 Mt. zu 4 1/2% zur zweiten Stelle per Juli gesucht. Offerten unter J. 4 an den Tagbl.-Verlag.

6000 Mt. erste Hypothek auf ein neues Haus u. Grundstücke in einem im Aufstehen befindlichen Orte in der Nähe Wiesbadens aufzunehmen gesucht. Offerten von Selbstdarleibern unter R. 2 befördert der Tagbl.-Verlag.

Familien-Anzeigen

Codes-Anzeige.

Hiermit die traurige Nachricht, daß unser innigstgeliebtes Kind,

Alfred,

heute Nacht 1 1/4 Uhr sanft entschlief.

Um stille Theilnahme bitten

Die tieftrauernden Eltern:

Fran Rehm,

Julie Rehm, geb. Matter.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unser liebes Söhnchen und Brüdchen,

Heinrich,

nach kurzem, aber schwerem Leiden zu sich zu rufen.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Max Pfeiffer nebst Fran

und Kindern.

Beerdigung: Freitag, den 18. cr., Mittags 1 Uhr, vom Sterbehause, Feldstraße 27, aus.

Codes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mittheilung, daß unsere liebe, treue und fürsorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau Philippine Göbel, Wwe.,

nach langem, schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden im 64. Lebensjahre gestern Abend sanft dem Herrn entschlafen ist.

Die Beerdigung findet statt: Freitag, Nachmittags 3 1/2 Uhr, vom Leichenhause, alter Friedhof aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wohnung: Zahnstraße 13.

Kaufgesuche**Kaufgesuch.**

Entgehende solide Mittelbrauerei,
möglichst ohne Mälzerei, in der Provinz Hessen-
Nassau zu kaufen gesucht. Offerten sub N. W. 649
an Rudolf Mosse in Kärntnerstr. 117
St. gutgeh. Colonialw.-Geschäft per
1. April zu kaufen gesucht. Offerten u. M. 794
an den Tagbl.-Verlag.

Frau Handel, Goldgasse 10,
kauft zu sehr guten Preisen getragene Herren- und
Damenkleider, Uniformen, Möbel, ganze Wohnungs-
einrichtungen, Nachlässe, Pfandscheine, Gold, Silber
und Brillanten. Auf Bestellung komme ins Haus.

Getr. Herrenkleider, Schuhwerk

kauft und repariert in eigener Schuh-
macherei und Schneiderei
Firma Pius Schneider, Reichsberg 26,
gegenüber der Synagoge.
Bei Bestellung komme ins Haus.

H. Lange, Goldgasse 15,
kauft den höchsten Preis für gut erhaltene Kostüme,
Herren- und Kinderkleider, Schuhe, Möbel,
Betten, Gold, Silber, sowie ganze Nachlässe.
Auf Bestell. komme hier u. ausw. pünktl. ins Haus.

50 Prozent mehr 50
als jeder Andere zahlt **Frau Grosshau,**
Reichsberg 27, für nur gut erhalt. Herren-
und Damen-Kostüme, Schuhe, Gold, Silber,
Möbel u. l. w. Postkarte genügt.

A. Geizhals, Reichsberg 25, kauft zu
höchsten Preisen gut erhaltene
Herren- u. Damenkleider, Schuhe, Möbel, ganze
Wohnungseinrichtungen u. Nachl., Pfandscheine u.
Gold, Silber u. Brillanten. Auf B. l. ins Haus.

Den höchsten Preis bezahle
für gut erhaltene Herren- u. Damen-Kl., für Gold,
Silber, Pfandscheine und noch sonstige wertvolle
Gegenstände. **A. Gölach, Reichsberg 16.**

Getragene Kleider, Schuhwerk, Möbel, Betten, sowie ganze Nachlässe werden angekauft u. gut bezahlt.

K. Kunkel, Schönbühl 19,
H. Barmann, Reichsberg 2,
kauft gut erh. Herren- und Damenkleider, Stiefel,
Gold u. Silber, ganze Nachlässe u. Postkarte ge-
nügt. On parle français.

Frau Drachmann, Reichsberg 2,
kauft gut erh. Herren- u. Damenkleider, Stiefel,
Gold- und Silberwaren, Brillanten, Möbel, ganze
Wohn.-Einricht., Nachlässe u. Postkarte genügt.

Gut getragene Uniformen werden
gekauft.
Offerten erbet. u. F. 796 a. d. Tagbl.-Verl.

Tagdiesel, hohe, für große Kasse zu kaufen
gesucht. **Wick, Bismarckstr. 1, 2. St.**

Ginglue Möbel, sowie ganze
Wohnungseinrichtungen,
Nachlässe kaufe ich stets gegen sofortige Kasse
und sehr gute Bezahlung.

Joh. Lumb,
Serruarenstr. 17, 1.
Gegen sofortige Kasse und gute Bezahlung
kaufe ich ein. Mobil.-Gegenstände, ganze
Wohnungseinrichtungen, Nachlässe u. Baarenlager.

S. Rosenau, Marktpl. 3.
Einzeln Möbelstücke, Wohn.-Einricht.
und **Geschäfts-Nachlässe** werden sofort bei
unser Bezahlung angekauft. Näh. Westendstr. 1,
Barriere links. Briefl. b. v. Postkarte.

Einmal, gut erhalt. Bett zu kaufen gesucht.
Offerten unter M. 1 an den Tagbl.-Verlag.

Ein Piano zu kaufen gesucht. Offerten unt.
6441 L. postlagernd Wiesbaden.

Ein gut erhaltenes Piano zu kaufen gesucht.
Offerten mit Preis und Angabe des Fabrikats
unter F. 3 an den Tagbl.-Verlag.

Ein gebr., fast neuer Flügel zu kaufen gef.
Adr. unter V. 1 an den Tagbl.-Verlag.

Gut erh. Kuchenschrank zu kaufen
erbet. Off. u. O. 800 an den Tagbl.-Verlag.

Alte wolene Decken zu kaufen
gesucht. **Bismarckstr. 17, Laden.**

Gebrauchte eiserne Wendeltreppe zu
kaufen gesucht. Off. Offerten unt. F. 3 an den
Tagbl.-Verlag.

Zu kaufen gesucht

gebrauchte, gut erhaltene schöne Einfaßstühle,
sowie Einfaßstühle bis Mai oder gleich. Offerten
sub V. 3 an den Tagbl.-Verlag.

Wasserstein, nicht zu groß, zu kaufen
gesucht. **Reichsberg 16, Gartenhaus Part.**

Gebrauchte Weinfässer zu kaufen
gel. **Marktstr. 13, Weinfässer.**

Weinfässer
kauft **Blankenhau, Kaiserstr. 17.**
Kaufe zu den höchsten Preisen alles
Glas, Metalle, Flaschen, Papier, Lumpen, Gummi-
u. Leinwandstoffe. **Sch. Still, Reichsberg 20.**

Altes Eisen, Lumpen, Knochen, Papier
und **alte Metalle** kauft zu den höchsten Preisen
O. Luckenbach, Dohmerstr. 88. Auf
Bestellung komme pünktlich ins Haus.

Verstärkender

Zur Anfertigung von Schneidbrettern,
Jaquets, Mantein, Moderschnitten, sowie
allen in dieses Fach einschlägigen Arbeiten empfiehlt
J. Sieber, Reichsberg 2, 1. St. Schnei-
derarbeiten werden unter Garantie angefertigt.

Wasser- und Lichteilanstalt

F. 3644. „**Taunusbad**“, **Luisen-**
str. 24.

Anwendung der gesamten physikalischen
Heilmethoden. 472

Behandlung von inneren, Nerven-Krank-
heiten, Gicht, Rheumatismus etc.

Leitender Arzt und Besitzer:
Dr. Simon.

Teilhaber,

stills oder thätig, zur Fabrikation eines groh.
Bedarfsartikels gel. Einlage 15-30,000 Mk.
Rente mind. 10%. **Sicheres Unternehmen.**
Off. erb. unter G. 797 an den Tagbl.-Verlag.

An einem aufblühenden rent.

Unternehmen

der Verkehrsbranche wäre einem j. Manne Ge-
legenheit geboten, sich mit Mk. 8-10,000.—

zu betheiligen.
Off. Offerten unter G. 797 an den
Tagbl.-Verlag.

Off. Offerten unter G. 797 an den
Tagbl.-Verlag.

Vertreter.

Eine alte renommierte

Kolladen-Fabrik

sucht einen tüchtigen, bei der Kundschaft
gut eingeführten Vertreter allerorts.
Offerten unter S. 3136 an **Hausen-**
stein & Vogler A.-G., **Frank-**
furt a/M. F 56

10 Mk. tagl. 1. jedermann durch Verkauf
von zugkräft. Artik. verdienen.
H. Durodt, Blauen i. F.
(Rückporto). F 46

Geld-Darlehen

für Personen jeden Standes zu 4, 5, 6% gegen
Sicherheiten, auch in kleinen Raten rückzahlbar,
effectuirt prompt und discret

Carl von Herze,
handelsgerichtlich protokolliert. **Firma,**
Budapest, Josef-Ring 33.
Retourmarke erwidert.

Geld-Darlehen jeder Höhe an jeden
auf **Schuld.**, **Wechsel**, **Lebens-**
versicher., **Hypothek** zu 4, 5, 6 Proz. **Bedina, gültig.**
G. Löhndel, Berlin W. 35. **Nach.**

Darlehen

von 100 Mk. gegen
10-fache Sicherheit u. b.
Rufen sofort gerührt. **Nach.** nach Uebereinkunft.
Offerten unter M. 3 an den Tagbl.-Verlag.

Wer leiht einem jungen Geschäfts-
mann 60 Mk. gegen mehr-
fache Sicherheit? **Nach.** nach Uebereinkunft.
Offerten unter L. 3 an den Tagbl.-Verlag.

500 Mark zur Auszahlung zweier rentabler
Patente (Baugewerk), hohe Rufen oder Theilb.
Offerten unter M. 4 an den Tagbl.-Verlag.

Complettes gerüstetes flottes frommes Pferd
ist auf 3 Monate zum Meilen zu verleihen. Offerten
unter G. 3 an den Tagbl.-Verlag.

Wer verleiht jungen **Scott. Schäferhund**
oder sonstiger Rasse in gute Hände. Offerten unter
T. 3 an den Tagbl.-Verlag.

Betten u. Möbel zu verleihen
Sedanplatz 7.

Königl. Theater.

Soll auch diese Spielzeit zu Ende gehen, ohne
„**Tristan u. Isolde**“, „**Miszi**“, ohne **Requiem**?

Ein Viertel Theater-Abonnement, Serie B,
2. Rang, 1. Reihe (Mittelplatz), für den Rest der
Saison abzugeben **Reichsberg 26, 1.**

Kgl. Theater. 1. Rang, Gall. 10 r.
abzugeben **Reichsberg 26, 2. St.**

Königliches Theater.

Abonnement D, Platz 42, links, 1. Rang-
Galerie, für den Rest der Spielzeit abzugeben
Bismarckstr. 16, Nachm. 2-4 Uhr.

Ein Viertel D. Parquet rechts,
7. Reihe, unter Platz, für den Rest der Saison
abzugeben **Gr. Parquetstr. 9, 1.**

Für das Ende der Spielzeit im Kgl. Theater
Abonnement, 2. Rang, Gallerie, 1. Reihe
in Serie C, abzugeben. **Näh. Schlichterstr. 14, 1.**
Bismarckstr.

Vorj. Mittagsstisch zu 60, 80 Mk. in
u. außer d. Hause empf. **M. Jude, Reichsberg 16.**

Gebildete jüngere Dame
von angenehmer Erscheinung und guten
Umgangsformen, der französischen, eng-
lischen und italienischen Sprache voll-
kommen mächtig, sucht Stellung in einem
feinen Geschäft oder als Empfangs-
dame bei einem Arzt oder in einem
Sanatorium. Da Betreffende noch nicht
in absehbarer Stellung war, reflectirt sie
weniger auf größeres Gehalt als auf gute
Behandlung. **Off. Offerten unt. T. 2**
an den Tagbl.-Verlag.

Bug-Fassade
zu vergeben. **Näh. Bismarckstr. 9. W. Noll.**

Verf. älterer Buchhalter, verh., empf.
sich zur Einricht. der Gesch.-Bücher, zum Ver-
tragen v. Büchern, Abrechnungen u. dergl.
Discretion selbstverständlich u. zugesichert.
Off. Off. sub C. 3 an den Tagbl.-Verlag.

Amüsante, interessante, pünktlich
beantwortet. **Off. Off. sub C. 3 an den Tagbl.-Verlag.**

Amüsante, interessante, pünktlich
beantwortet. **Off. Off. sub C. 3 an den Tagbl.-Verlag.**

Amüsante, interessante, pünktlich
beantwortet. **Off. Off. sub C. 3 an den Tagbl.-Verlag.**

Amüsante, interessante, pünktlich
beantwortet. **Off. Off. sub C. 3 an den Tagbl.-Verlag.**

Amüsante, interessante, pünktlich
beantwortet. **Off. Off. sub C. 3 an den Tagbl.-Verlag.**

Umzüge werden billig u. pünktlich besorgt
Schornhorststr. 2, Conrad Kinn.

Parquetböden werden gereinigt und
geputzt. Treppen,
Fußböden gestrichen und schnell u. billig besorgt.
G. Donath, Reichsberg 9.

Stühle in gut und billig gehaltenen
Reichsberg 10, 1. St. Part.

Tapetier- und Polsterarbeit wird
billig u. gut ausgeführt.
Näh. Reichsberg 46, Hinterhaus 2.

Schneiderin empf. 1. im **Reichsberg**, u. a. **Reichsberg**,
f. **Reichsberg**, an. **Reichsberg**, f. **Reichsberg**, 10, 1. St.
f. **Reichsberg**, an. **Reichsberg**, f. **Reichsberg**, 10, 1. St.
f. **Reichsberg**, an. **Reichsberg**, f. **Reichsberg**, 10, 1. St.

Ja, sauberes Mädchen kann gegen etwas
Hausearbeit einen **Reichsberg**-Kursus unentgeltlich
besuchen. **Off. u. O. 3 an den Tagbl.-Verlag.**

Tüchtige Schneiderin nimmt noch Arbeit zu
Hause an. **Reichsberg 19, 1. St.**

Eine perfekte Damenschneiderin empfiehlt
sich zur Anfertigung von den einfachsten bis zu
den elegantesten Kostümen in u. außer dem Hause.
Garantie für tadellosen Sitz. **Reichsberg 6, 1. L.**

Schneiderin empfiehlt sich in u. außer dem
Hause. **Reichsberg 67, 1.**

Räuberin f. **Reichsberg** in und außer dem
Hause. **Reichsberg 37, 1. St.**

Reichsberg u. **Damen-Kleider** in u. außer dem
Hause angef. **Selbige** war lange Zeit in **Reichsberg**
thätig. **Reichsberg**, f. **Reichsberg**, 15, 1. St.

Reichsberg f. **Reichsberg** in und außer dem
Hause. **Off. u. T. 1 an den Tagbl.-Verlag.**

Hüte in die u. billig garniert, **Reichsberg** und
Schiffsbühnen aufgearbeitet, alle Zu-
thaten werden **Reichsberg** 17, 1. St.

Reichsberg f. **Reichsberg** in und außer dem
Hause. **Reichsberg 10, 1. St.**

Tüchtige Bäckerin hat **Reichsberg** und
Freitag. **Reichsberg 19, 1. St.**

Reichsberg f. **Reichsberg** in und außer dem
Hause. **Reichsberg 78, 1. St.**

Reichsberg f. **Reichsberg** in und außer dem
Hause. **Reichsberg 78, 1. St.**

Reichsberg f. **Reichsberg** in und außer dem
Hause. **Reichsberg 78, 1. St.**

Reichsberg f. **Reichsberg** in und außer dem
Hause. **Reichsberg 78, 1. St.**

Reichsberg f. **Reichsberg** in und außer dem
Hause. **Reichsberg 78, 1. St.**

Reichsberg f. **Reichsberg** in und außer dem
Hause. **Reichsberg 78, 1. St.**

Reichsberg f. **Reichsberg** in und außer dem
Hause. **Reichsberg 78, 1. St.**

Reichsberg f. **Reichsberg** in und außer dem
Hause. **Reichsberg 78, 1. St.**

Reichsberg f. **Reichsberg** in und außer dem
Hause. **Reichsberg 78, 1. St.**

Reichsberg f. **Reichsberg** in und außer dem
Hause. **Reichsberg 78, 1. St.**

Reichsberg f. **Reichsberg** in und außer dem
Hause. **Reichsberg 78, 1. St.**

Reichsberg f. **Reichsberg** in und außer dem
Hause. **Reichsberg 78, 1. St.**

Reichsberg f. **Reichsberg** in und außer dem
Hause. **Reichsberg 78, 1. St.**

Reichsberg f. **Reichsberg** in und außer dem
Hause. **Reichsberg 78, 1. St.**

Reichsberg f. **Reichsberg** in und außer dem
Hause. **Reichsberg 78, 1. St.**

Reichsberg f. **Reichsberg** in und außer dem
Hause. **Reichsberg 78, 1. St.**

Reichsberg f. **Reichsberg** in und außer dem
Hause. **Reichsberg 78, 1. St.**

Reichsberg f. **Reichsberg** in und außer dem
Hause. **Reichsberg 78, 1. St.**

Reichsberg f. **Reichsberg** in und außer dem
Hause. **Reichsberg 78, 1. St.**

Reichsberg f. **Reichsberg** in und außer dem
Hause. **Reichsberg 78, 1. St.**

Reichsberg f. **Reichsberg** in und außer dem
Hause. **Reichsberg 78, 1. St.**

Reichsberg f. **Reichsberg** in und außer dem
Hause. **Reichsberg 78, 1. St.**

Reichsberg f. **Reichsberg** in und außer dem
Hause. **Reichsberg 78, 1. St.**

Junge Dame, hübsche Erscheinung
mit **Reichsberg**, wünscht
sich zu verheiraten. Offerten unter **Reichsberg** 1 an den
Tagbl.-Verlag.

Heirat.

Ein Fabrikant, 38 Jahre alt, 150 Mk. Bes.
mögen, sucht mit gleichfalls vermöglicher evang.
Dame von einfacher guter Erziehung, nicht über
30 Jahre alt, in Briefwechsel zu treten unter
M. L. 12 postlagernd **Reichsberg**.

Jung. Mann, noch in 40er Jahren, katholischer
Religion, Landw., wünscht die Bekanntschaft eines
älteren Mädchens zwecks späterer Heirat zu
machen, mit einigen Tausend Mark bar wegen
Uebnahme liegender Güter. Nur ernsthafte
Adressen sind zu richten u. **M. 3 a. d. Tagbl.-Verl.**

Das
Wohnungsnachweis - Bureau
Lion & Cie.,
Schillerplatz 1 - Telephon 708,
empfiehlt sich den **Reichsberg** zur kosten-
freien Beschaffung von
möblierten und unmöblierten
Büsten- und Stagenwohnungen
Geschäftslokale - möblierten
Zimmern,
sowie zur Vermittlung von
Immobilien - Geschäften und
hypothekarischen Geldanlagen.

Das
Wohnungsnachweis - Bureau
Lion & Cie.,
Schillerplatz 1 - Telephon 708,
empfiehlt sich den **Reichsberg** zur kosten-
freien Beschaffung von
möblierten und unmöblierten
Büsten- und Stagenwohnungen
Geschäftslokale - möblierten
Zimmern,
sowie zur Vermittlung von
Immobilien - Geschäften und
hypothekarischen Geldanlagen.

Das
Wohnungsnachweis - Bureau
Lion & Cie.,
Schillerplatz 1 - Telephon 708,
empfiehlt sich den **Reichsberg** zur kosten-
freien Beschaffung von
möblierten und unmöblierten
Büsten- und Stagenwohnungen
Geschäftslokale - möblierten
Zimmern,
sowie zur Vermittlung von
Immobilien - Geschäften und
hypothekarischen Geldanlagen.

Das
Wohnungsnachweis - Bureau
Lion & Cie.,
Schillerplatz 1 - Telephon 708,
empfiehlt sich den **Reichsberg** zur kosten-
freien Beschaffung von
möblierten und unmöblierten
Büsten- und Stagenwohnungen
Geschäftslokale - möblierten
Zimmern,
sowie zur Vermittlung von
Immobilien - Geschäften und
hypothekarischen Geldanlagen.

Das
Wohnungsnachweis - Bureau
Lion & Cie.,
Schillerplatz 1 - Telephon 708,
empfiehlt sich den **Reichsberg** zur kosten-
freien Beschaffung von
möblierten und unmöblierten
Büsten- und Stagenwohnungen
Geschäftslokale - möblierten
Zimmern,
sowie zur Vermittlung von
Immobilien - Geschäften und
hypothekarischen Geldanlagen.

Das
Wohnungsnachweis - Bureau
Lion & Cie.,
Schillerplatz 1 - Telephon 708,
empfiehlt sich den **Reichsberg** zur kosten-
freien Beschaffung von
möblierten und unmöblierten
Büsten- und Stagenwohnungen
Geschäftslokale - möblierten
Zimmern,
sowie zur Vermittlung von
Immobilien - Geschäften und
hypothekarischen Geldanlagen.

Das
Wohnungsnachweis - Bureau
Lion & Cie.,
Schillerplatz 1 - Telephon 708,
empfiehlt sich den **Reichsberg** zur kosten-
freien Beschaffung von
möblierten und unmöblierten
Büsten- und Stagenwohnungen
Geschäftslokale - möblierten
Zimmern,
sowie zur Vermittlung von
Immobilien - Geschäften und
hypothekarischen Geldanlagen.

Das
Wohnungsnachweis - Bureau
Lion & Cie.,
Schillerplatz 1 - Telephon 708,
empfiehlt sich den **Reichsberg** zur kosten-
freien Beschaffung von
möblierten und unmöblierten
Büsten- und Stagenwohnungen
Geschäftslokale - möblierten
Zimmern,
sowie zur Vermittlung von
Immobilien - Geschäften und
hypothekarischen Geldanlagen.

Das
Wohnungsnachweis - Bureau
Lion & Cie.,
Schillerplatz 1 - Telephon 708,
empfiehlt sich den **Reichsberg** zur kosten-
freien Beschaffung von
möblierten und unmöblierten
Büsten- und Stagenwohnungen
Geschäftslokale - möblierten
Zimmern,
sowie zur Vermittlung von
Immobilien - Geschäften und
hypothekarischen Geldanlagen.

Das
Wohnungsnachweis - Bureau
Lion & Cie.,
Schillerplatz 1 - Telephon 708,
empfiehlt sich den **Reichsberg** zur kosten-
freien Beschaffung von
möblierten und unmöblierten
Büsten- und Stagenwohnungen
Geschäftslokale - möblierten
Zimmern,
sowie zur Vermittlung von
Immobilien - Geschäften und
hypothekarischen Geldanlagen.

Das
Wohnungsnachweis - Bureau
Lion & Cie.,
Schillerplatz 1 - Telephon 708,
empfiehlt sich den **Reichsberg** zur kosten-
freien Beschaffung von
möblierten und unmöblierten
Büsten- und Stagenwohnungen
Geschäftslokale - möblierten
Zimmern,
sowie zur Vermittlung von
Immobilien - Geschäften und
hypothekarischen Geldanlagen.

Das
Wohnungsnachweis - Bureau
Lion & Cie.,
Schillerplatz 1 - Telephon 708,
empfiehlt sich den **Reichsberg** zur kosten-
freien Beschaffung von
möblierten und unmöblierten
Büsten- und Stagenwohnungen
Geschäftslokale - möblierten
Zimmern,
sowie zur Vermittlung von
Immobilien - Geschäften und
hypothekarischen Geldanlagen.

Das
Wohnungsnachweis - Bureau
Lion & Cie.,
Schillerplatz 1 - Telephon 708,
empfiehlt sich den **Reichsberg** zur kosten-
freien Beschaffung von
möblierten und unmöblierten
Büsten- und Stagenwohnungen
Gesch

guten Zeugnissen empfiehlt sich für Mai und Juni für Wochenpflege. Gefl. Offerten unter **W. 4** an den Tagbl.-Verlag.

